

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

166 (9.4.1914) Mittag-Ausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: H. Fehr, v. Seckendorf, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Ad. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Notationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nachst Karlsruh u. Marktplatz. Brief- u. Telegr.-Adressen laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Wfr. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfr. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich M. 2.20, halbjährlich M. 4.20, jährlich M. 8.20. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. M. 2.52. 8seitige Nummern 5 Wfr. Größere Nummern 10 Wfr. Anzeigen: Die Kolonelleite 25 Wfr., die Reklamezeile 70 Wfr., Reklamen an 1. Stelle 1 M. 2. Beile. Bei Wiederholungen tarifreduzierte, bei Abrechnung des Monats, bei geschäftlichen Verträgen und bei Konzeptionen außer Kraft tritt.

Nr. 166. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 9. April 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten mit Nr. 15 der Beilage „Rah und Fern“.

Die Beilage „Rah und Fern“ enthält: „Karlsruher Vorführung.“ (Von Hans Wolfgang Behm.) — „Eine weitläufige Osterwanderung durch den württembergischen Schwarzwald.“ (Von Otto Beck, Karlsruhe.) — „Die Flottenreise nach Westafrika und Südamerika.“ — „Ruderport.“ — „Schwimmport.“ — „Aus den Kurorten.“ — „Allerlei.“

Das Schlupfkiel.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Berlin, 8. April. Das Ergebnis der von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bereits am 15. Januar in Aussicht gestellten Nachprüfung der Dienstvorschrift über den Waffengebrauch des Militärs von 1899, welche die vielgenannte Kabinettsordre von 1820 enthält, liegt heute vor.

Was die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über den Inhalt dieser neuen Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs veröffentlicht — wir geben die betr. Ausführungen auf S. 7 d. Bl. wieder. D. R. — läßt zunächst erkennen, daß eine einheitliche Regelung des militärischen Waffengebrauchs für das gesamte Reichsheer nicht erfolgt ist. Die Bundesstaaten, die eine eigene Heeresverwaltung besitzen, das sind die drei Königreiche, haben nur für die in den Reichslanden stehenden Truppenteile die neuen, vom preussischen Kriegsministerium ausgearbeiteten Vorschriften angenommen. In den Reichslanden könnte ja allerdings auch die Beschränkung der Bestimmungen über den Waffengebrauch bei der dortigen Vermischung preussischer, bayerischer, sächsischer und württembergischer Truppen zu ganz absonderlichen Verhältnissen führen, die zu beseitigen durchaus im Reichsinteresse lag.

Aber auch abgesehen von der Sonderstellung, die den drei Königreichen eingeräumt wurde, ist die Einigung über den militärischen Waffengebrauch doch nicht restlos erzielt. Das offiziöse Blatt gibt zu, daß in den einzelnen Bundesstaaten auf Grund landesherrlicher Verordnungen und Gesetze Ergänzungen — allerdings nur geringfügige — erforderlich wären. Wie sehr man sich bemüht, die Kabinettsordre von 1820 den anderen Bundesstaaten zu erziparen, das zeigt der Hinweis der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß es vermieden sei, auf den Wortlaut einzelner Gesetze und Verordnungen Bezug zu nehmen, da sich dieser in den einzelnen Bundesstaaten nicht bede.

Von den drei Abschnitten, in welche die Vorschrift zerfällt, ist der dritte, der vom Kriegs- und Belagerungszustand und vom staatlichen Notstand handelt, bei weitem der wichtigste. Da es sich in Ziffern um die Sicherheit von Militärpersonen handelte und das Militär sich nach der Meinung des Obersten v. Reuter und auch des Kriegsgerichts, das über Reuter und Leutnant v. Forstner zu urteilen hatte, in einer Art von Notwehr befand, so wäre es immerhin interessant, die neuen Bestimmungen über den Waffengebrauch bei staatlichem Notstand mit dem zusammen zu halten, was die neue Vorschrift in Ziff. 2

des Abschnittes 1 über den Waffengebrauch bei Angriffen auf das Militär und in Ziffer 3 dieses Abschnittes über die militärische Notwehr zu sagen weiß. Aber leider ist der Offiziosus in diesem Punkte recht einsilbig. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt jedoch, daß diese Bestimmungen neu aufgenommen sind. Zubern hat also hier seine Wirkungen geäußert, aber es wird uns nicht verraten, worin diese Wirkungen bestehen. Man wird also erst die Veröffentlichung des Wortlauts der Vorschrift selbst abwarten müssen, ehe man darüber urteilen kann, wie sich denn nun der Soldat zu verhalten hat, wenn er angegriffen wird oder sich in Notwehr glaubt, ob insbesondere Herr v. Forstner Putativ-Notwehr gegenüber dem Schuster Blant in Dettweiler Gnade vor den Augen der Verfasser der neuen Dienstvorschrift gefunden hat.

Die berühmte Kabinettsordre von 1820 berechtigte und verpflichtete das Militär zugleich zum selbständigen Handeln, wenn der Militär-Befehlshaber nach Pflicht und Gewissen findet, daß die Zivilbehörde mit der Anforderung um militärischen Beistand zu lange zögert, weil ihre Kräfte nicht mehr reichen, die Ruhe wieder herzustellen. Damit war der subjektiven Beurteilung des militärischen Befehlshabers ein weites Spielraum gegeben. Diese Subjektivität, die in den Maßnahmen des Herrn v. Reuter lag, hat viel zu der leidenschaftlichen Erregung beigetragen, mit der sich die Geister schieben. Die neue Vorschrift will darum das selbständige Einschreiten des Militärs in solchen Fällen zulassen, in denen die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung zu erfüllen. Es genügt also in Zukunft nicht mehr, daß der Militär-Befehlshaber meint, die Zivilbehörde habe zu lange mit dem Ansuchen militärischer Hilfe gezögert, wie es Herr v. Reuter in Zubern tat. Sie muß in der Tat nicht mehr fähig sein, das Militär um Hilfe anzusuchen. Es muß also ein Zustand völliger Ohnmacht, nicht aber Pflichtvergeßlichkeit der Zivilgewalt eingetreten sein, wenn die Truppen im Interesse öffentlicher Sicherheit die Waffen ergreifen dürfen, ohne darum ersucht zu sein.

Ein solcher Fall lag in Zubern ja keineswegs vor. Auch Oberst v. Reuter hat eine Ohnmacht der Zivilgewalt in diesem Sinne nie angenommen. So kann denn in der Tat das, was die neue Vorschrift über das Eingreifen des Militärs bei staatlichem Notstand festsetzt, als ein Fortschritt gelten, der die bösen Reibungen, wie sie in Zubern zwischen Militär und Zivilbehörde hervorgerufen, beseitigt. Und dann wird man immerhin, ist auch ein Endurteil über die Vorschrift ohne Kenntnis des genauen Wortlauts noch nicht möglich, schon heute sie als einen Fortschritt begrüßen dürfen.

(Telegramm.)

Berlin, 9. April. Die neubearbeiteten Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs werden vom freisinnigen „Berliner Tagblatt“ als ein kleines Meisterwerk der Regierung bezeichnet. Die Frage, ob in Zukunft im Reiche ein einheitliches Recht bestehen wird, ist nach dem genannten Blatte zu verneinen. Es erhebt Zweifel, ob eine generelle Einigung nicht deshalb unterblieben sei, weil Bayern, Sachsen und Württemberg das bei ihnen geltende Recht nicht rückwärts residieren wollten. Der Form nach sei die Kabinettsordre von 1820 preisgegeben, ihr Geist spult aber noch in der neuen Vorschrift. Im parteilosen „Berliner Volksanzeiger“ heißt es: „Die viel behandelte Kabinettsordre von 1820 habe in der neuen Vor-

schrift keine Aufnahme gefunden; soweit sich aus dem Auszuge beurteilen lasse, bringe die neue Vorschrift zunächst mehr Klarheit und Einfachheit als bisher bestanden habe.“

In der fortschrittlichen „Vossischen Zeitung“ wird gesagt: „Die Streitfrage, die an den Fall Zubern und die Kabinettsordre von 1820 anknüpfe, scheine eine durchgreifende Klärung erhalten zu haben dergestalt, daß sich ein Vorgehen des Militärs nie auf dem Schloßhose von Zubern nicht wiederholen könne. Der militärische Befehlshaber darf keinesfalls ohne Requisition eingreifen, solange eine Zivilbehörde vorhanden ist und die Möglichkeit hat, ein Ersuchen um militärische Hilfe zu stellen. Das heißt: Nach dieser neuen Vorschrift hätte Oberst von Reuter in Zubern nicht eingreifen dürfen. Die Kabinettsordre von 1820 ist also der Sache nach durch die neue Vorschrift beseitigt.“

Die konservative „Kreuzzeitung“ meint, daß die neue Vorschrift gegenüber dem bisher geltenden Recht einen Rückschritt bedeute und zwar vom staatlichen Gesichtspunkte aus.

Die demokratische „Berliner Morgenpost“ und der sozialdemokratische „Vorwärts“ nehmen Anstoß daran, daß Fragen, die nicht bloß innermilitärischer Natur sind, ohne jede Mitwirkung der Volksvertretung bloß auf dem Wege der Verordnung gelöst worden sind.

Zur äußeren Politik Italiens.

(Tel. Bericht.)

Rom, 8. April. Im Senat dankte bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Ausgaben für Lybien der Minister des Auswärtigen, Marquis de San Giuliano, verschiedenen Rednern für ihr günstiges Urteil über seine und des abgetretenen Kabinetts auswärtige Politik. Er fügte hinzu, von den laut gewordenen Kritiken müsse er einige aus Rücksicht auf das Staatsinteresse unbeantwortet lassen. Er nehme aber seinen Anteil an der Verantwortlichkeit des Ministeriums in Anspruch.

Der Minister betonte sein vollständiges Zusammengehen mit Giolitti. Wenn das Kabinett sich auch in Einzelheiten geirrt haben möge, so hätten seine Erfolge doch bewiesen, daß es im großen ganzen auf dem rechten Wege gewesen sei. Bei einem Rückblick auf den lybischen Krieg betonte der Minister die korrekte Haltung der französischen und englischen Regierung in der Frage der Kontrebande für den Feind. Heute seien England, Frankreich und Italien Nachbarn in Afrika mit der gleichen zivilisatorischen Aufgabe und den gleichen Schwierigkeiten, sie durchzuführen. Dies sei ein Grund mehr, die gleiche Aktion der drei Mächte im Geiste der Verträge fortzusetzen, die immer noch in Kraft seien und so stark dazu beigetragen hätten und noch weiter beitragen sollten, ihre Freundschaft zu erhalten. Er wies die Auffassung zurück, als ob die Zwischenfälle mit dem Dampfer „Manuba“ und „Carthago“ die Folge gehabt hätten, daß Italien die Erneuerung des Dreibundes beschleunigt habe. Die Grundzüge der auswärtigen Politik Italiens würden nicht durch einzelne Zwischenfälle beeinflusst, sondern durch die dauernden großen Interessen des Landes. Diese bewirkten es, daß der Dreibund die feste Grundlage der auswärtigen Politik Italiens sein und bleiben werde.

Der Minister betonte die Erfolge, die durch das enge Zusammenarbeiten Italiens und Oesterreich-Ungarns erzielt worden seien, durch die das Gleichgewicht im Adriatischen Meere mittelst Errichtung des albanischen Staates erhalten worden sei. Das Einverständnis mit England habe die ersten Schritte Italiens zur Entwicklung seiner wirtschaftlichen Interessen in Kleinasien und im östlichen Mittelmeer erleichtert. Dank der kraftvollen Haltung des italienischen Volkes während des lybischen Krieges sei es heute ein wichtiger Faktor in der internationalen Politik als je zuvor.

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.) (22 Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Im „Gelben Faß“ ging es hoch her! Kapitän von Holstein gab hier ein pompöses Sektfrühstück zu Ehren eines sehr kleinen, sehr schlöppigen und sehr schwarz gekleideten Herrn, des Geheimen Regierungsrats von Buggenhagen, vortragenden Rats im Marineministerium, welcher eigens aus der Hauptstadt gekommen war, um die Holsteinschen Werften in Augenschein zu nehmen, und den jungen Besitzer eventuell mit der Bauausführung zweier neuer Kanonenboote zu betrauen.“

Das machte Aufsehen in der Stadt! Solange der alte Worje noch die Oberleitung gehabt, hatte sich die Regierung niemals um seine Anlagen gekümmert, und jetzt — der neue Herr konnte sich kaum in seinem Besitztum umgesehen haben — da lag bereits der offizielle Vertreter des Reiches bei ihm, eine Art Minister, der sich von ihm bewirten ließ, von ihm, dem mit höchstem Abschied entlassenen Offizier.

Wie das wirkte! Ein Kleeblatt greiser Stadtväter, das schon seit unzähligen Jahren in der dunkelsten Ecke des gelben Faßes zu tagen gewohnt war — punkt zwölf erschien, mit dem Glockenschlag eins aufstrach, und während dieser Zeit nicht ein einzig vernünftiges Wort von sich gab, selbst dieses stumme Kleeblatt brach infolge des Ereignisses mit allem Brauch und Herkommen und nunmehr, brummte und wiperte, daß die kleinen Weinsege mit stillem Entsetzen in die finstere Ecke starrten, überzeugt, dort hinten beuge sich irgend ein greulicher Spuk.

„Ein gewaltiger Umschwung, Herr Kollege.“ „Sehr gewaltig, Herr Kollege.“ „An dem ganzen Gerede ist auch nichts, meine Herren.“ „Ist nichts, Herr Stadtrat?“ „Der junge Herr wird nämlich jetzt seinen Prozeß gegen den Landrat von Parchim gewinnen.“ „Was Sie sagen, Herr Stadtrat?“ „Und das Gut wird der Landrat auch herausgeben müssen, erzählte mir gestern der Kreisrichter Bremer.“ „Da ist er ja sozusagen unschuldig.“ „Es scheint so, Herr Kollege.“ „Allerdings, der Vater — hm.“ „Ja, der Vater allerdings.“ „Der ist nicht wegzuleugnen,“ wollte der Stadtrat bemerken, aber da schlug es eins, und das Kleeblatt erhob sich.

Der Champagner floß in Strömen, die aufgeschauften Austerinschalen schwoilen zu kleinen Gebirgen an, und noch immer erwies sich der Kapitän unerschöpflich im Ausfinden neuer Gesäufse.

Mit vollendeter Liebeshwürdigkeit machte er den Wirt, sprudelnd von Witz und Humor, hatte er dabei doch ein scharfes Auge für die Bedürfnisse eines jeden seiner Gäste, denn auch an der anderen Seite der Tafel saßen mehrere Großhändler, bedeutende Industrielle, welche sich eine Ehre daraus machten, mit dem Herrn von der Regierung an einem Tische zu speisen.

Man las es dem jungen Gästgeber förmlich vom Gesicht, wieviel ihm an dem definitiven Abschluß dieses großen Geschäfts gelegen sei, denn das empfinden alle, wurde dem Kapitän diese für das Reich wichtige Lieferung übertragen, so gab ihm die Regierung gleichzeitig dadurch eine unverblühte Ehrenerklärung, die alles früherer Hinsichtlich machte.

Eine gewaltige Spannung hielt die städtischen Teilnehmer dieses Gelages in Atem; allem Konfizieren und Zechen zum Troh verfolgte man jeden Blick der schlöppigen Erzellenz, die mit kalter, nüchternen Geschäftsrube eine Auster nach der anderen aufgabelte.

Der Kapitän sprach von allem Möglichen, von närrischen Originalen, die ihm hier in der Stadt aufgefallen, von seinen Reisen, von der merkwürdigen Firma Ritz und Schimmel, nur von dem Geschäft erwählte er keine Silbe, und doch blickte ihn der zugeknöpfte Regierungsrat manchmal mit einem halben Lächeln an, das deutlich verriet, wie offen alle heimlichen Gedanken des Sprechers vor ihm lagen.

Wieder wurde eine neue Sekibatterie aufgeföhren, da kaffelte es in der geöffneten Tür, klirrend zog Graf Burghaus mit mehreren seiner Offiziere an den gewohnten Stammtisch, und an der Seite des Obersten schritt der Landrat von Parchim. Als die Herren den fremden Würdenträger wahrnahmen, boten sie ihm mit militärischer Würde ihren Gruß, ohne den daneben sitzenden Kapitän zu bemerken.

Den Seemann genierte das nicht. Mit unerschütterlichem Gleichmut handhabte er sein Austermesser und hielt den durchdringenden Blick der Erzellenz mit einer Kaltblütigkeit aus, welche die anderen in stummes Erstaunen setzte.

Die Offiziere machten unterdes ihre Bestellung. „Jean,“ rief einer der jüngeren, „Austern, aber keine Holsteiner; die taugen nichts.“

Das Wort war sicherlich nur zufällig gefallen, aber plötzlich entstand eine auffällige Stille, mehrere der Kameraden wandten sich und blickten auf den Kapitän, der nun gezwungen den Kopf hob und die Tafelrunde mit einem leisen Lächeln maß.

Nur die schlöppige Erzellenz rührte sich nicht. Kalt abgemessen wie immer führte sie den Sektkelch zum Munde und

Der schwedische Justizminister zur inneren Lage.

(Von unserem Mitarbeiter.)

E. Stockholm, 7. April. Der schwedische Justizminister Haffelrot, ist ein Redner, der durch eine scharfe Logik und eine formvollendete Ausführung die ganze Zeit sein Auditorium fesselt.

Der Redner begann darauf hinweisend, daß der König, von dem herzlich gehofft wird, daß er die schwere Krankheit, die ihn befallen, bald gut überstehen möge — nicht im Streite mit dem Grundgesetz des Landes gehandelt habe und setzte fort: Der König, der in einer für das Land so wichtigen Frage die Haltung seines ersten Ministeriums mißbilligte, hatte natürlich das Recht gehabt, sofort das Ministerium zu entfernen.

Beim ersten Ansehen würde es fast ungläublich erscheinen, daß nicht weniger als 163 Reichstagsabgeordnete, sämtliche ohne Zweifel vaterländische und wahrheitsliebende Personen, ihre achtbaren Namen zu einem ähnlichen Dokument hergeben wollten, die Sache kann aber vielleicht durch die Aeußerung erklärt werden, daß die Politik „depraviert“.

Bei näherer Ueberlegung wurde die radikale Beurteilung der Aussprache des Königs dahin geändert, daß er nicht gegen das Grundgesetz gehandelt habe, sondern gegen die Praxis, die sich hierin entwickelt, wie lang wollte man nicht sagen, und daß der König einer persönlichen Königsmacht nachstrebte. Der Redner zitierte darauf die Aeußerung des Königs, daß ein jeder Wunsch nach einer persönlichen Königsmacht, ihm fremd sei.

Man will die Defizitperiode des 18. Jahrhunderts zurückhaben, die schändlichste Zeit Schwedens, wo der König ein Namensstempel und wo ohne Rücksicht auf das Wohl des Landes und den Willen des Königs regiert wurde. Man will einen Verfassungskonflikt aufheben, wo zu einem solchen keine Veranlassung vorhanden ist.

Während meiner 7jährigen Tätigkeit als Justizprokurator des Reichstages, siehe Haffelrot fort, stand ich nicht selten in Konflikt mit Personen, die die Aeußerungsfreiheit ersticken wollten. Trotz Protesten von gewissen Seiten der Rechten, fand ich mich veranlaßt gegen diese einzugreifen.

Die Staatsräte hatten sich über die Aussprache des Königs im Schloßhofe geäußert, in welcher doch jedes Wort von Vaterlandsliebe odirte, bloß weil Sie darin Spuren persönlicher Königsmacht zu finden glaubten.

„Staaff befand sich am Ufer des Kubions. Er stand da gedankenvoll mit dem Würfel in der Hand, auf der anderen Seite winkte ihm unergängliche Ehre, die Rettung des Vaterlandes, entgegen. Ihm drohte aber auch die Möglichkeit, schon gewonnene Macht zu verlieren. Die Gedanken wechselten, bald freisten sie um das Vater-

land, bald um die eigene Partei, sie stiegen empor und fielen wieder hinunter, alles in Einklang mit den Wellen des Flusses. Dann hätte er leicht den Fluß überschreiten können, denn das Wasser rann ruhiger als gewöhnlich und gute Vorbereitungen für den Uebergang waren getroffen worden.

Er zögerte aber. Er warf nicht den Würfel. Er blickte statt dessen zurück, um erst noch die Meinung seiner Schar hinter ihm abzuwarten. Da kamen gewaltige Flutwellen: gleich nach dem Zurücksprallen der ersten Welle lag Staaff am Ufer in dem von der Welle herangespülten Schlamm begraben. Dort liegt er noch und menschlich zu urteilen, gibt es für ihn keine Auferstehung.“

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. März 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Vächter der königlich Bayerischen Porzellanmanufaktur Nymphenburg, Kommerzienrat Albert Bäuml das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eisenknaub und dem Konsektor an dem königlichen Nationalmuseum in München, Professor Dr. Friedrich Hermann Hofmann das Ritterkreuz 1. Klasse höchstehenden Ordens vom Jahringler Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. März 1914 gnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrat Andreas Schenk zum ständigen Ersatrichter bei dem Verwaltungsgerichtshof zu ernennen. Das Ministerium des Innern hat unterm 4. April 1914 den Revisor Willy Herold in Durlach zum Bezirksamt Bonndorf verlegt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 4. April 1914 den Revisor Hermann Stroh in Bonndorf zum Bezirksamt Bretten verlegt. Mit Entschlieung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 2. März 1914 wurde Eisenbahnsekretär Karl Ludwig in Biberach-Zell nach Stodach verlegt.

Mit Entschlieung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 18. März 1914 wurde Eisenbahnsekretär Richard Vöhringer in Neckargemünd nach Forzheim verlegt.

Badische Chronik.

(1) Karlsruhe, 9. April. Die erste Ausschußsitzung des Bad. Militärvereinsverbandes nahm einen Antrag an, wonach alle beim Abgeordnetentag mit Stimmenmehrheit gefaßten Beschlüsse für sämtliche Landesverbandsvereine bindend sind. § Pfaffstadt (N. Schwegingen), 9. April. Beim Indianerspiel kamen Schüler zwischen 11 und 13 Jahren so hart aneinander, daß einige schwer verletzt wurden und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Heidelberg, 9. April. Der Heidelberger Mieterverein hat in seiner Hauptversammlung beschlossen, eine Eingabe an das Ministerium des Innern und die beiden Kammern der Landstände zu richten; in der Eingabe nimmt der Mieterverein zu der Beschaffung zweier Hypotheken durch öffentliche Körperschaften und Kassen Stellung. Auch die anderen badischen Mietervereinigungen sollen sich dieser Eingabe anschließen, in welcher u. a. beantragt wird, daß, falls die Gewährung zweier Hypotheken oder die Garantie für solche durch Staats- oder Gemeinde beschließen wird, in erster Linie die den Kleinwohnungsbaufördernden gemeinnützigen Baugenossenschaften berücksichtigt werden sollen. Ferner soll die Gewährung von Darlehen als Hypotheken davon abhängig gemacht werden, daß sich der Hausbesitzer verpflichtet, die Höhe des Mietzinses in dem belichenen Anwesen einer zu berufenden Behörde zu überlassen.

Heidelberg, 9. April. Zu der kurz gemeldeten Verhaftung des ehemaligen Fremdenlegations Wohligemut wird noch mitgeteilt: Die jetzt erst bekannt gewordene Verhaftung des früheren Fremdenlegations Wohligemut hat hier erhebliches Aufsehen erregt. Wohligemut wurde schon in der Nacht vom letzten Freitag zum Samstag in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er war in Heidelberg und Umgebung als besonderer Freund der Fremdenlegion, für die er in seinen Reden eintrat, bekannt. Die Staatsanwaltschaft hält den Grund der Verhaftung streng geheim. In der Stadt geht das Gerücht, Wohligemut sei wegen Spionageverdachts oder Anwerbungen für die Fremdenlegion in Haft genommen worden.

Weinheim, 9. April. Beim Ausfahren aus dem Maschinenhaus entgleiste gestern vormittag eine Lokomotive, wodurch ein Gleis der Strecke Frankfurt-Heidelberg gesperrt wurde. Der Verkehr mußte einseitig durchgeföhrt werden.

Kühlsheim (N. Wertheim), 9. April. Der hiesige Tierarzt Paß hat sich ein neues Heil- und Vorbeugungsmittel gegen die Maul- und Klauenseuche unter dem Namen Antaphtisan geföhlt schüßen lassen und dieses Mittel in seiner Praxis wiederholt mit Erfolg angewendet. Der Erfinder bemüht sich zurzeit bei den zuständigen Stellen um die allgemeine Anwendung seines in der Anwendungsweise angeblich vollständig ungeschädlichen und ungiftigen Mittels.

Baden-Baden, 9. April. Der Grund- und Häuserbesitzerverein hat dem Stadtrat einen Entwurf für eine zu gründende Hypotheken-Sicherungs-Genossenschaft mit beschränk-

ter Haftung vorgelegt. Der Stadtrat hat nun eine Sonderkommission, an der Spitze den Oberbürgermeister, zur Begutachtung dieses Entwurfes ernannt. — Auch wegen Errichtung eines israelitischen Friedhofs ist eine Sonderkommission ernannt worden, welche dem Stadtrat nähere Vorschläge machen soll.

Singheim (b. Dos), 9. April. Eine Besichtigung des kürzlich erfolgten Bergsturzes im Steinbruch Wornberg am Fuße des Fremersberges läßt jetzt erst recht überblicken, wie groß der Schaden für die Bewohner ist. Dem Besucher dieser Stätte tritt es klar vor Augen, wie der Verlauf des Rutschs vor sich gegangen sein muß, wenn er die Verschiebung, die Risse des Erdbereichs usw. verfolgt. Es berührt eigenartig, wenn man sieht, wie Bäume und ganze Häuser meterweit von ihrem früheren Standort verschoben sind.

Bühlertal (N. Bühl), 9. April. Der acht Jahre alte Sohn des Bädermeisters Zimmermann rettete am vergangenen Sonntag dem drei Jahre alten Kinde des hiesigen Löwenwirts das Leben, indem er es aus dem Mühlkanal zog. Gewiß eine wackere Tat für einen so jungen Vaterlandsverteidiger.

Ring (N. Rchl), 9. April. Hier hat sich eine Gesellschaft gebildet, um am hiesigen Plage eine Zigarrenfabrik einzurichten. Mit der Fabrikation von Zigarren soll noch im Laufe dieses Sommers begonnen werden.

Salem (N. Ueberlingen), 9. April. Am Dienstag nachmittag trafen Prinz und Prinzessin Max nebst Kindern im Schloß Salem ein.

Albert Wittum.

BNO. Karlsruhe, 9. April. Wie wir bereits kurz gemeldet, verliert Albert Wittum heute sein 70. Lebensjahr. Nach so manchen schmerzvollen Weiden der vergangenen Jahre schreitet er heute als ein tüchtiger Mann einher, den die Last der Jahre keineswegs drückt, der sich nicht hat beugen lassen durch das Uebermaß von Arbeit, das vielfach auf ihm lastete, durch schwere herzbedrückende Sorgen um das Wohl seiner Nächsten und durch schmerzvollen Verlust geliebter Angehöriger, der Wirksamkeit im Geschäftsleben nur dazu bemüht hat, den Schatz seiner Erfahrungen zu bereichern, der endlich Mißhelligkeiten in seiner politischen und anderen Arbeit für das allgemeine Wohl nur als die unvermeidlichen Begleitergebnisse jeden Zusammenwirkens mit einer größeren Zahl von Personen hingenommen hat. Nicht allzu viele Jahre sind es, die an der Grenze des Alters mit solviel Befriedigung auf den bis herigen Lebensweg zurückzublicken können.

Wittum ist aus sehr bescheidenen Verhältnissen hervorgegangen und was Eltern und Familie ihm gewähren konnten, war beschränkt auf die innere Seite menschlichen Lebens. Sein heller, klarer Verstand hat ihm ermöglicht, mit dem Schuljahr einer badischen Volksschule ausgerüftet auf seiner Fahrt von allem am Wege stehenden Blüthen und Früchten Säfte zu ziehen, um sein Wissen und Können zu bereichern. Neben der beruflichen Ausübung zu einem tüchtigen Graveur und Kabinettmeister hat er seine Freizeit zu emsiger Weiterbildung auf verschiedenen Gebieten des Wissens benützt. Vorwiegend war es die Geschichte, die ihn gefangen nahm, und die da gewonnenen Einblicke waren es zweifellos auch, die ihn in seiner öffentlichen Tätigkeit immer wieder anregten und leiteten. Bald wuchs er über das Berufsleben hinaus und nahm Anteil an den großen Fragen, die das deutsche Volksleben bewegten. Die nationale Arbeiterbewegung hat den noch jungen Kabinettmeister unter ihren führenden Geistesgelehrten. In dieser Zeit ist er zum erstenmal auch außerhalb seines Heimatlandes bekannt geworden. 1868 bis 1871 war er Vorstandsmitglied des Arbeiterbildungsvereins und des Generalkomitees der deutschen Gold- und Silberarbeiter. Seine überzeugungsvolle, schwungvolle Beredsamkeit hat seinen Einfluß auf die Massen ermöglicht und befestigt.

Mit 29 Jahren gründete Wittum die Bijouteriefabrik in Forzheim, die er zu einer weithin bekannten Entwichlung brachte und der er heute noch vorsteht. Die zahlreichen Reisen weithin gaben neben den geschäftlichen Zwecken seinem für alles Große und Schönen empfänglichen Sinn vielfache Anregungen und Bereicherungen. Die gewaltigen Naturkräfte, die er da und dort in der Welt sehen konnte, waren es besonders, die ihn begeisterten und ganz erfüllten. Innerlich erfrischt, fand er heimgekehrt die Kraft, seine geschäftlichen Beziehungen immer weiter auszugestalten, daneben aber auch seine Mitbürger aus seinen Erfahrungen Nutzen ziehen zu lassen. 1875 bis 1879 war er Stadtrat und gehört wieder seit 1898 dem Stadtrat als folgendem an, wo sein Willen zur Arbeit für die Allgemeinheit ein teiches Feld vorfand und wo sein weithinbekannter, unerschütterlicher Ruf stets gerne gehört wurde und gehört wird. Seine Berufsgenossen und die für seine Berufsinteressen wirkenden öffentlichen Behörden bedachten ihn zu Vertrauensstellen verschiedener Art. So war er 1894 bis 1902 Mitglied des Reichsversicherungsamts und ist seit 1884 Vorstandsmitglied der Sektion III (Baden und Elsaß-Lothringen) der Süddeutschen Edel- und Uedelmetall-Berufsgenossenschaft.

Aber damit war Wittums Wirken noch nicht ausgefüllt. Seine Persönlichkeit bestimmte ihn auch für politischen Wirken. Der Sinn für die Geschichte ließ ihn den Zusammenhang der Geschicke auch bei Gegenwart desto klarer erkennen. Der Trieb, tätig daran mitzuarbeiten war ihm eingepflanzt. Die Liebesswürdigkeit seines Berufs mit Freund und Gegner erleichterte ihm und den anderen die

fragte dann plötzlich ganz laut, als ob es einer öffentlichen Angelegenheit gete:

„Haben da eine verbundene Hand, Herr Baron, rührt wohl noch von der Föhrener Revolte her?“

Der Landrat, am anderen Tisch, wurde bleich, und auch der Kapitän stockte, bevor er ausweichend zur Antwort gab:

Sie tun dieser Schramme zuviel Ehre an, Erzellenz; ich bin gefallen.“

Der Regierungsrat starrte immer aufmerksamer den blauen Ringen seiner Zigarre nach und sprach womöglich noch lauter als vorhin:

„So? Glaubte ehrenvolle Munde im sozialen Krieg — übrigens sind wir genau über diese Vorgänge orientiert, wenn auch Behörden dergleichen gern verschweigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dresden, 8. April. (Tel.) An den Folgen einer Lungenentzündung ist der Professor Henri Petri, Hofkonzertmeister der königlichen Kapelle, verstorben.

München, 8. April. (Tel.) Die Jury für das 100 000 Mark-Auswählen von der „Zeit im Bild“ hat ihr Urteil geföhlt. Den ersten Preis mit 50 000 Mark erhielt der Münchener Schriftsteller Joseph Kaiser, den zweiten Dr. Otto Piesch-Heidelberg, den dritten Frau Celany Piesch-Heidelberg, den vierten Dr. Wolff-München, den fünften Landesgerichtsrat Dr. Gütermann-München, den sechsten Lehrer C. Will-München.

München, 8. April. (Tel.) Der Maler Alfred Schlagsbauer hat sich am Grabe seiner Eltern erschossen.

Christiania, 9. April. (Tel.) In Gegenwart des Königs und der Königin und zahlreicher hervorragender Persön-

lichkeiten wurde gestern die Gattin Ibsens an der Seite Henrik Ibsens beerdigt.

Max Brauer's Oper „Der Lotse“.

Karlsruhe, 9. April. Der Karlsruher Komponist, Hofkirchenmusikdirektor Max Brauer, der Gründer und Dirigent des Karlsruher Badvereins, hat seine 1895 in Karlsruhe (unter Mott), Straßburg und Kassel mit Erfolg gegebene einaktige Oper „Der Lotse“ unter Hinzufügung eines neuen, unerwarteten Schlusses und auch durch gründliche Revision der anderen Teile umgearbeitet. In dieser neuen Gestalt ist die Oper am 31. März im Zuzerner Stadttheater unter Direktor Hans Keller, musikalischen Leitung Kapellmeister Tanner, zur Aufführung gekommen und von Zuhörern und Kritik sehr günstig aufgenommen worden.

Das „Vaterland“ schreibt u. a.: „Bei der Aufführung hat sich gezeigt, daß wir in Max Brauer einen Komponisten von solchem Können vor uns haben. Seine melodische Erfindung ist lobenswert, teilweise pflegt er sogar sehr liebliche Weisen an. Harmonisch ist die Oper sehr interessant; die Verarbeitung der musikalischen Motive verrät gründliche Kenntnisse nicht nur mit den Gesetzen der musikalischen Grammatik, der Kompositionslehre und des Kontrapunktes, sondern auch neuere Erzeugnisse in dieser Materie sind glücklicherweise verwertet. Mit dem Orchester und seinen Klangfarben ist der Komponist wohl vertraut, die Instrumente sind einzeln und im Zusammenwirken mit Geschick verwendet und die musikalische Schilderung des Sturmes ist, ohne mit den Gesetzen der Akustik in Konflikt zu kommen, eine hübsche Leistung musikalischer Tonmalerei.“

Ähnlich berichtet das „Zuzerner Tagblatt“: „Brauer zeigte sich als Wagnerianer in dem Sinne, daß er die durch den Meister von Bayreuth gebrachten Erweiterungen der musikalischen Charakterisierungslust begeistert erfaßte und sie seinen eigenen Absichten dienstbar machte, ohne jedoch jemals in klavieses Nachahmen zu geraten. Vielmehr schlägt der Komponist, so oft er längere Gesänge anbringt eine durchaus persönliche Richtung ein. Wohl den eigenartigsten Abschnitt der Oper bringt der Schluß: „Die

Heimkehr des wahninnig gewordenen Hjalmar, der sein treues Weib für die gleichnerische Sirene hält. . . .“

Kleine Zeitung.

Ein von den Sitzungen ausgeschlossenes Herrenhausmitglied. Es gibt wirklich ein Mitglied des preussischen Herrenhauses, das seinen Sitz in der Palastkammer nicht einnehmen darf, und zwar aus ganz besonderen Gründen. Es handelt sich, wie die „N. G. C.“ schreibt, um den Großaufmann und Rittergutsbesitzer Otto Meyer, Oberpräsident der Kaufmannschaft in Königsberg i. Pr., der durch allerhöchsten Erlaß vom 27. Januar 1914 ins Herrenhaus berufen worden ist. Mit 25 anderen Herren ist er aus besonderem königlichen Vertrauen zum Herrenhausmitglied ernannt worden. Aber an den Sitzungen darf er noch nicht teilnehmen. Denn der letzte amtliche Bericht der Matrittelkommission des Herrenhauses besagt: „Der Großaufmann, Oberpräsident der Kaufmannschaft in Königsberg und Rittergutsbesitzer Otto Meyer zu Königsberg i. Pr. und Bregden kann das ihm verliehene Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhaus zur Zeit nach § 7 der Verordnung vom 12. Oktober 1854 nicht ausüben, da er noch als österreichisch-ungarischer Generalkonsul im aktiven Dienst eines außerdeutschen Staates steht.“ Es kann also jemand preussisches Herrenhausmitglied sein, ohne ins Herrenhaus eintreten zu können. Herr Meyer wird sich daher entscheiden müssen, was ihm lieber ist: das Herrenhaus oder das Generalkonsulat.

Ok. Snyods Grab. Zur Zeit der Shakespeare-Zyklus dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß der Gottesader, auf dem Snyods und Tubal beerdigt wurden, noch immer erhalten ist. Dieser liegt auf dem Lido. Nur wenige Besucher ahnen etwas von dem ehrwürdigen Gottesader, der, hinter seinen Mauern versteckt, einen packenden Kontrast bildet zu der Entfaltung äppigen hochmodernen Bades Lebens, das sich hier abspielt. Einmal liegen die meist verfallenen Hügel da, die Grabdenkmäler neigen sich trauernd zur Erde und kaum lassen sie einige wenige Inschriften noch entziffern. Totenstille lagert über dem Ruheplatz der Schläfer — jenseits seiner Mauern aber ertönt helles Lachen und fröhliches Treiben — das ist das Leben!

Witum. So wurde Wittum bald auch zum politischen Führer. Als solcher hat er Jahrzehnte lang schier unermüdet eine unendliche fruchtbare Arbeit entfaltet. Seine Geistesrichtung und seine Begabung für alle nationalen Gesichtspunkte führten ihn in die Reihen der Nationalliberalen Partei und diese ist es daher vor allem, die von dieser Seite seiner Tätigkeit die reichsten Früchte genoss und die heute von ihmiger Dankbarkeit für sein Wirken erfüllt ist. Zwanzig Jahre lang, 1889-1909, hat er der Zweiten badischen Kammer als Mitglied angehört. Noch 1912, im Alter von 68 Jahren, hat er trotz mehrmaligen Unterliegens seiner Kandidatur im Reichstagswahlkampf das seit 14 Jahren an die Sozialdemokratie verlorene Mandat seines Heimatwahlkreises für seine Partei wieder erobert. Ein Erfolg, der als ein persönlicher Sieg Wittums anzuerkennen ist und von seinen Mitbürgern am Wahltag in jubelnder Begeisterung gefeiert wurde.

Was er als Mitglied dieser parlamentarischen Körperschaften im Einzelnen geleistet hat, kann in diesem Rahmen nicht erörtert werden. Wer ihn aber je als parlamentarischen Redner gehört hat, wird die Klarheit, die Sachlichkeit und die Überzeugungskraft empfunden haben, die nie des Eindrucks verfehlten. Seine Mitarbeiter in den Kommissionen insbesondere haben seine einbringliche Arbeitsweise schätzen gelernt. Seine näheren politischen Freunde, die den Vorzug hatten, seine geselligen Gaben zu genießen, werden die Stunden des Zusammenseins mit ihm und die darauf geschöpften Bereicherungen für Geist und Gemüt nicht vergessen. Die breiteste Öffentlichkeit hatte zahlreiche Gelegenheiten, Wittum als Redner bei vaterländischen Feiern zu hören. Da kam die ganze Fülle seiner aus dem Herzen kommenden vaterländischen Begeisterung zum hinreißenden Ausdruck. Albert Wittum seien zu seinem Ehrentage herzlichste Glückwünsche dargebracht. Möge er sich noch lange Jahre der dankbaren Verehrung seiner Mitbürger erfreuen können!

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 9. April.

Gründonnerstag.

Der grüne Donnerstag — ein Tag der Freude in der Reihe der Bußtage, die für die Gläubigen mit dem Fasten einsehen und in dem Trauertage der Kreuzigung Christi, am Karfreitag, ihre schmerzvolle Krönung finden. Seit Ende des 7. Jahrhunderts nimmt der Donnerstag der Karwoche seine besondere Stellung dadurch ein, daß er zum Gedächtnis der Abendmahlsfeier eingesetzt wurde. Es entstand aus dem Brauch, die Sünder, die während der Fastenzeit ihre Sündenbüssen absolvierten, loszusprechen und am Donnerstag des Abendmahls wieder in die Gemeinschaft der Gläubigen aufzunehmen. Dies viridum hieß man den Tag, d. h. „Tag der Grünen“. Diese Freigesprochenen nannte man virides (die Grünen), denn viridis, ein grünlicher, der da von Sünde, ist grün“, sagte eine alte Handschrift. Auch Anilach (Blau) nannte man ihn, nach dem erwähnten Brauch des Losnehmens von Sünden.

Erst ungefähr ums Jahr 1200 entstand der Name Gründonnerstag in seiner heutigen Form. In alten Werken findet man für den Tag auch vielfach die Bezeichnung „Rotdonnerstag“. Die Bedeutung dieses Namens geht auf die Zeremonie der Fußwaschung zurück, die Jesus bei seiner letzten Mahlzeit im Kreise der Seinen an den Jüngern vornahm. Diese Handlung der Demut nahm die christliche Kirche in frühen Jahrhunderten in ihre Gebräuche auf und der Tag des Abendmahls vornehmlich war es, an dem sie geübt wurde, indem die Gläubigen untereinander diesen Liebesdienst sich erwiesen. Die griechische Kirche nahm die Fußwaschung sogar unter die Sakramente auf, was die römische Kirche ablehnte. Im Mittelalter jedoch erlebte die Sitte der Fußwaschung wieder eine Neubebung, und bei der Ausübung des Brauchs wurden rote Mäntel getragen. Von diesem Brauch leitet dann das Volk die Bezeichnung „Rotdonnerstag“ her. Die Fußwaschung nahm an Umfang im Laufe der Zeit wieder ab und heute finden wir sie nur noch als Brauch an katholischen Höfen, wie in Kurland, Oesterreich, Böhmen, wo sie von Fürsten an 12 armen Leuten vollzogen wird, die dann noch beschenkt werden. Auch der Papst vollzieht diese Zeremonie am 12. die Jünger symbolisierenden Leuten, die in weiße Kutten gekleidet, in der Clementinischen Kapelle des Augenbildes harrten.

Neben der aus dem Bewußtsein ganz verschwundenen Bezeichnung Rotdonnerstag und der heute üblichen als Gründonnerstag, hat das Volk dem Tag noch mancherlei Namen beigelegt. In Bayern zumal hat er eine ganze Reihe von Benennungen, so „heiliger Pfingstag“ (5. Tag in der Woche), „Speis-Pfingstag“, womit auf die Sitte der Armenpflege hingewiesen wird, „Michel-Pfingstag“, als Gegenstück zum Himmelfahrtstage, der „Christi-Pfingstag“ heißt; guter, großer oder hoher Donnerstag nennt ihn das Volk dort ebenfalls. Im Elsaß kennt man ihn als „fetten Donnerstag“ und diese Bezeichnung läßt, wie die holländische als „Suppen-Donnerstag“ erkennen, daß man an diesem Tage die Armen besonders gern und reich besuchte. Shere Thursday, der laudere, reine, klare Donnerstag, nennt ihn der Engländer, auch Maundy Thursday nach dem Mandelbrot, daß an ihm gebaden wird. Der Russe kennt den weißen, reinen Donnerstag und weiß, wie der Skandinavier, der ihn Badetag, Reinigungstag nennt, auf die reinigende Kraft und Bedeutung des Abendmahls hin. Der Franzose spricht von dem jeudi saint oder dem jeudi absolu und geht damit auf die ursprüngliche Sitte der Sündenlosprechung zurück. Am Gründonnerstag, dem Tag des Abendmahls, erklingen in den katholischen Kirchen die Glocken zum letzten Male beim Gloria und verstummen bis zum Karfreitag. Das sonst im Tabernakel aufbewahrte Sakrament wird mit der Hostie in eine Seitenkapelle getragen. Der Altar wird seines Schmuckes beraubt, die Lichter untergeleuchtet — ein Sinnbild der Verlassenheit Christi. Schwer legt sich der Ernst des kommenden Tages, auf die Gemüter, die Gesänge bereiten die Karfreitagstimmung vor. Die ganze Feierlichkeit und Eindringlichkeit des Vorganges läßt den Gründonnerstag jedem Gläubigen als einen besonderen Tag erscheinen, an dem Freud und Leid zu seinem Gemüt sprechen.

Neben der kirchlichen Bedeutung des Festes hat ihn das Volk ebenfalls mit Bräuchen ausgestattet und — in Anlehnung an den Abendmahlsgebräuchen — sind es vorwiegend Gebräuche, in denen das Essen eine besondere Rolle spielt, denen es huldigt. Am bekanntesten ist die Sitte, daß an diesem Tage Grünes gegessen werden muß. Selten ein Tisch, auf dem nicht wenigstens Schnittlauch erscheint, um der Sitte zu genügen. Denn in der Stadt ist man ja nicht immer so pflichtig, die neuerkerl Kräuter, die man in Fessen und der Neumar als besonders heilbringend ansieht, zum Gemüße zu bekommen. Die Hamburger verzehren am Gründonnerstag gern eine Suppe aus hebenemel Kräuter, der Schwabe sog. Laubfrösche oder Maulschellen, d. i. mit Gemüse gefüllte Radein. Etwas ähnliches, Spinatkräuter, bringt die böhmische Hausfrau auf den Tisch. Viele Gegenden messen dem Genuß von Honig am Gründonnerstag besondere Kräfte bei. In Niederösterreich glaubt man sich durch den Genuß von Honig des Gründonnerstags vor dem Biß toller Hunde zu schützen. Ist man an diesem Tage keinen Honig, sagt der Sachse und der Fesse, wird man zum Gel. Die Böhmen leben in dem Gründonnerstag einen besonderen Glückstag, und wenn der Bauer sich vor Sonnenaufgang im fließenden Wasser gewaschen hat, wirft er einen mit Honig besetzten Bissen Brot in den Brunnen, einen zweiten in die junge Saat und bewahrt damit beide vor Ungeziefer. Der Landmann hat auch mancherorts, so hauptsächlich im Oberrhein, den Glauben, daß Pflanzen und Gemüse am Gründonnerstag ausgefät, besonders gut gelingen.

Der Gründonnerstag steht, mehr als der Palmsonntag, in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Osterfest, und nahe spürt man Tod und Auferstehung.

Das letzte Mahl des Herrn mit seinen Jüngern, zu dessen Gedächtnis wir Gründonnerstag feiern, löste die menschlichen Bande, die

ihn mit seinem Volke verbanden. Er bereitete sich vor, zum Vater zurückzukehren und Judas' Verrat leitete die Kreuzigung ein, die am Karfreitag vor sich ging.

§ Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Senb und den Geheimrat Dr. Freyherrn von Babo zur Vortragserstattung. Von 12 Uhr an meldeten sich: die Oberleutnants Braun beim Stabe des 7. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 96, bisher Bataillonskommandeur im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, und Freiherr von Ziegenfar beim Stabe des Grenadierregiments Königin Olga (1. Württembergischen) Nr. 119, bisher Bataillonskommandeur im 8. Württembergischen Infanterieregiment Nr. 126, Großherzog Friedrich von Baden, die Major Freyherr von Forstner, Bataillonskommandeur im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, bisher beim Stabe des Regiments, und von Holstein beim Stabe des gleichen Regiments, bisher Hauptmann und Kompagniechef im Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadierregiment Nr. 89, Korpsstabsobersterinrich Scholz des 14. Armeekorps, bisher in gleicher Eigenschaft beim 2. Armeekorps, und Hauptmann Benatz, Adjutant der 28. Feldartilleriebrigade, bisher Oberleutnant im Kurmärkischen Feldartillerieregiment Nr. 39.

§ Für den Gegenbesuch des Großherzogspaares in München ist, wie zuverlässig verlautet, der 18. April vorgesehen. Von München reist das Großherzogspaar nach Hohenburg bei Tübing.

Δ Osterurlaub. Unsere Eisenbahnverwaltung hatte gestern einen sog. „großen Tag“. Nicht weniger als elf Militärurlaub-Sonderzüge waren von morgens 8 Uhr bis abends nach 7 Uhr zu befördern, um die jungen Vaterlandsverteidiger in die Heimat zu verbringen. Alles ging glatt vonstatten. Die meisten Züge hatten hier genügenden Aufenthalt, damit die Jünger des Mars den Ansprüchen des Magens in weitgehendster Art Genüge leisten konnten.

v. Aufbewahrung von Fahrrädern bei der Eisenbahn. Eine praktische Neuerung, die besonders für regelmäßig das Fahrrad von und zur Bahn benutzende Arbeiter, Beamte u. a. von Wert ist, hat die preussische Eisenbahnverwaltung eingeführt: Abonnementskarten zur Aufbewahrung von Fahrrädern auf Bahnhöfen. Der Preis einer solchen Abonnementskarte ist auf 30 Pf. pro Woche oder 1.20 Mark pro Monat festgesetzt. Die Einführung dieser praktischen Neuerung wäre auch für Baden wünschenswert.

Δ Von der Straßenbahn. Die neue Gleisanlage am Mühlburger Tor, zwischen Westend- und Lessingstraße, ist jetzt in Betrieb genommen, der Verkehr der Linien von und zum Mühlburger Tor und nach Mühlburg wird jetzt erheblich beschleunigt, da durch den zweigleisigen Ausbau dieser Strecke die bisherigen oft langen Betriebshalte am Mühlburger Tor in Wegfall kommen. Die 3. St. im Umbau befindliche Strecke Leopoldstraße-Karlsruhe ist auf der Südseite ebenfalls seit Montag in Betrieb, das Nordgleise wird erst nach Ostern umgebaut.

ha. Anspruch der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf Erstattung ihrer Postgebühren. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte verlangt bekanntlich von einem Teil der Arbeitgeber Erstattung seiner Postgebühren, soweit diese durch Einzahlungen der Arbeitgeber veranlaßt werden. Angesichts der steigenden Belastung des Mittelstandes bekämpft bekanntlich ein der Arbeitgeber diesen Anspruch. Die Reichsanstalt hat neuerdings gedroht, diese vermeintlichen Rückstände an Postgebühren im Verwaltungsverfahren zur Geltung zu bringen. Der Staatssekretär des Innern hat dagegen den beschwerdeführenden Arbeitgebern jetzt angeheimgestellt, die Streitfrage im Beitragsstreitverfahren nach § 210 des Versicherungsgegesetzes für Angestellte durch den Rentenausschuss zur Entscheidung bringen zu lassen. Auf Beschwerde des die endgültige Entscheidung bei dem Schiedsgericht für Angestelltenversicherung. Dieser Weg wird auch alsbald beschritten werden. Wenn das Direktorium der Reichsanstalt neuerdings geltend macht, daß der Postgebührende schon in der Denkschrift über diese Versicherung von 1908 vorgelesen sei, so ändert dies nichts daran, daß das Gesetz einen derartigen Verkehr offenbar nicht im Auge hat. Dort ist nur von portofreier Ueberweisung die Rede. Im Postgebührende werden aber nur Benachrichtigungen übersandt. Das Geld wird lediglich der Post eingekassiert und dem Kontoinhaber gutgeschrieben.

Δ Die Kontingente der Zündwarenfabriken. Eine Herabsetzung der Kontingente der Zündwarenfabriken hat der Bundesrat für das Betriebsjahr 1913/14 beschlossen. Es werden von 45 auf 40 Prozent ermäßigt. Die herstellbaren Staffelmindbestimmungen bestimmt das Reichsgesetz. Hat eine Zündwarenfabrik ihre Kontingentmenge im abgelaufenen Teil des Betriebsjahres überschritten, so wird die hergestellte Menge auf die herstellbare Kontingentmenge des Betriebsjahres 1914/15 angerechnet. Das gleiche geschieht mit einer Mehrmenge, die von einer Zündwarenfabrik im restlichen Teile des Betriebsjahres hergestellt ist. Voraussetzung ist dabei, daß sie nachweislich zur Erfüllung von Lieferungsverträgen dient, die vor Veröffentlichung dieses Beschlusses abgeschlossen sind. Zündwaren, die über die ursprünglich herstellbare Kontingentmenge hinaus hergestellt sind, unterliegen unter allen Umständen dem Steuerzuschlag. Als abgelaufener Teil des Betriebsjahres gilt die Zeit bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Bestimmung, also die Zeit bis zum 1. April.

ha. Gesundheitsverhältnisse in deutschen Städten Ende März. Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in der letzten vollen Märzwoche vom 22. bis zum 28. in den deutschen Städten verschieden entwickelt. In einzelnen ist die Sterblichkeit etwas gestiegen, in anderen wieder ein wenig gefallen. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug sie von den Städten mit mindestens 80 000 Einwohnern in Aachen 17,3, Altona 14,2, Augsburg 20,1, Barmen 18,5, Berlin 13,5, Berlin-Dahlem 14,5, Berlin-Schöneberg 13,6, Berlin-Steglitz 5,5, Berlin-Wilmersdorf 8,4, Bielefeld 8,8, Bochum 15,6, Bonn 19,2, Braunschweig 16,4, Bremen 12,1, Breslau 20,1, Cassel 11,1, Charlottenburg 11,2, Chemnitz 14,7, Cöln 11,5, Crefeld 9,0, Danzig 17,9, Darmstadt 15,0, Dortmund 12,9, Dresden 13,7, Duisburg 12,8, Düsseldorf 9,8, Elberfeld 9,8, Erfurt 14,4, Essen 8,4, Frankfurt a. M. 12,7, Freiburg 16,8, Götting 18,8, Hagen 12,4, Halle 12,7, Hamburg 16,5, Hannover 13,7, Karlsruhe 17,2, Kiel 11,4, Königsberg 18,4, Leipzig 14,8, Linde 10,2, Lübeck 11,2, Ludwigshafen 11,4, Magdeburg 13,6, Mainz 15,4, Mülhausen i. E. 9,8, München a. d. R. 9,0, München 14,7, Münster i. Westf. 14,0, Neustadt 7,5, Nürnberg 11,7, Oberhausen 9,5, Offenbach 10,7, Pforzheim 11,5, Plauen i. V. 11,4, Posen 21,7, Saarbrücken 11,6, Spandau 18,8, Stettin 14,0, Straßburg 15,2, Stuttgart 14,6, Wiesbaden 10,8, Würzburg 17,2.

Der Zustand im Spengler- und Installateur-Gewerbe ist, wie uns von Meisterseite mitgeteilt wird, noch nicht zu Ende. Es haben in den letzten Tagen neue abschließende Verhandlungen mit den Gesellen nicht stattfinden können. Es spielen neben der Kürzung der Samstag-Nachmittagszeit noch einschneidende Lohnfragen mit.

§ Aus dem Jahresbericht des Großh. Bad. Lehrerseminars II. Die Aufnahmeprüfung für das Schuljahr 1913/14 wurde unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialrats Dr. Armbruster am 18. u. 19. April v. Js. vorgenommen. Die Schülerzahl betrug am Ende des Schul-

jahres 208, darunter 121 katholischer, 87 evangelischer Konfession; ausgetreten sind im Laufe des Jahres 3 Schüler. 107 Schüler wohnten in der Anstalt, während 101 als Externe den Unterricht besuchten; vom Lande kamen 97 Schüler. Der Handfertigkeitsunterricht wurde auch dies Jahr in 2 Abteilungen erteilt; die Turnspiele fanden jeweils bei günstiger Witterung Mittwoch und Sonntags nachmittags statt. Den Sommer über wurden fast alle 14 Tage halbtägige geologische Ausflüge veranstaltet; mit Beginn des Schuljahres wurden ferner physikalische Übungen eingerichtet. Eine Visitation des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts wurde durch Herrn Regierungsrat Holzmann vorgenommen. Im Lehrerkollegium fanden verschiedene Veränderungen resp. Beurlaubungen statt. Auf Veranlassung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde eine jährliche Untersuchung der Seminaristen angeordnet und zwar wurden zu Beginn des Schuljahres alle der Krankenkasse der Anstalt angehörige Schüler auf Kosten der Anstaltskasse untersucht. Jeder Untersuchte erhält nach dieser Untersuchung ein Schema seines Gebiesses, und dem Schüler bleibt es dann überlassen, auf eigene Rechnung die vorgeschlagene jährliche Behandlung ausführen zu lassen; auch die Wahl des behandelnden Arztes soll ihm freigestellt sein. Das Geburtstagsfest des Großherzogs, der 18. Januar und Kaisers Geburtstag wurden festlich begangen, auch zur Erinnerung an die von 100 Jahren erfolgte Befreiung Deutschlands fand am 18. Oktober ein Festakt unter gesanglicher Mitwirkung von Frau Regierungsrat Frischmuth statt. Bei der Ueberführung der Leiche der Prinzessin Wilhelm nahm die Anstalt an der Spalierbildung teil. Von der Generalkonferenz des Großherzoglichen Hoftheaters wurden den Schülern ermäßigte Preise für den Besuch der Vorstellungen gewährt. Außerdem wurden den Jünglingen von den Firmen Doerz und Kunz, Hof-Musikalienhandlungen hier, zu verschiedenen Konzerten Preiskarten übermittelte. Auch der „Lehrerzangverein“ und der Gesangverein „Liedertanz“ stellten den Schülern der Anstalt Eintrittskarten zur Verfügung für das Schuljahr 1913/14 kamen 10 497 M. staatlicher Stipendien zur Verteilung. Die Seminarübungsschule war von 151 Kindern besucht. Am Seminar sind außer Direktor Henkes 4 Professoren, 1 Oberrealschullehrer, 1 Reallehrer und 2 Musiklehrer etatmäßig angestellt, außerdem nichtetatmäßig 2 Lehr- amtspraktikanten, sowie 8 Hilfskräfte für Hygiene, Religionsunterricht, Turnen, Stenographie und Handfertigkeitsunterricht. An der Übungsschule sind neben Hauptlehrer Müller 3 Unterlehrer und 1 Handarbeitslehrer tätig. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, 23. April.

× Kirchenchor der Christuskirche. Es wird hiermit nochmals empfehlend auf das Passionskonzert am Karfreitag 1/9 Uhr hingewiesen. Die Ausführungen des vorzüglich geschulten und mit prächtigem Stimmenmaterial ausgestatteten Chores erfreuen sich stets großen Interesses und regen Zuspruchs und es steht bei der anerkannten künstlerischen Leistungsfähigkeit des Chors und der Solisten zu erwarten, daß das Passionskonzert eine Quelle musikalischen Genußes und innerlicher Sammlung in dem hohen Ernst der Karfreitagstimmung bildet.

Zugunsten der Kleinkinderschule in Rastheim wird am Sonntag, den 26. April, ein Wohltätigkeitskonzert stattfinden. Da die Rastheimer Kleinkinderschule zufolge des starken Anwachsens der dortigen Bevölkerung bei weitem nicht mehr ausreicht, sucht die Verwaltung der Kleinkinderschule seit einigen Jahren Mittel und Wege, um einen Neubau zu erstellen. Auch die ganze Einwohnerschaft ist bestrebt, das Projekt zu unterstützen. Deshalb veranstalten die beiden Rastheimer Männergesangsvereine „Eura“ und „Sängerbund“ am Sonntag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr, im neuerbauten Saale „Zur Schwane“ zugunsten des Baufonds der Kleinkinderschule ein Wohltätigkeitskonzert. Durch die Gewinnung hervorragender Solisten verpricht das Konzert einen gnußreichen Nachmittage. Programme, welche zum Eintritt berechtigten, sind zum Preise von 50 Pfennig am Saaleingang erhältlich.

§ Unfall. In einer Fabrik in der Oststadt wurden gestern nachmittags einem 22 Jahre alten Glaser von einer Bandsäge 4 Finger der rechten Hand am 3. Glied vollständig abgetrennt. Der Verletzte wurde ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

§ 2100 Mark gestohlen. In der Zeit vom 7. bis 8. ds. Mts. wurde einem Möbelhändler in der Waldhornstraße hier mittelst Nachschlüssel aus einem Versto eine eiserne Kassetten mit 11 Einhundertmarktscheinen und zirka 1000 M. bestehend aus 10- und 20-Marktscheinen, sowie etwas Silbergeld entwendet. Außerdem befanden sich in der Kassetten ein Postgeldschein von der Kassauer Landesbank Wiesbaden über 1500 M. auf den Namen Ludwig Kammer, sowie eine Postgeldquittung über 150 Mark. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

§ Verhaftet wurden: ein Arbeiter von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens, sowie ein von der Staatsanwaltschaft Remmingen wegen erschwerter Diebstahls fleckbrieflich verfolgter Tagelöhner aus Rempten.

Aus den Nachbarländern.

— Stuttgart, 9. April. Vorgestern vormittag feuerte der 40jährige Hauslehrer Gall aus Tübingen, der die Nacht über in der Weinwirtschaft „Zur Fischerstube“ stark gezecht und viel Geld im Spiel verloren hatte, auf die Wirtin einen scharfen Schuß aus einem Revolver ab, der aber fehl ging. Die herbeigerufenen Schutzeleute drohte er mit Erschießen; er konnte aber überwältigt und festgenommen werden.

— Augsburg, 9. April. Gestern abend 10 Uhr kam ein Schuhmann in Zivilkleidung dazu, wie ein 25jähriger, ihm als Zufahrter bekannter Mann mit geöffnetem Messer auf fünf junge Leute im Alter von 16 bis 18 Jahren einstecken wollte. Der sechs- bis siebenmaligen Aufforderung, das Messer wegzulassen, kam der Angreifer nicht nach, vielmehr ging er auf den Schuhmann mit gezogenem Messer los. Dieser verteidigte sich zunächst mit seinem Regenschirm. Als sich der Angreifer mit dem Messer auf den Schuhmann stürzte, gab dieser mit der bereit gehaltenen Pistole einen Schuß ab, nachdem er bereits vorher das Schließen angebrocht hatte. Die Kugel drang in die linke Schläfe des Angreifers und führte dessen sofortigen Tod herbei.

Von der Luftschiffahrt.

— Friedrichshafen, 9. April. (Tel.) Das neueste Zeppelinluftschiff „Z. 24“, das künftige Marineluftschiff „L. 3“ ist im Geripp vollständig montiert; in den letzten Tagen weilte die Marinekommission hier.

— Paris, 9. April. (Tel.) Man ist hier über das Schicksal eines Offiziersleigers und seines Maschinisten, die bei einem Aufklärungsflug in Westmarokko zu einer Landung inmitten feindlicher Stämme gezwungen waren, sehr beunruhigt. Man befürchtet, daß die beiden, ein Hauptmann und ein Korporal, von Marokkanern getötet worden sind.

— Monte Carlo, 9. April. (Tel.) Der Flieger Brindjone ist heute nachmittags um 3,37 Uhr zum Flug nach Wien wieder aufgestiegen. Nach einer Zwischenlandung in An-

thies mihlang der Aufstieg. Das Flugzeug ist zertrümmert. Der Flieger blieb unverletzt.

Der Kaiser und die gefangenen Luftschiffer.

Berlin, 9. April. (Tel.) Die Angelegenheit der drei verhafteten, noch immer in Russland festgehaltenen deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai scheint nun in ein neues Stadium getreten zu sein. Wie die „Post“ aus Hofkreisen erzählt, hat der Kaiser auf einen telegraphischen Hinweis der Mutter des Nikolai sich in einem Handschreiben an den Zaren gewandt, indem er ihm den Sachverhalt darlegt und ihn bittet, nach Kenntnisnahme der tatsächlichen Verhältnisse das Seine dazu beizutragen, um die Angelegenheit einem beschleunigten Ende zuzuführen, mit anderen Worten, den Festgehaltenen die Freiheit zu geben. Die „Post“ bemerkt dazu, daß bei den ausgezeichneten persönlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Zaren man annehmen könne, daß dieser persönliche Schritt des Kaisers nicht ohne Erfolg sein werde.

Hingegen wird von anderer Seite mitgeteilt: Der Kaiser hat das Telegramm des Berliner Vereins für Luftschiffahrt (Herbeiführung kaiserlicher Intervention für den in Russland festgehaltenen deutschen Luftschiffer Berliner) dem Auswärtigen Amt zur instanzmäßigen Erledigung überstellen lassen. Ueber den Fortgang der Angelegenheit wird dem Kaiser unmittelbar erstattet werden. Ein persönliches Eingreifen des Kaisers und ein Einfluß der deutschen Regierung auf die russische Rechtsprechung kommen bei dem Vorliegen eines gerichtlichen Verfahrens gegen Berliner nicht in Betracht.

Vermischtes.

Berlin, 9. April. (Tel.) Frau Staatsanwalt Ahrens aus Koblenz, die kürzlich im Zusammenhang mit dem Strafverfahren gegen Schiffmann und Genossen verhaftet wurde, ist gestern gegen eine Kaution von 50 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Das Verfahren wird natürlich seinen Fortgang nehmen.

Eisenach, 8. April. (Tel.) Im Stadtpark sind heute früh ein Mann und eine Frau erschossen aufgefunden worden. Aus den Papieren ging hervor, daß es sich um einen Karl Nahe aus Ruhla und eine Maria Schleiher aus Jena handelt.

Göttingen, 8. April. (Tel.) Das Schwurgericht verurteilte den Zigarrenmacher Fuhrmann, der am Weihnachtsheiligabend den Förster Knoche im Nonnenholz erschossen hatte, wegen Mordes zum Tode, wegen des Versuchs, am 30. Dezember in Trubenhäusen die beiden ihn verfolgenden Gendarmen zu erschießen, zu 5 Jahren Zuchthaus und wegen unberechtigten Jagens zu einer Woche Haft.

Mainz, 9. April. (Tel.) In Altenkessel im Hunsrück hat der Gastwirt und Metzgermeister Spielmann seinen 28-jährigen Schwager Johann Kunzler erschossen, als dieser seine Schwester vor den Mißhandlungen ihres Gatten schützen wollte. Spielmann hat seine Frau wiederholt mißhandelt und seinen Schwager bedroht, der kein Geld für seine heruntergekommene Wirtschaft hergeben wollte. Eine schwerwiegende Anschuldigung machte Spielmanns Schwiegervater, indem er äußerte, man habe bisher Familienstand vermeiden wollen, nachdem jedoch dieser Mord passiert sei, sage er offen aus, daß Spielmann auch seine erste Frau getötet habe, indem er sie die Treppe hinunterstürzte.

Paris, 9. April. (Tel.) Die Polizei verhaftete einen anarcho-syndikalistischen Einbrecher namens Hüß und neun Helfershelfer, die vor kurzem einen Einbruch verübten und Schmuckstücke im Betrage von 20 000 Franken erbeutet haben. Die Verbrecher sollen auch vor kurzem in Ostende ein Auto gestohlen und versucht haben, Spigen im Werte von 30 000 Franken nach Frankreich zu schmuggeln; sie wurden aber von den Zollwächtern daran verhindert.

Kemporf, 9. April. (Tel.) Die Gesellschaft zur Belohnung von Lebensrettern hat dem Kapitän, dem 1. Offizier und neun Mann der Besatzung des Dampfers „Seydlitz“ Medaillen für Tapferkeit bei der Rettung der Mannschaft des „Vokturno“ verliehen. 23 andere Mitglieder der Besatzung des „Seydlitz“ werden die Medaillen in Bremen erhalten.

Unglücksfälle.

Andernach, 8. April. (Tel.) Gestern morgen gegen 11 Uhr spielten mehrere Kinder am Ufer des Rheins, als ein Sturm einsetzte und einen Knaben von 8 Jahren in das Wasser schleuderte. Der Knabe ertrank.

Oberstein, 9. April. Der Monteur Fikinger vom hiesigen Elektrizitätswerk wurde bei dem Versuche, den Trennschalter der 10 000 Voltleitung mit der Hand auszufalten, vom Strom getroffen und sofort getötet.

Zinsbrunn, 8. April. (Tel.) Vom Kapellenjoch ging eine mächtige Schneelawine nieder, die das Bauerngehöft des Besitzers Franz Beckle zum Teil zerstörte. Da der Nachbruch einer zweiten Lawine droht, der zweifellos den Hof vollständig vernichten muß, wurde behördlich das gefährdete Objett geräumt.

Zinsbrunn, 9. April. (Tel.) Im Zillertal in der Nähe von Zell sind von dem Heingelberg, auf dem die bekannte Wallfahrtskirche „Mariarast“ steht, riesige Felsstücke abgegangen. Die Nordseite ist dadurch vollständig gesperrt worden. Zwei Gebäude wurden zerstört. Die Kirche ist dem Einsturz nahe. Die ganze Umgebung ist für den Verkehr gesperrt, da mehr als 4000 Kubikmeter Felsmassen niedergegangen sind.

Calcutta, 8. April. (Tel.) In letzter Zeit haben sich verschiedene große Brände ereignet, deren Entstehungsursache unbekannt ist. So brannten zwei wertvolle, den Hafenbehörden gehörige Schuppen, die mit Exportgütern angefüllt waren, nieder. Auch ein großer Teil des neuen Marktes wurde durch eine Feuersbrunst zerstört.

Rechte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 8. April. Ueber die Frage der Vereinerung des Titels Dr. med. dent. an die studierten Zahnärzte werden demnächst Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und den übrigen Bundesstaaten eingeleitet werden, da behufs eventueller Einführung des Titels vor allem ein Einvernehmen mit den übrigen deutschen Unterrichtsverwaltungen hergestellt werden muß. (Ziff. Ztg.)

Wojen, 9. April. Fürst Radziwill, der Vorsitzende der polnischen Fraktion im Reichstag, hat wegen der bekannten

Vorgänge in der Moabiter St. Pauli-Kirche (Kirchenkravalle) eine Privat-Audienz beim Papst nachgesucht und erhalten.

München, 8. April. Nach Mitteilungen des Amtsblattes der Erzdiözese München-Freising wird Erzbischof Dr. von Bettinger am kommenden Ostermontag die im vorigen Jahre Hindernisse wegen verbotener Reise nach Rom antreten.

Mailand, 9. April. Der italienische Marineminister wird sich in den Osterfeiertagen nach San Remo begeben und dem Großadmiral von Tirpitz einen Besuch machen.

Paris, 9. April. (Privat.) In den Büros der verschiedenen Armeekorps wird augenblicklich die letzte Hand an die Ausarbeitung eines neuen Organisationsplanes für das französische Heer angelegt. Dieser neue Organisationsplan war notwendig geworden u. a. infolge der letzten Veränderungen an der französischen Heeresorganisation, die die in den Jahren 1909, 1912 und 1913 von der Kammer angenommenen Gesetzesentwürfe und die Schaffung des neuen 21. Armeekorps mit sich gebracht haben. Zu den besonderen Eigentümlichkeiten der neuen Organisationspläne wird die Bestimmung gehören, daß die Landwehrlente der Artillerie nicht mehr in die Regimenter eingereiht, sondern den Rezerformationen zugeteilt werden.

London, 9. April. Der König hat die Ernennung des Generalleutnants Slater zum Generaladjutanten an Stelle des Generalleutnants Sir Ewart bestätigt.

Ein erlauchtetes Eisenbahngespräch.

Leipzig, 9. April. (Privat.) Der nationalliberale sächsische Landtagsabgeordnete Nischke, der Gegenkandidat des Herrn v. Liebert in Borna-Began, hat einem Blatte eine schriftliche Erklärung über das Eisenbahngespräch übergeben, dessen ungewollter Zeuge er gewesen ist. In diesem Schreiben erklärt Nischke, daß er deutlich gehört habe, wie Herr v. Liebert seinem Reizegenossen, einem Herrn v. Streif, bei Schilderung der Vorgänge in der Budgetkommission des Reichstages gesagt habe, daß er sich in Goiditz nur erkundigt habe, ob die Postbeamten nun alles erhalten hätten. Aber die Postbeamten, diese Kerls, die das Maul doch voll getriegt hätten, hätten dieses absichtlich falsch ausgelegt.

Auch habe Herr v. Liebert den Ausdruck: „Verdammt Schullehrer“ seines Reizegenossen ruhig hingehen lassen. Am Schlusse seiner Erklärung schreibt Herr Nischke, daß er diese seine Aussagen vor Gericht erhärten könne.

Zur Südamerika-Reise des Prinzenpaars Heinrich.

Buenos Aires, 8. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute hier wieder eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof von Vertretern des Präsidenten, des Ministers des Auswärtigen, von dem argentinischen Gesandten, sowie von den Behörden und anderen hervorragenden Persönlichkeiten begrüßt.

Prinz und Prinzessin Heinrich begaben sich unmittelbar nach ihrem Eintreffen an Bord der „Kap Trafalgar“. Heute vormittag besuchte der Prinz den Hafen und Johann in Begleitung der Prinzessin das deutsche Elektrizitätswerk und die Gießereianstalten „La Blanca“. Heute mittag begaben sich der Prinz und die Prinzessin im Extrazug nach Quilmes, wo sie in der deutschen Brauerei frühstückten. Nachdem wurde La Plata besucht. Heute früh regnete es, später wurde es schön.

Die französ. Kaufleute gegen die Weltausstellung in San Franzisko.

Paris, 9. April. Gleich verschiedenen anderen Körperschaften hat auch der Verband der französischen Kaufleute und Industriellen einen gegen die Teilnahme Frankreichs an der Weltausstellung in San Franzisko gerichteten Beschlusantrag gefaßt. Für diesen Beschlus werden unter anderem folgende Gründe geltend gemacht: Die Vereinigten Staaten bedrohen die Interessen des französischen Ausfuhrhandels. Die französischen Luxusartikel seien hinreichend bekannt. Die französischen Waren würden allen Gesetzen zum Trotz mehr nachgeahmt als gekauft werden und da Deutschland und England nicht ausstellen, so hätte auch Frankreich kein höheres Interesse daran, die Ausstellung zu besuchen.

Unter Hinweis auf diesen Beschlusantrag erklärte der Handelsminister einem Berichterstatter: Die französische Regierung habe gewichtige politische und wirtschaftliche Gründe gehabt, als sie 1912 die Einladung zur Beteiligung an der Weltausstellung in San Franzisko angenommen habe und man würde es nicht verstehen, wenn Frankreich heute seine Zusage zurückzöge. Dank dem eindringlichen Ersuchen des französischen Vorkaufers habe die amerikanische Regierung von ihrem Parlament die Annahme eines Gesetzes erreicht, durch welches die ernstesten Bürgschaften für den Schutz der Ausstellungsgenstände geboten werden.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 9. April. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß ein Fliegerhauptmann und ein Korporal am 5. April von Casablanca nach Fez abgeflogen waren. Infolge eines Unfalles mußten sie auf freiem Felde landen. Ihre Leichen wurden am nächsten Tage im Tale des Ued Buregch gefunden. Man nimmt an, daß sie von herumtreifenden Eingeborenen getötet wurden. Von ihrem Flugzeug wurde keine Spur mehr gefunden.

Zur Operation des Königs von Schweden.

Stockholm, 9. April. König Gustav von Schweden verabschiedete sich gestern vom Kronprinzen und den übrigen Mitgliedern der Familie. Dem Kronprinzen ist einstweilen die Vertretung des Königs übertragen worden.

Stockholm, 9. April. König Gustav ist in Begleitung der Königin gestern abend im Sofienheim eingetroffen, wo bekanntlich heute die Operation vorgenommen werden soll. Die Königin wird in der nächsten Zeit in dem Haus wohnen, wo ihr einige Zimmer zur Verfügung gestellt worden sind.

Die Tage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 7. April. Zuverlässigen Informationen zufolge ist Finanzminister David Ben, der sich wegen der Anleiheverhandlungen noch in Paris befindet, telegraphisch vom Kabinett hierher berufen worden, selbst für den Fall, daß die Anleiheverhandlungen noch nicht ganz beendet wären. David Bey telegraphierte, er werde am 15. April in Konstantinopel eintreffen und hoffe, daß bis dahin die Emission der Anleihe endgültig beschlossen sein werde. Wie verlautet, seien noch das Emissionsdatum und der Emissionskurs der Anleihe festzustellen. Letzterer dürfte 85 oder 86 betragen, während der Zinsfuß auf 5% festgesetzt werde. Die letzte ernsthafte Schwierigkeit soll, wie verlautet, darin bestehen, daß Frankreich darauf bestarre, daß zugleich mit dem Anleihevertrag seitens der Türkei auch eine Erklärung unterzeichnet wird, worin die Entschädigung der Großmächte betreffend die von Griechenland besetzten Archipelinseln anerkannt wird.

Celtinje, 8. April. Die Vertreter der Großmächte haben der montenegrinischen Regierung eine Kollektivnote überreicht, in der die verprochene internationale Anleihe grundsätzlich genehmigt wird.

T. Butareff, 9. April. (Privat.) Wie man in hiesigen politischen Kreisen erklärt, betrifft die vor einigen Tagen erfolgte Hierherkunft des rumänischen Gesandten in Berlin, mit den hiesigen leitenden Kreisen über den Besuch Kaiser Wilhelms in Bukarest Vorgesprächen zu pflegen. Außerdem sei er Ueberbringer der Ansicht des Berliner Auswärtigen Amtes über die Lage auf dem Balkan und über die mit dem Verhalten Rumäniens zum Dreieund zusammenhängenden Fragen.

Wien, 8. April. Wie die „Neue Fr. Presse“ meldet, finden zwischen Albanien und Rumänien Verhandlungen wegen einer Vermittlung Rumäniens in Athen aus Anlaß der Epirusfrage statt. Die rumänische Regierung hat bereits Schritte in Athen unternommen. Wie das Blatt ferner meldet, hat die albanische Regierung um Entsendung einer rumänischen Militärmission nach Albanien gebeten, die eine Reformierung des albanischen Heeres vornehmen soll.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Cheaufgebote.

7. April: Otto Lemle von Odenheim, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Seib von Hochhausen; Adolf Oberhardt von hier, Wagenführer hier, mit Luise Küffner von Aue; Josef Köhlig von Straßburg, Intendanturdiätar in Saarbrücken, mit Elise Basler von hier; Anton Vinhard von Balg, Bader hier, mit Anna Busch von Balg; Karl Frank von Bubenbach, Bureaugehilfe hier, mit Emma Ungeleht von hier; Theodor Blah von Stodach, Architekt in Konstanz, mit Maria Bed von hier; Karl Strobel von Neilsheim, Bierbrauer hier, mit Friederike Fritsch von hier; Ignaz Hammer von Bietzheim, Bierbrauer hier, mit Pauline Busch von Wangen; Hermann Mayer von Wolfach, Kaufmann in Bfrozheim, mit Luise Ebenau von hier.

Geburten:

1. April: Robert, B. Wilh. Wesseler, Portier; Eufriede Emilie, B. Karl Reister, Fabrikarbeiter; Leopold Karl Robert, B. Leop. Mbecker, Zimmermann. — 2. April: Friederike Luise, B. Wilh. Bragel, Bureaugehilfe; Irmgard Elisabeth, B. Frz. Josef Dörger, Eisenbahn-Hilfskassierer; Helmut Ludwig, B. Frz. Schulz, Bäcker. — 3. April: Emilie Maria, B. Theodor Joes, Monteur; Georg Peter Ernst, B. Georg Knopf, Elektromonteur. — 5. April: Franz Georg Matthäus, B. Georg Schenag, Bildhauer, Professor. — 6. April: Herbert Franz Christof, B. Emil Karl Huber, Eisenbahn-Affistent.

Todesfälle:

6. April: Luise Stolz, Stickerin, ledig, alt 18 Jahre; Julian Staatsmann, alt 64 Jahre, Witwe des Tagelöhners Heinrich Staatsmann. — 7. April: Friedrich Martin, Schmelz, Witwer, alt 77 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 9. April: 1/11 Uhr: Josef Geng, Schriftfeger, Markgrafenstraße 7. — 2 Uhr: Juliane Staatsmann, Tagelöhnerin, Witwe, Durlacherstr. 29. — 1/3 Uhr: Gottlieb Würke, Bahnarbeiter, Schützenstraße 46. — 4 Uhr: Luise Stolz, Stickerin, Kuitsstr. 35 (Mühlburg).

Auswärtige Todesfälle.

Oberbränd. Johann Käfer, Alt-Forstwart, 66 Jahre alt. Radolfzell. Karl Bauer, Architekt, 37 Jahre alt.

Wasserstand des Rheins.

Bonnlang. Hafenwegel. 8. April 3,75 m (7. April 3,69 m) Schifferinsel. 9. April morgens 6 Uhr 3,38 m (8. April 3,14) Aehl. 9. April morgens 6 Uhr 4,02 m (8. April 3,82 m) Maxau. 9. April morgens 6 Uhr 5,80 m (8. April 5,57 m) Mannheim. 9. April morgens 6 Uhr 5,34 m (8. April 5,25 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Donnerstag, den 9. April. Skiklub Schwarzwald. 8 1/2 Uhr Lichtbildervortrag. 4 Jahreszeiten. Ver. f. Bewegungsspiele. Spielerversammlung. Verein ehem. gelber Dragoner. Zusammenkunft im Reichstanzler.

Ein vernachlässigter Schnupfen rächt sich oft bitter. Forman gegen Schnupfen Dose 30 Pfg.

Millionen trinken täglich. Iptons Tee. Feinster Tee der Welt. Überall erhältlich. Pfg.

Gravattenseide zum Selbstanfertigen eleg. Binder. Carl Büchle. 7 Herrenstrasse 7. Mitglied des Rabattsparevereins.

Ein deutscher Reifen! DUNLOP für Fahrrad und Motorrad. Automoble und Lastwagen ein wirklich guter Reifen! Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie A.-G. Hanau.

Pädagogium Karlsruhe. Bismarckstr. 69. fahrt bis Abitur (auch Damen). Halbjahreskurse zum Einjähr-Führer-u. Secknd.-Ex. — Preise mäßig. Referenzen im Prosp. Schmidt und Wiedl.

Nach Amerika. und den übrigen Weltteilen vorausgab. Billeto zu Originalpreisen. Friedrich Morlok, Karlsruhe. Karlsriedrichstr. 26. Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie.

MUNZ'sches Konservatorium

Orchester- und Opernschule und Musiklehrer-seminar.

Beginn des neuen Kurses: **Montag, den 20. April.**

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Organisten, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister etc.

Anfangsklassen . . . monatlich 7 Mk. | Sologesang, dramatischer Unterricht, Opernstudium monatlich 20 Mk.
 Mittelklassen . . . " 9 " |
 Oberklassen und Orgel . . . " 15 " |

Satzungen durch die Musikalienhandlungen und die Anstalt selbst. — Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Direktion

Theodor Munz, Waldstrasse 79.
 Sprechstunden täglich, außer Sonntags, von 11 bis 1/1 Uhr und von 2 bis 3 Uhr. 1987*

Kommunikanten-Uhren
 der Uhrenfabriken

Alliance Horlogere Biel & Gem
 zuverlässig und pünktlich gehend.

Für diese Uhren wird von allen Vertretern in allen Städten gemeinsam garantiert. ::

Alleinvertreter für Karlsruhe: 6220

B. Kamphues, Kaiserstr. 207.

Brückenwaagen
 für Fuhrwerke und Eisenbahn-Fahrzeuge.

Vieh-Waagen, Tabak-Waagen, Magazin-Waagen
 in modernen Aufgewichtskonstruktionen 2237.12.5

Dezimal-Waagen in all. Größen fertigt nur in bester Ausführung

Herm. Brand, Waagenfabrik, Karlsruhe, Bauweiserstraße 32.

Um den älteren Waagen in modernen Konstruktionen; garantiert nachträgliche Instandsetzung von Waagen aller Systeme! Herbeiführung amtlicher Ablesungen. — Tüchtige Monteur-Service nach allen Orten. — Feinste Referenzen. — Prospekt auf Verlangen.

Bucherer empfiehlt 6332

frisch gewässerte **Stodfische**

bekanntester Güte per Pfund **23 Pfg.**

Durlacher-Stolz-Margarine
 per Pfund **90 Pfg.**

Bucherer
 in sämtlichen Filialen.

Für die Feiertage **Geflügel!**

in nur bekannt feiner, frischer Ware freibleibend: 6378

Junge Tauben	von Mk. 0.70 bis Mk. 0.90
Brathähnen	1.30 " 1.80
Poulets	1.80 " 2.20
Poularden	2.20 " 3.50
Kapaunen	3.20 " 4.50
Gänse	3.50 " 4.50

Prompter Versand nach auswärts.

W. Kloster Telefon 1837.

Zahn-Atelier
 Frau 17429
Lina Hanauer-Owitz
 Kaiserstrasse 24, 1 Treppe

Detektiv-Institut 'Globus'
 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 86, Tel. 3276, befragt Ermittlungen, Erforschungen u. Privatankünfte aller Art. An- u. Ausl. 1917

Schulranzen Schulmappen Schultaschen
 bekannt solid u. billig.

Kofferhaus
 51 Kronenstr. 51 Geschw. Lämml. 6.2
 6221 Telefon 1451. 6.2

Korsett-Reparaturen
 werden gut und billig ausgeführt.
Kaiser-Passage 8
 822749 Telefon 3276. 3.1

Klapp-Zylinder
 6.6 mit Garantie 4207
 Mk. 5.50 7.50 8.50 bis 16.—

Seiden-Zylinder
 Mk. 4.— 5.— 6.— 7.—
 8.50 bis 30.—
 komplett, mit Karton etc.

Moderne Formen. Gute Qualitäten. Erstklassige Fabrikate.

Hutmagazin
Zeumer,
 Hofliefer., Karlsruhe,
 Kaiserstrasse 125/127.

!! Aufgepaßt !!

Wer abgelebte Kleider hat und nicht sie gern verkaufen, Der schreib mir eine Reichspostkarte. Dann komme ich schnell gelaufen; Ich zahle einen hohen Preis, Daß jeder kann bestehn. 2018*
 Wer die Adresse noch nicht weiß, Der kann sie unten seh'n!
 Auch werden Möbel, Weiszeug, Pfandheime angekauft.
H. Maier, Markgrafenstraße 16.

Oster-Eier
 aus guter Toilette-Seife empfiehlt 5623.3.3

Luise Wolf Wwe.
 Parfümerie
 4 Karl-Friedrichstr. 4
 Telefon 2214

Hohe Preise
 für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. i. u. acht u. bietet um Offerten 16808.52.41

Weintraub, Kronenstr. 52.

Kaffee gebrannt Kaffee
 in nur besten Qualitäten, von Mk. 1.60 bis Mk. 2.20 4.3 per Pfund. 6054

Spezialmischung à Mk. 1.60 empfiehlt

W. Erb, am Lidellplatz.

In meinem **Totalausverkauf** wegen **Geschäftsaufgabe** sind noch folgende hervorragende Fabrikate **zu und unter den Selbstkosten** zu haben.

Mehrere tadellos sauber und geschmackvoll gearbeitete Speisezimmer in verschiedenen Preislagen, 1 Eiche gew. Herrenzimmer, 2 sehr schöne Salons in hell poliert, Kirsch mit Intarsien, wovon einer mit schwerem französ. Seidebezug, ferner noch: einige sehr preiswerte Buffets, 1 Eiche Diplomat, 1 Bücherschrank, 2 grosse eichene Bücherschäfte, 1 hübsche Truhe mit Lehne, feine Silber-, Bücher- u. Gläserchränke, Auszug- und andere Tische, gewichene und polierte Rohr- stühle zu jedem Gebot, ebenso viele bessere Polsterstühle in Mahagoni, Eiche und Nussbaum, schöne Vertikos, Eiche und Nussbaum gew. Garderobeschränke jetzt 75 Mk., billige bessere Klubsofas und Diwans, 3 bequeme Fauteuils, kl. Tischchen, grosse Spiegel (Trumeaus) früher 150 Mk., jetzt 50 Mk., viele andere Spiegel zu jedem Preis, Ballustraden für Erker zu jedem Gebot, Panoelbretter, Handtuchständer, sauber gestrichene Bettstellen, Nachttische, Tische, 1 dreiteil. Wäscheschrank, 2 gebrauchte dreiteil. Schränke, 1 grosser Warenschrank 2/3 m mit Schiebetüren, jede Vorhanggalerie 50 Pfg. usw. 6211.3.2

Alles so billig wie möglich.

R. Dewerth, Kaiserstr. 97.

Pfannkuch & Co
 2 weitere Waggon

Konserven
 das billigste Gemüse

Netto-Preise
 unter anderem:

Schnitt-Bohnen 2 Pfd.-Dose **32 und 36** /
Brech-Bohnen 2 Pfd.-Dose **35** /
Erbisen 2 Pfd.-Dose **41 und 54** /
 1 Pfd.-Dose **32** /
Erbisen mit Karotten 2 Pfd.-Dose **68** /
 1 Pfd.-Dose **36** /
Karotten geschnitten 6223 2 Pfd.-Dose **45** /
 1 Pfd.-Dose **27** /
Rohrabi in Scheiben 2 Pfd.-Dose **36** /
Spinat grün 2 Pfd.-Dose **48** /
Gemüse-Melange (Leipziger Allerlei) 2 Pfd.-Dose **63** /
 1 Pfd.-Dose **36** /

Pfannkuch & Co
 G. m. b. H.
 in den bekanntesten Verkaufsstellen

Für die Seder-Abende empfiehlt sich **Hotel Lion.**
 Vorherige Anmeldungen erwünscht. 6368.2.2

Gebrüder Hensel Hofliefer.
 empfehlen zu den billigsten Tagespreisen:

Prima **Ochsen-Fleisch**
 „ **Rind-Fleisch**
 „ **Kalb-Fleisch** 6333.2.2
 „ **Schweine-Fleisch**
 „ **Hammel-Fleisch**
 „ mild gesalzene **Schinken**
 Hinter-Schinken, roh und gekocht
 Vorder-Schinken . . . 3—5 Pfund schwer

Feinste konservierte Würstchen u. Saftschinken

Frisches **Filder-Delikatess-Sauerkraut**
 Prima mageres **Dörrfleisch**
 sowie alle übrigen **Fleisch- u. Wurstwaren**
 in bekannt vorzüglicher Qualität.

Um gefl. rechtzeitige Bestellungen wird höfl. gebeten

Hof-Konditorei und Café **Fr. Nagel**
 Waldstraße 43/45

zeigt hiermit die Eröffnung seiner aufs reichhaltigste ausgestatteten **Oster-Ausstellung**
 ergebenst an. 5952.2.2 699 Telefon 699.

Für die Oster-Woche **Siede-Eier!**

10 Stüd	0.55	25 Stüd	Mk. 1.35
10 "	0.60	25 "	" 1.45
10 "	0.65	25 "	" 1.60
10 "	0.70	25 "	" 1.70

Land-Eier! **Drink-Eier!**

10 Stüd	0.75	10 Stüd	Mk. 0.80
25 "	1.50	25 "	" 1.90

in nur Ia frischer Ware. 6374

W. Kloster Telefon 1837.

Festhalle Karlsruhe.
Karfreitag, den 10. April 1914

Der Messias

Oratorium von Georg Friedrich Händel
Ca. 500 Mitwirkende.

Solisten: Fräulein Hildegard BAUMANN, Essen (Sopran),
Frau Ida KUHLMANN, Köln (Alt),
Herr Pancho KOCHEN, Berlin (Tenor), 6178.2.1
Herr Peter LORDMANN, Charlottenburg (Baß).

Chor: Der LIEDERHALLE-MAENNER- und FRAUENCHOR.

Orchester: Das Großherzogl. HOFORCHESTER KARLSRUHE.
Leitung: Herr Ludwig BAUMANN, Chorleiter der Liedhalle.
Saalöffnung 3 Uhr. Anfang punkt 4 Uhr.

Eintrittskarten à 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.— Mk. sind zu haben im Vorverkauf bei Hofmusik-Handl. Fritz Müller, Kaiserstraße 159, Tel. 638 u. Musik-Handl. Fritz Müller, Kaiserpassage 1, Tel. 1988, sow. am Tage selbst am Festhalleingang.

Heute abend 1/2 8 Uhr:

General-Probe.

Da die numerierten Plätze für die Haupt-Aufführung vergütet sind, empfiehlt es sich, Karten für die Generalprobe à Mk. 2.— zu lösen. Diese sind in den obengenannten Verkaufsstellen und an der Abendkasse erhältlich.

Christuskirche Karlsruhe
Charfreitag, den 10. April 1914, abends 8 1/2 Uhr:

KONZERT

des Chores der Christus-Kirche
unter gütiger Mitwirkung von
Frau Paula Mechler (Sopran), Herrn Fritz Haas (Bariton) und Herrn Theodor Barner (Orgel).

Musikalische Leitung: Herr Hans Vogel,
Lehrer am Gr. Konservatorium für Musik.

Die ausgegebenen graublauen Karten berechnen unsere Mitglieder zum Besuche des Konzertes. Für Nichtmitglieder sind Karten zum Preise von 1 Mk. in den Hofmusikalienhandlungen Doert (Tel. Nr. 3003) und Kunz (Tel. Nr. 1850), in der Musikalienhandlung Müller (Tel. Nr. 1988) und am Abend des Konzertes am Eingang zur Kirche zu haben.

Der Vorstand. 6282

Restaurant Goldener Adler
Karl-Friedrichstraße 12. Telefon 2614. 12846*

Inf.: Ernst Müller.

Den ganzen Tag warme Küche.
Jeden Donnerstag Schlachttag.

Brauerei M. Wolf Werderpl.
Neu renovierte gemütliche Bierlokale.
Sente und während der Feiertage:
Ausschank von ff. Oster-Bock!
Sonntag u. Montag, von 7—12 Uhr abends 822906

Militär - Streich - Konzert.

Gröbingerstr. 21 **Durlach** Zurlberg-Gastst. der Straßenbahn.

Marquards Weinstube.

Gutes bürgerl. Weinhaus mit schönem Birt- u. Nebenzimmer mit Piano, für Vereine, Gesellschaften und Familien. Prima Weine, gutbürgerliche Küche, Kaffee, Kuchen zc. Aufmerksamkeit Bedienung. Zum Besuche ladet höf. ein Hugo Baspel.

Englische Lawn-Tennis-Schläger
Bälle, Netze, Pressen etc.
in grosser Auswahl empfiehlt 5624.4

F. Wilhelm Doering
Spielwaren, Korbwaren, Sportartikel
Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.

Gutes Zeitungs-Makulatur-Papier
empfiehlt die
Expedition der „Bad. Presse“.

Schwarzwaldverein
(Sekt. Karlsruhe).
Ostermontag,
den 13. April 1914

Ausflug

Forbach — Wegscheid — Herrenwies (oder Seebachhof) — Herrenwies (M. 1 Uhr).
Abfahrt 7³⁰ Uhr.

Ski-Klub Schwarzwald
Ortsgruppe St. Hedens-Höhe.
Donnerstag,
den 9. April 1914,
abends 8¹⁵ Uhr.

Vereins-Abend

in unserem Lokal „Der Jahreszeiten“, Nebenzimmer.
Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Verein ehem. Kaiser-Grenadiere
Regiment Nr. 110.
Samstag,
den 11. April 1914

Vereins-Abend

im Lokal „Landsknecht“, Ecke Herrenstraße u. Bichel.
Regimentskameradschaft willkommen.
Der Vorstand.

Karlsruher Turngemeinde 1846.
Gut Heil!

Oster-Turnfahrt.

1. Tag: Pforzheim, Caiw, Zavelstein, Teinach, Neubulach, Berneck, Altensteig.
2. Tag: Urnagold, Besenfeld, Schönmünzach, Forbach. Abf. 4¹⁵ nach Pforzheim. Fahrpreis M. 2.50, Feldflasche, Mundvorrat.

Ostermontag.
Riege Jahn und Turnerinnen.
Baden-Baden, Grobachfälle, Bad. Höhe, Forbach.
Abfahrt 7³⁰. 6406

Der Turnrat.

K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX — ALEMANNIA
Sportplatz links der Rheinalbahn entlang. Telefon 1388.

Ostermontag.
Auf unserem Platz:
1/2 Uhr: 6. M. — Steinsfurt I.
2 Uhr: 3. M. — F.C. Pforzheim III.
1/4 Uhr:

Viktoria Berlin g. Phönix I.
In Neureut: 5. M. — Hertha-Alemannia II.
In Bretten: Komb. Mannschaft.
Eintritt für Mitglieder 40 Pf. Junioren 20 Pf. geg. Vorzeig. der Mitgl.-Karte. Damen von Mitgliedern frei.
Mitgliederzugang: Waldbiete.
Abends 8 Uhr:
Bankett zu Ehren der Gäste i. Löwentrahen (Wiederholungsanl.).

K.F. „Frankonia“ (v. U.)
Sportplatz und Klubhaus an der Rintheimerstraße.

Karfreitag:
Familien-Ausflug
nach Welschnonnen (Feldschloß). Treffpunkt 1/2 2 Uhr am Rondell Parkstr.

Ostermontag:
I. Mannschaft in Worms.
Ostermontag:
I. Mannschaft in Feudenheim.
II. Mannschaft in Sagenstein.
Auf unserem Platz:
Eggenslein I. u. III. gegen Frankonia II. u. IV.
Beginn 3 bezw. 1/2 11 Uhr.

Beierheimer Fußball-Verein
e. V.
Gegr. 1898.
Verein für Bewegungsspiele.
Gingessant. Sportpl. am Detherswald

Am Karfreitag:
I. Mannschaft in Mühlhausen, Abfahrt 5³⁰ Uhr Hauptbahn.
Ostermontag:
II. Mannschaft 8 Uhr in Ettlingen.
Ostermontag:
Tanz-Ausflug
nach Ettlingen (Süsch). Abfahrt 1/2 2 Uhr b. Lokal. Bei ungünst. Witterung Abf. 3 Uhr Lokalbahn a. Hauptbahn.

Bucherer
5968 empfiehlt in nur prima Ware

Mirabellen
Pfund-Dose 43,-
2 Pfund-Dose 78,-

Pflaumen
füßsauer
Pfund-Dose 30,-
2 Pfund-Dose 50,-

Breihelbeer
Pfund-Dose 42,-
2 Pfund-Dose 75,-
offen Pfund 42,-

Eßig-Gurken
offen Pfund 45,-

Salz-Gurken
Stück 5,-

Bucherer
in sämtlichen Filialen.

PrimaOsterrichinken
ohne Knochen, per Pfund 1.30

Braunschweiger Salami- u. Cervelatwurst
feste Ware per Pfund 1.40

Friedrich Zink
Boeckstrasse 22. 6390

Gelegenheitskäufe 822919
in Blusen, Kostümen, Frühjahrs-Mäntel, Jäckets und Stiderei- und anderen Kleidern, Damentiefel billig, alles wie neu.

Steinstraße 16, prt.

Kapital-Besuche.
2000 bis 4000 Mark
5000 " 7000 "
8000 " 10000 "
12000 " 14000 "
15000 " 20000 "
21000 " 30000 "

prima 2. Hypothek per sofort oder halber geistlich von
August Schmitt,
8414 Hypothekenbüro. 8.1
Karlsruhe, Birscherstr. 43.
Telephon 2117.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind

Paul

im Alter von 4 1/4 Jahren heute vormittag 11 Uhr zu sich zu rufen.

Die trauernden Eltern und Geschwister:
Christian Fränkle, Goldschmied u. Frau.

Karlsruhe-Königsbach, 8. April 1914.
Die Beerdigung findet am Karfreitag in Königsbach bei Pforzheim statt. B22888
Trauerhaus: Karlsruhe, Herrenstraße 42.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Dienstag abend 8 1/2 Uhr mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Merk, Gärtner

von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 47 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde. B22936

Die tiefgebeugte Gattin:
Rosa Merk, geb. Kunzi
und Kinder
nebst Familie Köhler
Familie Ziegler.

Karlsruhe, den 9. April 1914.
Die Beerdigung findet Freitag mittag um 1/2 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Schützenstraße 66, II.

Danksagung.
Für die uns beim Ableben unserer lieben Gattin, Mutter und Schwester

Mathilde Eigner

erwiesene Teilnahme sagen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Julius Eigner,
Hugo Oberndorfer und Frau,
Klara, geb. Eigner. 6395

Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 2002

Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.

Gottesdienste. — 9. u. 10. April.

Evangelische Stadtgemeinde.
Kollekte. Am Karfreitag wird beim Ausgang aus allen Gottesdiensten eine Kollekte erhoben zum Beiten der kirchl. Baubedürfnisse armer evangel. Gemeinden unseres Landes

Stadtkirche. Karfreitag: 10 Uhr Mitttagsgottesdienst; 11 Uhr Abendmahlfeier; Kirchengrat Schloemann. — Gründonnerstag: 5 Uhr Abendmahlfeier; Kirchengrat Schloemann. — Christuskirche: 8 Uhr Pfingstgottesdienst. — Gründonnerstag: abends 6 Uhr: Abendmahlfeier mit Vorbereitung; Stadtpfr. Rohde. — Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadt. Mühlburg). Gründonnerstag: 10 Uhr Gottesdienst; Stadtpfr. Seiff. Abends 8 Uhr Abendmahlfeier; Stefan Ebert. — Karfreitag: 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl; Stefan Ebert. Abends 8 Uhr Gottesdienst; Stadtpfr. Seiff. — Emma-Kapelle des Adettenhauses. Karfreitag: 10 Uhr Gottesdienst, Besuche und Feier des hl. Abendmahls.

Evangelisches Vereinshaus, Amalienstr. 77.
Karfreitag: nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung; Stadtm. Rich.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.
Auffhebungskirche. Karfreitag: 10 Uhr Geistl. Rat Wodenthein

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstr. 43b.
Karfreitag: vorm. 10 Uhr Abendmahl-Gottesdienst; nachm. 1/2 4 Uhr Pfingst-Gefangottesdienst. Eintritt frei.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft, Beierheimer Allee 4.
Gründonnerstag: abends 1/2 9 Uhr Vorbereitung-Gottesdienst; Prediger Schmid. — Karfreitag: vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl; Prediger Schmid; nachm. 1/2 4 Uhr Predigt und Abendmahl; Prediger Schmid.

Christengemeinschaft, Waldhornstr. 21, Hofgebäude rechts.
Gründonnerstag: abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde. — Karfreitag: vorm. 10 Uhr Segnungsstunde; vorm. 11 Uhr Kinderstunde; nachm. 3 1/2 Uhr Bibelstunde; abends 8 Uhr Evangelisation.

English Church.
Pfränderhaus, Kaiserplatz. Services. Prayers and Sermon 11. Holy Cm. 12. Also H. C. at 8 a. m. at Solienstraße 70. Rev. E. H. Tottenham M. A. Permanent Anglo-American Chaplain.

Zir. Religionsgesellschaft
Pessach-Fest.
10. April Morgengottesdienst 6³⁰ Uhr
Sabbat- u. Festes-
anfang 7
11. April Morgengottesdienst 8³⁰
Nachm.-Gottesdienst 7³⁰
12. April Morgengottesdienst 8³⁰
Nachm.-Gottesdienst 5³⁰
Borttag 5³⁰
Abendgottesdienst 8
13. April Morgengottesdienst 6³⁰
Nachm.-Gottesdienst 6³⁰

Heinrich Müller,
Pianolager u. Reparatur-Werkstätte.
Wilhelmstraße 4a.
Teilzahlung gestattet.

Werkzeugmaschinen!
Zum probationsweisen Betrieb wird für den Platz Karlsruhe mit größerer Umgebung mit der Branche betriebl. Fachmann von Werkzeugmaschinen- u. Ges. gefundt.
Angeb. erb. unt. G. 2812/2393a an die Gew. bef. „Bad. Presse“.

Seines Herrenrad, Forch-Freit., wie neu, billig abzugeben. B10770
Ublaubstr. 39 IV. I. (Gauslingstr. 2.)

Die neue Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs.

= Berlin, 8. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt unter der Überschrift „Die neue Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs“ folgende Veröffentlichung:

„Die neubearbeitete Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen hat die allerhöchste Genehmigung erhalten und wird demnächst an die Truppen zur Ausgabe gelangen. Diese vom preussischen Kriegsministerium aufgestellte Vorschrift hat für die unter preussischer Seeresverwaltung stehenden Truppen nach Prüfung der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden gesetzlichen Unterlagen die Zustimmung der beteiligten Bundesstaaten und des Statthalters in Elsaß-Lothringen gefunden. Ebenso haben Bayern, Sachsen und Württemberg ihr Einverständnis damit erklärt, daß diese Vorschrift auf ihre im Reichsland stehenden Truppenteile Anwendung findet. Wie wir hören, erscheint die neue militärische Dienstvorschrift auch im Buchhandel bei E. S. Mittler u. Sohn. Bei ihrer Abfassung handelt es sich lediglich um eine übersichtliche Zusammenfassung der einzelnen gesetzlichen Anordnungen des Reichs und der Bundesstaaten entsprechenden Rechte und Pflichten des Militärs, um den Truppen und dem einzelnen eine einwandfreie Grundlage für ihr Verhalten zu geben. Soweit in einzelnen Bundesstaaten, auf Grund landesherrlicher Verordnungen oder Gesetze, übrigens nur sehr geringfügige Ergänzungen erforderlich waren, sind diese nicht in die allgemeine Vorschrift aufgenommen worden. Vielmehr werden im Einverständnis mit den betreffenden Regierungen die Generalkommandos und Truppenteile eine entsprechende Aneinanderreihung erhalten. Bei Abfassung der Vorschrift ist zunächst vermieden, auf den Wortlaut einzelner Gesetze und Verordnungen Bezug zu nehmen, da sich diese in den einzelnen Bundesstaaten nicht decken.

Der erste Abschnitt behandelt den Waffengebrauch des Militärs als eigenes Recht, der zweite die Verwendung des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen und zur Ausführung der Gesetze.

Der dritte Abschnitt handelt von dem Kriegs- und Belagerungszustand. Im ersten Abschnitt werden unter Titel 1 die Bestimmungen des preussischen Gesetzes vom 20. März 1887 über den Waffengebrauch des Militärs auf Wachen, Posten, Patrouillen und allen andern Kommandos wiedergegeben. Dieses Gesetz ist im wesentlichen in allen in Frage kommenden Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen eingeführt. Unter Titel 2 wird das Recht und die Verpflichtung des Militärs zum Waffengebrauch nur aufgenommen, soweit es erforderlich ist zur Befreiung einer Siedlung seiner dienstlichen Tätigkeit, oder um einen Angriff auf das Militär und militärisches Eigentum abzuwehren. Es ist dies die im allgemeinen anerkannte Folge aus dem Militärhoheitsrecht, das die Befugnis der zwangsweisen Durchführung der militärischen Aufgabe und die Abwehr von Angriffen in sich schließt. In Ziffer 3 ist die Ausübung der Notwehr aufgenommen, um in der Vorschrift alle Fälle zusammenzufassen, in denen der Soldat gegebenenfalls von der Waffe Gebrauch machen darf. Die Notwehr wird im Anschluß an den § 53 R. St. G. B. und an die Motive hierzu, sowie an die Rechtsprechung des Reichsgerichts kurz dahin erläutert, daß sie bei jedem Angriff auf Leben, Ehre und Eigentum der eigenen oder einer anderen Person gestattet ist, aber das gebotene Maß der Verteidigung nicht überschreiten und nicht in Vergeltung ausarten darf. Aus dem gleichen Grund hat der § 127 der St. P. O., betreffend die vorläufige Befristung Aufnahme gefunden.

Im Abschnitt II ist der Grundsatz an die Spitze gestellt, daß es zunächst die Pflicht der Zivilbehörde ist, mit den ihr zu Gebote stehenden Polizeikräften innere Unruhen in ihrem Entfesseln zu unterdrücken, die Ruhe zu erhalten, und daß das Militär hierbei nicht mitzuwirken hat und nicht zur bloßen Verstärkung der Polizei gebraucht werden darf, da in diesem Fall die Leitung stets eine uneingeschränkte sein muß. Aus diesem Grund ist weiterhin bestimmt, daß, wenn das Militär auf Ersuchen der Zivilbehörde seine Hilfe gewährt, die Anordnung der zu ergreifenden Maßnahmen allein auf dem Militärbefehlshaber übergeht, bis die Ruhe wiederhergestellt ist, eine Bestimmung, die auch den Militärkonventionen entspricht. Ein selbständiges Einschreiten des Militärs ist im Fall des Kriegs- und Belagerungszustandes, sowie in Fällen des staatlichen Notstandes vorgesehen.

Die Bestimmungen über den Kriegs- und Belagerungszustand, die im Abschnitt III ausführlich behandelt sind, gründen sich auf Artikel 68 der Reichsverfassung und das nach diesem Artikel für das Deutsche Reich (mit Ausnahme Bayerns) gültige preussische Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851. Beim staatlichen Notstand ist das Militär auch ohne Aufforderung der Zivilbehörde selbständig einzuschreiten befugt und berechtigt, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Aufforderung zu erlassen. Für diese Bestimmung war die Ermägung maßgebend, daß auch in den Bundesstaaten gesetzlich das Einschreiten des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen von einem Ersuchen der Zivilbehörde abhängig gemacht ist, daß das Vorhandensein einer Zivilbehörde und die Möglichkeit für sie, ein Ersuchen zu stellen, zur Erfüllung dieser gesetzlichen Bedingung notwendig ist, daß aber — wenn diese Voraussetzung nicht erfüllt werden kann, weil die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Aufforderung zu erlassen — ein gesetzliches Hindernis für das selbständige Einschreiten des Militärs nicht besteht, sofern dies in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit erforderlich ist. Die Notwendigkeit eines solchen Einschreitens des Militärs wird auch in der Staatsrechtslehre grundsätzlich anerkannt. Es ist daran festgehalten, daß zum Waffengebrauch erst geschritten werden soll, wenn die andern Mittel zur Erreichung des Zwecks nicht ausreichen. Für den richtigen Waffengebrauch ist also der Militärbefehlshaber verantwortlich. Durch die neue Vorschrift sind demnach dem Militär zur Durchführung seiner Aufgabe und zur Wahrung seines Ansehens völlig ausreichende Handhaben angegeben. Andererseits ist die Möglichkeit eines Konflikts zwischen Zivil- und Militärbehörde beim Einschreiten des Militärs vermieden.

Die Gegenüberstellung Caillaux und Barthous.

= Paris, 8. April. (Tel.) Vor der gemeldeten Gegenüberstellung Caillaux' und Barthous', die heute stattfinden soll, vernahm der Untersuchungsrichter nochmals Caillaux, der ihm beweisen wollte, daß seine Gattin nicht die Veröffentlichung des Berichts über seine Rolle in der Kohlen-Angelegenheit nur auf seine Gegner zurückfallen könne. Er halte seine Intervention bei Monis für durchaus geschnitten und er habe keinen Mißbrauch mit seinem Einfluß getrieben, sondern einfach eine Regierungshandlung ausgeführt.

an das Vorhandensein eines Dokuments Fabres, dessen Existenz Fabre selbst ihm gegenüber stets geleugnet habe. Zweitens seien er und seine Frau der Meinung gewesen, daß, wenn irgend eine Note veröffentlicht würde, dies in einem Abendblatt geschehen werde. Drittens glaubte und glaube er, daß eine Veröffentlichung über seine Rolle in der Kohlen-Angelegenheit nur auf seine Gegner zurückfallen könne. Er halte seine Intervention bei Monis für durchaus geschnitten und er habe keinen Mißbrauch mit seinem Einfluß getrieben, sondern einfach eine Regierungshandlung ausgeführt.

Die Gegenüberstellung Caillaux' und Barthous' zielte allein auf die Feststellung ab, ob Frau Guyedan im Lichte einer Strafenlaterne Barthou die beiden intimen Briefe vorgelesen habe. Ohne Caillaux förmlich zu dementieren, gab Barthou die Versicherung ab, daß er bis vor kurzem nichts von dem Vorhandensein dieser beiden Briefe gewußt habe. Wahrscheinlich habe Caillaux, hypnotisiert durch die Furcht vor der Veröffentlichung seiner intimen Briefe, geglaubt, Frau Guyedan habe sie ihm mitgeteilt, aber er täusche sich.

Caillaux blieb dabei, daß Barthou ihm gegenüber von intimen Briefen gesprochen und gesagt habe, Frau Guyedan habe ihm die Papiere gezeigt. Barthou erklärte, Caillaux irre sich gewiß. Es handele sich nicht um eine kürzliche Unterredung mit Frau Guyedan, sondern um ein Gespräch, das schon mehr als ein Jahr zurückliege.

Darauf vernahm der Untersuchungsrichter den Redakteur April vom „Figaro“, der erklärte, Caillaux habe ihm gegenüber gelegentlich eines Gesprächs in der Kammer geäußert: Wenn der Feldzug Calmettes fortdauere, werde ich ihm meine Zeugen schicken und Sie wissen, ich schreibe gut. Caillaux, der daraufhin April gegenübergestellt wurde, erklärte, sich nicht zu erinnern, diese Aeußerung getan zu haben.

= Paris, 9. April. Es ist endgültig bestimmt, daß Oberstaatsanwalt Fabre zum Rat im Kassationshof ernannt werden wird.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= Berlin, 8. April. (Tel.) Im Alter von 73 Jahren ist heute morgen die Gattin des Staatsministers und langjährigen Staatssekretärs des Innern und Mitglied des Herrenhauses Grafen von Posadowsky-Wehner gestorben.

Der deutsche Städtetag zur Abänderung des Hypothekengesetzes.

N.A. Berlin, 8. April. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat an die Reichsregierung eine Eingabe wegen Abänderung des Hypothekengesetzes gemacht, in der folgendes ausgeführt wird:

Die schwierigen Realverhältnisse, die im ganzen Deutschen Reich zur Zeit bestehen, haben an vielen Stellen eine sorgfältige Untersuchung der Ursachen veranlaßt. Diese Untersuchung hat ergeben, daß einzelne Besonderheiten des geltenden Hypothekengesetzes die Realverhältnisse in fühlbarer Weise verschärfen. Es liegt in der Hand der Gesetzgebung, hier Abhilfe zu schaffen. Die deutschen Städte haben lebhaftes Interesse an der Abhilfe, weil besonders die städtischen Hausbesitzer durch die Realverhältnisse betroffen werden.

Es sind hauptsächlich zwei Gruppen gesetzlicher Vorschriften, deren Abänderung erbrecht wird. Einmal ist der Anspruch der Hypothekengläubiger (der Realgläubiger) auf die Erträge des Grundstückes, die Mietzinsen, nicht hinreichend sicher gestellt; in diesem Punkte haben die Gläubiger der ersten und der zweiten Hypothet (Nachhypothet) ein gemeinsames Interesse an einer Aenderung des Gesetzes, wenn auch praktisch das Interesse der Nachhypothetare überwiegt. Zweitens liegt im Falle der Zwangsversteigerung das geltende Recht dem Erstreiter so schwere privatrechtliche und öffentlichrechtliche Lasten auf, daß daran die Möglichkeit, das Grundstück zu erwerben, oft scheitert; hier ist eine Aenderung besonders im Interesse des Nachhypothetars geboten.

Die Eingabe ist eingehend begründet und mit bestimmten Vorschlägen für die Aenderung der Gesetzesbestimmungen versehen. Es wird besonders eine Abänderung der §§ 10 und 57 Zwangsversteigerungsgesetzes, des § 1124 B. G. B. und der Tarifstelle 11 des Reichsstempelgesetzes beantragt.

Die zweite reichsländische Kammer vertagt.

= Straßburg (Elsaß), 8. April. (Tel.) Heute nachmittag wurde der Elsaß-Lothringische Landtag durch kaiserliche Verordnung, die der Staatssekretär Graf v. Rüdern zur Verlesung brachte, bis zum 17. November 1914 vertagt. Die von der Regierung außer dem Reichshaushaltetat vorgelegten wichtigen Gesetzesentwürfe sind in den letzten Sitzungen der beiden Kammern durchberaten und ohne wesentliche Aenderungen verabschiedet worden.

Zu nennen sind insbesondere: Das Gesetz, betreffend den Nachtragsetat, das die Aufbesserung der Bezüge der nicht etatsmäßigen Staatsangestellten vorsieht, und das Landeszuwachssteuergesetz, das die erforderlichen Mittel in Höhe von rund 220 000 Mark für diese Aufbesserungen bereitstellt, ferner einige kleine Gesetze. Das Gesetz über die Schulpflicht der Taubstummen und blinden Kinder, sowie das Gesetz, betreffend, die Revision der Notariate, sind an die Kommission zurückverwiesen worden.

Oesterreich-Ungarn.

= Budapest, 8. April. (Tel.) Die Nachricht aus Veszty, wonach der Urheber des Debrecziner Bombenanschlags, Kataran, erschossen worden sei, erweist sich als unrichtig. Budapestischer Detektivs und Journalisten haben in Riß auf telephonische Anfrage von der Vesztyer Polizei erfahren, daß Kataran vor Jahresfrist dort gewesen sei. Diesmal habe aber der Irrtum zweier Gendarmen auch die Behörden irreführt, die dann die Nachricht voreilig verbreiteten.

= Prag, 8. April. (Tel.) Der Prager Generalvertreter des „Norddeutschen Lloyd“, Anton Stajnu, wurde nach achtstägiger Verhandlung wegen Vergehens gegen das Auswanderergesetz zu drei Monaten strengen Arrests und wegen Uebertretung der Auswanderervorschriften zu 500 Kronen Geldstrafe verurteilt. Stajnu hatte 70 gestellungspflichtigen Personen zur Auswanderung nach Amerika

verholfen und auch einen aktiven Soldaten bei der Desertion zu unterstützen gesucht.

Frankreich.

= Paris, 7. April. (Tel.) Der Oberkriegsrat hat sich heute nachmittag nach dem Feldlager von Mailly begeben, um Schießversuchen mit neuartigen Minutgranaten beizuwohnen.

10 Jahre Entente cordiale zwischen Frankreich und England.

= Paris, 8. April. (Tel.) Heute sind 10 Jahre verflossen, daß die Vereinbarungen unterzeichnet wurden, die den Beginn der Entente cordiale bilden. Der „Temps“ widmet in Erwiderung auf einen längeren Artikel in der „Times“ diesem Tage längere Ausführungen, dem wir folgendes entnehmen:

„Mehr als einmal, wir müssen es offen aussprechen, haben wir es bebauert, daß die Politik beider Länder sich nicht zu einer energischen Handlungsweise hat aufraffen können. Wir waren nicht die einzigen, die dieses Bögen bebauerten. Auch in England sind Stimmen des Unmuts laut geworden. Wenn nun die Entente noch nicht die Kraft und Tüchtigkeit gewonnen hat, deren sie fähig ist, so hat sie dennoch nicht gezeugt, bei mancher Gelegenheit Stärke zu zeigen. Wenn es sich darum handelte, ein gegnerisches Unternehmen zu verhindern oder einen feindlichen Vorstoß zu paralisieren, dann hat England nie geögert, uns den unschätzbaren Dienst der Treue zu zeigen. Man braucht nur daran zu erinnern, daß es bei den internationalen Schwierigkeiten in der Marokkotrife sein gewichtiges Wort zu unseren Gunsten in die Waagschale geworfen hat.“

England.

= London, 8. April. (Tel.) Das Unterhaus hat sich bis zum 14. April vertagt.

Indien.

Ein Sieg der Nationalisten.

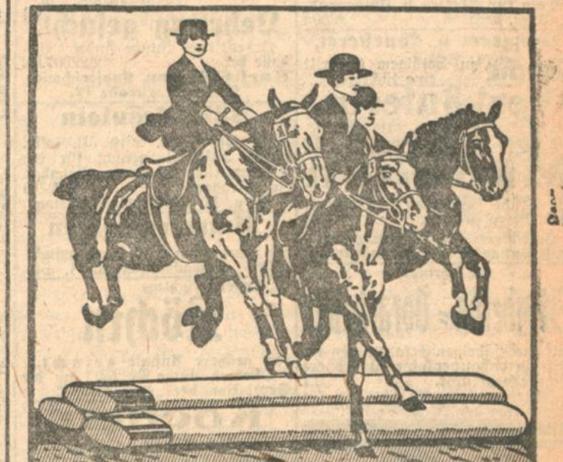
= Calcutta, 8. April. (Tel.) Ein eingeborener Student namens Roy, der bereits zweimal von Anklagen in Verbindung mit der Ermordung des Polizeinspektors Chole freigesprochen worden war, wurde heute bei dem dritten Prozeß, der gegen ihn schwebte, auf Veranlassung der Krone entlassen.

Der Prozeß gegen ihn hatte unter seinen Landsleuten große Erregung hervorgerufen. Abgesehen von der Frage, ob Roy schuldig oder nichtschuldig war, ist der Fall als eine Kraftprobe zwischen den Nationalisten, die über den Ausgang jubeln, und der Regierung betrachtet worden.

Amerika.

Der Erfolg der Frauenwahlen.

= Chicago, 8. April. Ueber das Ergebnis der Abstimmung der Frauen bei den heutigen Wahlen in Illinois wird gemeldet: In Chicago sind alle Frauen, die für Stadtverordnetenämter kandidierten, mit überwältigender Mehrheit geschlagen worden. Außerhalb Chicagos haben die Stimmen der Frauen die Wirkung gehabt, daß in kleineren Städten und Ortschaften insgesamt etwa 1000 Lokale, die alkoholische Getränke verkauften, geschlossen werden müssen. Von den Distrikten, in denen bereits vor den Wahlen ein Verbot des Ausschanks geistiger Getränke bestand, ist keiner der Temperenzbewegung verloren gegangen. Diese hat vielmehr zahlreiche Gemeinden hinzugewonnen. Abgesehen von der Stadt Chicago haben etwa 70 Prozent der Frauen gegen den Alkoholausschank gestimmt.



SALEM ALEIKUM SALEM GOLD (Goldmundstck) CIGARETTEN. Etwas für Sie! Preis Nr. 31 4 5 6 8 10 31 4 5 6 8 10 Pkg. d. Stück. Eecht mit Firma: Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze Dresden. Jnh. Hugo Ziefz Hoflieferant S.M.d. Königs von Sachsen. Trustfrei!

Handwritten notes and signatures: Hamburg, Berlin, Leipzig, Fulda, Frankfurt, etc.

Gebrüder Scharff

Frisch eingetroffen:
la. gewässerte Stockfische

per Pfd. **23** Pfg.

6391

Stellen-Angebote

Bauaufseher gesucht.
Jüngerer Mann, im Straßen-, Wasserleitungs- und Kanalbau erfahren. Sofort gesucht. Stellung dauernd. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsanspruch bis zum 17. April vorm. 10 Uhr erbeten.
Singen a. S. Hohentwiel, 7. April 1914.
Bürgermeisteramt.
L. Horde.

junger Mann
für Korrespondenz u. Expedition oder eine dieser beiden Abteilungen gesucht. Kenntnisse der englischen und französischen Sprache erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Einsegnung von Photographie und Zeugnis Abschriften, sowie Angabe von Referenzen und Datum des frühesten Eintritts erbeten unter Nr. 6217 an die Exped. der „Bad. Presse“.

2-10 Mk. Prop. frei. W. H. Bressler Verlag, Köh. & Schmid, Göln 198.
Gesucht zum baldigen Eintritt eine tüchtige, gewandte

Bekäuferin.
Kautions erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an den Vorstand des Konsumvereins für Bretten u. Umgebungs. G. m. b. H.
2359a

Wegerei u. Würsterei.
Suche **Verkäuferin.**
Offerten unter Nr. 2346a befördert die Exped. der „Bad. Presse“.
3.2

Mädchen
als Stütze für Laden u. Haushalt auf Östern gesucht.
6421a
Gohbäderei Fr. Weissenhöfer, Ind. Gustav Denny, Ludwigsplatz.
Tüchtiger

Eisenbeton-Vorarbeiter
mit mehrjährigen Erfahrungen im Eisenbetonbau per sofort für größere Bauwerke gesucht.
2.1
Offerten unter Nr. 6417 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Chauffeur
gesucht für Herrschaftshaus, muß Nebenarbeit mit übernehmen, Reparaturen selbständig ausführen können, und nachweislich mit Führerschein 3b als gewandten, tüchtigen, vorzüglichen Fahrer ausweisen können.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 23287b an die Exped. der „Bad. Presse“.
2.1

Kutscher
Hochfahrender, zuverlässiger, findet sofort od. später Stellung.
Kutscher Friedr. Mayer, 232852
Kafanenstraße 4.
Drei hochfahrende, zuverlässige

Kutscher
für dauernde Stellung bei guter Bezahlung zum sofortigen Eintritt gesucht.
6384.2.2

Werner & Gärtner
Zml. Grpöh- und Geringverkaufler der Gr. Bad. Staatsbahn.
Mehrere, kräftige

Hilfsarbeiter
für unsere Gießerei per sofort gesucht.
6345.3.2

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe
vorm. Daid & Neu Karlsruhe.

Hausburche,
Hochfahrend, sofort gesucht. 6423
Karlsruhe 12, Baden.

Kutscher gesucht.
Per 15. April wird ein junger, hochfahrender Kutscher gesucht.
Birkenmeier, Kriegerstr. 17.

Kaufmanns-Lehrling
Für unser Fabrikbureau suchen wir auf Östern einen jungen Mann mit guter Schulbildung als
6184.2.2

Lehrling
für unser kaufmännisches Bureau mit guter Schulbildung gesucht.
Franz Fischer & Cie.,
Karlsruhe, 5980.8.3
Beingroßhandlung,
Wein-Import-Export.

Lehrlingsgesucht.
Braver Junge, welcher Lust hat, die Brot- u. Feinbäckerei zu erlernen, kann nach Östern unter günstigen Bedingungen eintreten bei
Friedrich Karl Lauppe,
Bäckerei, Karlsruhe,
222508
Klaupredstr. 18. 3.2

Ein Kochlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, gesucht.
Deutscher Hof,
Karlsruhe.

Ein Lehrling
aus achtbarer Familie per gleich gesucht gegen sofortige Vergütung. Tuchgeschäft **Gebrüder Sirsch**
6392
Kaiserstraße 166. 2.1

Als Bildhauerlehrling
findet intelligenter, junger Mann sofort oder auf Östern Stellung.
6185
W. H. Bressler Verlag, Köh. & Schmid, Göln 198.
Gesucht zum baldigen Eintritt eine tüchtige, gewandte

Maler-Lehrling
gesucht bei sofortiger Bezahlung in gute Lehre.
232894
Westendstraße 29b.

Lehrling gesucht.
Ordentlicher Junge findet Stelle bei
Karl Griesser, Kupferhieb,
Baumwälderstraße 12.

Büfettfräulein
zu sof. Eintritt wird alt, solid, tüchtig. Büfettfräulein gesucht für die Kellerei, im neuen Bahnhof. Zu erfragen
232738
I. u. II. Klasse, Restauration.

Zimmermädchen
mit Zeugnissen z. 15. April gesucht.
232507
Königsplatz 2, II. St.

Köchin
für größere Anzahl gesucht. Offerten unter Nr. 6217 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kochen.
Fräulein ist Gelegenheit geboten, unentgeltlich das Kochen zu erlernen. Offerten unter Nr. 232878 an die Exped. der „Bad. Presse“.
6.8

Küchenmädchen
bei hohem Lohn sofort gef.
232880
Marggräver Hof, Ludolfsstraße 31.

Tücht. Mädchen, kann in H. Fam. gesucht. Kaiserstr. 188p. Sieglar. 3.2

Jung. Mädchen
für Haushalt und Kinder gesucht.
232914
Ludolfsplatz 54, 3. St.

Mädchen
für Zimmer- und Hausarbeit sofort gesucht.
232797.2.2
Rantestraße 20a, I. St.

Tüchtiges Mädchen
für 15. April oder später gesucht auf einzelner Dame. Gute dauernde Stelle. Vorzutreten von 6-8 Uhr und vormittags. Adr. zu erfragen unter Nr. 232927 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Braves fleiß. Mädchen
das schon gedient hat, in kleine Familie gesucht. Zu erf. unter Nr. 6406 in d. Exp. der „Bad. Pr.“

Junges Mädchen
für leichte Arbeit gef.
232909
Kaiserstraße 127, I. Etage.

Monatsfrau,
echt, u. sauber, f. 2 Stunden im Tag u. 1. halbes Tag in der Woche. Nur Frauen, die gewillt sind, längere Zeit zu bleiben, wollen sich melden.
232872
Gottesauerstraße 2 III.

Stellen-Gesuche
Jüng. zuverlässige Monatsfrau oder Mädchen sofort gesucht.
232921
Kaiserstr. 175, 3 Trepp.

Saubere Stundenfrau
oder Mädchen für 8 Stunden sucht **Albrecht, Strichstraße**
Nr. 142, 3. Stod. 232762.2.2

Büglern, tüchtige, sofort **Reinwalcherei Gerwigstr. 46.**

Stellung-
suchenden 6270
Damen Herren
die einen besseren bezahlten Posten auf kaufm. Bureau wünschen, empfehlen wir den Besuch unserer Kurse in:
Schön schreiben, Stenographie, Buchführung, (einf., dopp. u. amerikan.)
Maschinenschriften, Rundschreiben, Kaufmann, Rechnen, Buchstellerschreiben, Korrespondenz etc.

Honorar mäßig.
Deutsch, Engl., Französisch, Spanisch, Portugiesisch etc.

Am 15. April
beginnen **neue Kurse.**
Ferner beginnt nach Östern ein

Lehrlings-Kursus
f. Konfirmanden (Knaben und Mädchen), welche in eine kaufm. Lehre treten wollen. Es ist empfehlenswert, daß sich die jungen Leute vorher in den bezahlten kaufm. Fächern ausbilden.

Handelsschule „Merkur“
Karlsruhe, Kaiserstr. 113
Telephon 2018.

Zuverlässiger Lehrer
sucht Beschäftigung an Privatschule u. dergl. Offerten unter Nr. 232883 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Vertrauensposten
wenn möglich als Kassentbote, Einlassierer, Portier, oder sonst ähnlichen Posten. Kautions kann gestellt werden bis zu 3000 M. Derselbe würde den Posten sofort eintreten. Off. u. Nr. 232781 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Tüchtiger Kaufmann,
22 Jahre alt, militärisch, in sämtlichen Kontoren und Lagerarbeiten bestens vertraut, sucht per sofort oder später Stellung für Lager-Expeditio. Büro oder dergl. 2.3
Gef. Offerten unter Nr. 232785 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Landwirtschaft
Jung. Mann, 16 1/2, alt, einj. freies. Zeugn., wünscht a. Volontär in H. Landw. Betrieb sofort eintreten. Offerten unter Nr. 232929 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Flotte Stenotypistin,
pers. tüchtig, wünscht sich per 1. 5. 14 zu verändern. Offerten unter Nr. 232771 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Jüngeres Fräulein
das 2 Jahre in großer Buchhandlung auf Büro tätig war, sucht Stellung auf Büro oder Laden. Gef. Offerten unter Nr. 232858 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Älteres Mädchen
welches in gut bürgerlich. Hause hemdenartig, sucht leichten Stelle in ruh. Hause. Entr. 15. April. Adresse zu erfragen in der Exp. der „Bad. Presse“ unter 232777. 6141

Zu vermieten.
Schöne, geräumige Wohnung von 5 Zimmern und reichlichem Zubehör nebst Werkstätte u. Lagerraum per 1. Juli d. J. zu vermieten. Offerten unter Nr. 5983 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Haushälterin.
Frl. ges. Alters sucht Stelle als Haushälterin. Offerten unter Nr. 232710 an die Exped. der „Bad. Presse“.
2.2

Wo könnte Fräulein
gerüchlich das Nähen erlernen. Zu erfragen unter Nr. 232901 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Vermietungen.
Schloßerei u. mech. Werkstätte, komplett eingerichtet mit Kraftbetrieb, zu verkaufen, ev. die Räume zu vermieten. Adresse zu erfragen unter 232861 in der „Bad. Presse“.

Büro-Lager oder Werkstätte
40 qm großer Raum mit 5 Fenstern als
6137.3.3
für besseren ruhigen Betrieb, Kaiserstraße 168, Seitenbau, 1 Treppe billig zu vermieten. Näheres Laden.

Werkstätte mit Lagerraum
ist auf 1. Juli oder früher zu vermieten (Oststadt). Offerten unter Nr. 232651 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Größerer Laden
in der Altstadt, für jeden Geschäftszweig geeignet, ev. auch für Versteigerungsalal, ist auf 1. Juli zu vermieten.
Offerten unter Nr. 232818 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Laden
mit reichlichem Zubehör in der Nähe einer großen Fabrik ist auf 1. Juli an tüchtige Leute zu vermieten.
Offerten unter Nr. 232652 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Laden
mit Wohnung, f. Konditorei besonders vorzuzugl. Lage, in der Neustadt Strassburg i. St., Straßenbahnstation gelegen, zu vermieten. Anfrag. unt. Konditorei 232607 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wohnung zu vermieten.
Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 8 Zimmern nebst Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hausbesitzer 4. St. 2017

Beierheimer Allee 36
auf 1. Juli 1914 wegen Wegzug zu vermieten: Wohnung von 7 bis 8 Zimmern, nebst allem Zubehör. Näheres zu erfragen Karlstr. 95 im Laden oder beim Eigentümer Wilh. Schleich, Erbprinzenstr. 8, im Bureau.
6415.10.1

Herrlichkeitswohnung.
Gräßstraße 101, Ecke Vorholstraße, ist im 3. Stod eine schöne, sonnige Wohnung von 6 Zimmern u. allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst oder Wilhelmstr. 62, II. Tel. 912. 5792

6 Zimmerwohnung
1 Treppe hoch, mit Bad und sonst. Zubehör, zu vermieten. 5503
Näh. Leopoldstraße 35, parterre.

Schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im 3. Stod ist auf sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst Leopoldstr. Nr. 3, 2. Stod. 232769

Karlstraße Nr. 24
ist im Kriegerbaude Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Kammer für sofort od. spät. an II. Fam. zu vermieten. Zu erf. Vorderb. 2. Stod. 232667.2.2

Scheffelstraße 47
ist im 2. Stod eine 3 Zimmerwohnung samt Zubehör auf 1. Juli billig zu vermieten. Näheres im Laden.
232837

Georg-Friedrichstr. 8
II. St. ist eine große Dreizimmerwohnung mit Speicherkammer auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst. 232883

Marienstraße 15
ist im Vorderhaus, 4. Stod, Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche der sofort oder später zu verm. 6283 Näh. Schützenstr. 63, Kont.

Deilchenstraße 5
sonnige 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, ohne W. f. a. b. s., auf 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Weidenstraße 7, 6. I.
5980

Waldhornstraße 44
ist im IV. Stod Wdh. eine schöne 2 Zimmerwohnung
Küche und Zubeh. auf 1. Mai zu vermieten.
Näheres im Stts. I. St. bei Fr. Mayer. 232830

Auguststraße 12
ist in ruhigem, geschloß. Hause eine schöne, zentrale gelegene Wohnung von vier Zimmern, Badzimmer (oder 5 Zimmern), 2 Manfard., 2 Kell., Anteil an der Waschküche u. dem Trockenboden, an eine ruhige Familie auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Näh. i. IV. St. das. 6388
Bernhardstr. 3 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stod. 232864.3.2

Bernhardstraße 9, part. ist eine Dreizimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Mofett, Gas und Elektr. vorhanden. Näheres IV. Stod, rechts. 232458

Schulstraße 22, II. ist eine 3 Zimmerwohnung m. Bad, Manf., Balkon u. Veranda zu verm. 232992
Näheres 4. Stod, rechts.

Durlacher Straße 103
ist eine Wohnung aus 1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Mai zu verm. Näh. bei Kriegerstr. 151, part. 232876

Ede Umland- u. Sofienstraße, Umlandstraße 38, ist eine geräumige
4 Zimmerwohnung
mit Balkon, Erker, Bad u. Zubeh. zu vermieten. 5739
Näheres daselbst 5. Stod an erf. Erbprinzenstr. 3, 3. St., ist eine schöne 6 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Weststraße 59, 4. Stod links. 5147

Eisenlohrstraße 41 im 2. Stod, ist eine sehr schöne Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Manfarden, 2 Keller, große Balkons u. sonst. Zubehör auf 1. Juli zu verm. Näh. Kriegerstr. 151, part. 232878

Eisenlohrstraße 41 ist im 4. Stod eine schöne 3 Zimmerwohnung, geg. Küche, Bad, Balkon, Veranda, weg. Wegg. auf 1. Juli zu verm. Näh. Kriegerstr. 151, part. 232878

Gartenstraße 10 im Seitenbau ist eine Dreizimmerwohnung an H. Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei W. Birck, im Seitenbau. 232863

Leßingstraße 38, II. ist eine Bier-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu verm. Näh. im Laden. 232192

Neue Bahnhofstraße 54, dis-a-bis Hauptbahnhof, ist ein gut möbl. Zimmer mit Zentralheizung u. elektr. Licht zu verm. 232671
Näheres bei Friseur Droll, im Reichshof.

Scheffelstraße 59 schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu verm. 232186
Näheres 3. St. b. Wier.

Schützenstraße 39 ist im Seitenbau eine schöne Manfardenwohnung von 3 kleinen Zimmern zu verm. Näheres im Laden. 232837

Sofienstr. 180 im II. Stod eine schöne Fünfzimmerwohnung mit reichl. Zubeh. und Garten auf sofort zu vermieten. Näheres Händelstraße 6 (Büro). 216

Vingentiusstraße 8 moderne Vierzimmerwohnung zu vermieten. Näheres I. Stod. 232738

Westendstraße 12 in ruhig. Hause ist im IV. Stod eine Wohnung von 3 Zimmern, gerade Wände an 1-2 Personen auf 1. Juli zu vermieten. 232470

Winterstr. 40 ist eine 4 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu verm. Näheres parterre. 6190

Beierheim, Gehardstr. 37, IV. Stod, 2 Zimmer, Küche u. Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen II. Stod. 232643

Stadteil Ruppurr.
Göhrenstr. 7, beim Altbahnhof, ist eine schöne Dreizimmerwohnung, Küche, Gas, Wasser etc. reichl. Zubeh. wegen Verlegung auf 1. Juli zu verm. 232690

Salon und Schlafzimmer
elegant möbliert, sep. Eingang, Bad und Telefon, preiswert zu vermieten. 2321
Gutenbergsstr. 1, 2. St.

Wohn- u. Schlafzim.
auf möbliert, bei einzelner Dame sofort zu vermieten, auch einzeln. Aufheben von 9-6 Uhr. 232868
Gräßstraße 28, 2 Treppen.

Douglasstraße 18
find 2 schöne Zimmer mit Balkon, 2 Treppen hoch, mit sep. Eingang, für einen Beamten oder auch als Büro seiner gut. Lage wegen geeignet, sofort zu vermieten.
Näh. I. Tr., Hs. bei A. Neu.

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. 232908
Weidenstraße 29, II.
2 schön möbl. Zimmer, auch einzeln, sofort zu vermieten. 232751
Georg-Friedrichstraße 18, 2 Trepp., Vorderhaus.

Freundlich möbliertes großes Zimmer nach der Straße sofort an soliden Kaufmann oder Geschäftsführer zu verm. 232839
Fähringerstraße 12, III. St., Hs.
Gut möbl. Zimmer m. Schreibtisch u. großes Manfardenzimmer zu vermieten. 232769
Karl-Friedrichstraße 1, III. St.
Aberstraße 18a gut möbl. Zimmer, 4 Treppen, zu vermieten. 232644

Miet-Gesuche.
Dame sucht Wohnung von 3-4 Zimmern ev. möbl. in schön. Lage im Schwarzwald. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 232611 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Reisender
der 3 bis 4 Tage jede Woche in Karlsruhe ist, sucht hübsches, gut möbliertes Zimmer (Wohngelegn.) mit separatem Eingang. Off. m. Preisang. unt. 232866 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fräulein sucht schön möbl. Zimmer
mit guter Pension in der Weststadt.
Angebote mit Preis unter Nr. 232808 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Junge Dame sucht nettes, einf. Zimmer
Näh. Karl-Friedrichstr., bei guter Fam., mögl. mit Pension. (Gef. Angeb. m. Preisang. unt. 232891 an die Exped. der „Bad. Presse“)



Nr. 15. Druck und Verlag von Ferd. Thierygarten in Karlsruhe. Karlsruhe, Samstag den 11. April 1914. Verantwortlicher Redakteur: H. Fehr, v. Sedendorf, Karlsruhe.

Karlsruher Vorfrühling.

von Hans Wolfgang Behm.

Osterglaube...

Ein unsagbar feierlicher Ernst liegt über der ganzen Landschaft, über dem Weichilde der Stadt und ihrer Grenzhaie, noch nicht kaum das fastige Treiben des Menschenvolkes dies göttliche Tag werden. Aus Fernenweite flattert Zephyr daher, schüttelt winterlich verschlafenes Geäst, daß es knackt und knistert, selbender aber vom Erwachen raunt und die müden Glieder gähndend reckt. Selbdenweilig ist es aber, als wüßten silberne Stimmen durch die leis-sinde Morgenluft, die ein erster Tau geküßt... Stimmen, gewichtig genug, um ihre zitternde Sprache zu enträtseln. Blumen-ästchen sind es, die leise läuten, das uralte Präludium zur Auf-erhebungsmesse, wie es der schlichteste Mensch auch tief empfindet, wenn sich der wilde, vom Kindes-schlaf erlöste Frühlingstau mit seiner süßesten Braut, der Heimat, jauchzend vermählt. —

Parzäuber...

Solch ein Auferstehungsmorgen verbietet mir den Aufenthalt innerhalb vier düsterer Wände, weiß ich doch, daß nordwärts der Stadt, im lieblichen Parzäuber mit seinem Schloße altfranzösischen Stils, seinem Dichterdenkmal Hebbels, seinem reichgeschmiedeten Rokoko- und seiner heimlichsanften Hermann- und Dorotheagruppe, Liebesgaben und Sehnsucht eine Heimat finden; unsere gesiederten Freunde schmectern es frohlockend in alle Welt hinaus. Vor wenigen Wochen noch war es ein toter Strauchritter, ein eleganter Hochkapler mit blauweißen Seitenhäuten, der Eichelhäber, der allenthalten vom Wipfel einer knorrigen altergebleichten Eiche aus rauhschneidend spietaltete, als wollte er immer und immer wieder betonen, daß der Winter wohl noch lange nicht vorüber. Vorfrühlingswehen hat ihm den Garauz gemacht, es liegt ein anderes Klingeln und Flüstern in der Luft, die Finken schlagen es mit hellem „Pinf, Pinf“ und dunklerem „Schwig“, die Drosseln schmectern es in hundertstimmigem Gejube. Es ist eine Fülle heimlicher Schönheit, vom Strauß der nun sieghaft durchgedrungenen Morgensonne goldschäumend überfließen, die aus jedem sich schüchtern öffnenden Knospchen spritzt, aus jedem Hülmchen auf jungschwellendem Rasen, über den ein leuchtgeborener Pfauenpiegel torstet oder ein winterverschlafenes Citronenfalterpärchen im süßen Liebespiel sich tummelt. Gebannt im Anblick wunderbarer, uralter Steinlinden schwärmt meine Seele ein paar Wochen in die Zukunft, und weiß, daß in jenen ehrwürdigen Räumen, wenn sie erst ihr Laub reiflos entfalten, all das zu finden ist, was in der Romantik vergangener Zeiten begründet liegt, der beseligende Hauch der Mutter Erde, der in dem Sagenbaume „am Brunnen vor dem Tore“ die Tragik eines Menschendaseins sanft verflärt umschmeichelt und auch das herbste Leid zur stillen Abendstunde aus dem Herzen bannt...

Ein beständiges „Lidelmil fkleia“ klingt aus tiefdunklem Kronenrauber einer Wippenkieser und föhrt tiefinnige Gedanken an die Zukunft. Ein lustigschwelltes Stieglitzmännchen ist's, ob seinem bunten Federkleid ein reizender Gesell. Dann wieder hebt es hell wie ein Silberglöckchen, aber schüchtern-leise zu wispern an: „Sü, sü, sü, sü“, dem ein lieblichartes „Wübi, wübi“ folgt. Aus lichtem Rotamengebüsch lugt für Augenblicke ein kleines, lobiges Dickköpchen mit weißen Badenreihen hervor und siehe da, als Kohlschneisen entpuppt sich der kleine Auser. Lauschen wir weiter, so ist es, als wäre eine Sonne idischer Glüheligkeit, voll Liebeszauber und Selbmarzweben über diesen ganzen Garten aufgegangen, denn allenthalten Laot und Licht, jubiliert und trillert, flötet und schmectert es, gleichwohl hoch und tief, kurz und langgezogen, alles ausklingend zu einer einzigen harmonischen Sehnsuchtsinfonie... Noch fehlt das einprägende Maiengrün festen schöner Winter- und Sommerzeiten,

ihorne, Birken und Akazien, aber gemach, dieses erste leise Frühlingregen zum köstlichen Werden birgt süßlicher Romantik genug. Frühweilchen nicht es überzeugend seiner Schwannenschweifer, dem Schneeglöckchen, zu. Siegreich erblüht ein erster Regenbogen über regungslosem Teich, dessen Spiegelfläche gleich glänzenden Perlen regungswache Laumelläferchen überhühen. Es ist, als spiegle sich im Duft der Regenbogenfarben kommendes Matenglüd, das Rot als leuchtendes Kehlströmchen des allbekanntesten, dann wieder heimgelehrten, olivenbraunen Vögels, das Gelb und Grün als reiflos auferstehende Blatt- und Blumenfreude, das Blau als trankene Himmelsglocke, die segnend das neue Erdenbild umpant...

Im Wildpark jenseits aber, mit seinen unvergleichlich hehren Eichenhainen, da horcht ein schones Reh felsam auf, als der liehe Märchenvogel Ruckel ausnahmsweise zeitig läutet...

Rheinluft...

Es wurde gelegentlich sehr schön definiert im Rheinwald westwärts der Stadt, als charakteristische Aueniederung, herrsche ein lieblicher Wechsel deutscher Waldeszaubers, stimmungsvolle Harmonie, frei geartetes Leben, sei jeder Baum ein unverfälschter Sproß der Mutter Erde, jeder einzelne ein stark ausgeprägter Charakter, ein Rabinettstück in seiner Art, das bald mit dem schönheitstrunkenen Auge des Künstlers, bald mit dem geschärften Blick des Forschers zu betrachten, doppelten Genuß gewähre. Die innige Verlettung von Wald, Röhricht und Wasser sei es, die seinen Zauber ausmache und wechselvolle Landschaftsbilder zu gestalten weiß. So überwiegt aus oeretzten Roforiten der Buche, Linde, Epe, Eiche, Birke, Ulme die Erle, deren verzaubertes, geistreiches Aussehen einen Hauch unheimlicher Erstlingspoesie auslößt. Ein hagerer Gesell vollkommener Schönheit aber ragt hier und da eine Schwarzpappel über alles hinaus, gleichsam um der leicht graziosen und flott dahinlebenden Familie der Weiden gebührenden Respekt einzufößen. Wir bestimmen uns aber einen Augenblick: Sollen wir weitere Bilder zeichnen? Mit nichten, unser Rheinwald entbehrt ja augenblicklich noch der großen Reize, die wir hier zu schildern bemüht sind, jener heimlichen Reize, die schon so manchen Wandersmann an unsere Heimat gebannt. Dennoch ist's heuer schon da draußen. Es war in einer der letzten hellen Mondnächte, da hatte der zitternde Glodenruf der Anke dem schlafenden Schneeglöckchen gerufen und es gehörte willig, durchbrach mit klingenartig zusammengelegten Blättern den frostigen Boden und entfaltet seine unschuldsweiße, schneefarbene Blüte zwischen dem dünnen Laube des Vorjahres. Bald spiegelte sich dann reine Himmelbläue in den Sternen des niedlichen Leberblümchens, entfaltet der Hufstich seine goldenen Blütenkörbe. Die Trauben der Walderdbeere führen eine ganz Farbenharmonie auf von Rot über Rosa zu Purpur und Blaulichgrün, tausend Anemonen stüden mit dem zartesten Rosa, Schließblumen und Weinwurz mit dem leuchtendsten Gelb duftende Farbenreize in die Niederung. Aus hohen Wipfeln und niedrigen Büschen, wald fortwährenden Wechsel der Pflanzenarten, ein frischer, fröhlicher Wettbewerb der Gemächse um Licht und Luft, um fruchtendes Wasser und nährende Erdkrume bedingt, wird in wenigen Wochen aber das Schwarzpappelchen seine übermächtigen Wirtshauslieder jubeln, werden Finken ihre taktfesten Weifen schmectern, der schone Wirtel felsam flötet; Grasmüden und Raublänger werden durchs verschwiegene Dickicht hüchen, zur Spätabendstunde aber wird das ferne Brausen der Fluten das „Hohe Lied“ der Nachtigall wie süßes Schwingen des Flageolets begleiten...

Stadtheiligtum...

Im Herzen etwa unserer Stadt, nur wenig südwärts vorgehoben, hat sich meiner Seele ein minder umfangreiches Nächstchen wie ein schlichtes kleines Heiligthum stets bemährt, um das uns auch der verwöhnteste Allerweltsgrößtader beneiden mag. Es empfängt uns mit einer Blumenfreude ohnegleichen, es raunen uns liebliche

Seen uralte Märchen ins Ohr, es beschattet uns das Dülster feitenen Grotten von Sturzflüssen umtost, eine kleine Lauterbergwanderung belohnt mit dem feierlichen Fernbild auf Schwarzwald- und Bogesekuppen...

Frühling — Frühling regt sich allenthalben auch im „Stadtpark“. Noch entbehren Sumpfpflanzen und Raubbeerbäume, Ahorne, Linden und Birken und tausend andere Gewächse des reizvollen Laubes, aber hier und da laßt ein Blumenbeet in farben-ertrunkener Pracht, erheben Krotuspflanzen, Narzissen, Cinearien, Tulpen, Hyazinthen und Alpenveilchen ihre satteleuchtenden Blütenköpfe, um bald nachher vom Dufte träumenden Fliederes und heimlich-süßen Heliotrops verdrängt zu werden. Die Schilderung des einzelnen, des Speziellen würde ein Gesamtbild zerstören, wie es edle Gartenkunst nicht vollendeter erdenken kann. Natur und Kultur reichen sich brüderlich die Hand. Konturen des Künstlichen zerfließen reiflos mit jenen des Natürlichen. Aus sich selbst heraus kristallisiert sich schließlich alles zu einer weichen, garten Harmonie, die eine lenzesjunge Himmelsglocke schweigend segnet. Im Tierpark endlich wird das poesievoll Schöne der Pflanzen übertröffen durch „lebendes“ Leben, das sich nicht bloß kundgibt im Rasen und Sprossen, sondern im Spähen unruhig bewegter Neuglein, im Hasen flattern der Füßchen, watschelnder Flossen und springender Beine. Gewichtigten Schalken gleich vollführt das Affenvolk seine Turnerkünste, aus hundert Kehlen jubiliert jubiliert die In- und Ausländer, eine Augenweide für alt und jung zeigen Seelöwen ihre Meisterspiele, mit kühnem Blick behauptet ein stattlicher Steinadler seine Majestät über Raubgenossen feinesgleichen, ein Lumpzagabundus eröffnet ein Fußes den Reigen der kleineren Raubtierwelt, während Bären und Leoparden die ungleich gefährlichere Charakterisieren...

Vielfältig ließe sich die Linie weiterführen, doch nicht das geschriebene Wort, sondern Anschauung und abermals Anschauung erschleße einem jeden die heimliche Schönheit unserer blauduftigen Stadtgestalt.

Eine zweitägige Osterwanderung durch den württembergischen Schwarzwald.

Von Otto Beez, Karlsruhe.

Ragoldtal — Monbachtal — Rolfbachtal — Schweinbachtal — Enztal.

I. Tag.

(Nachdr. verb.)

Der Wanderer, der im württembergischen Teil des Schwarzwaldes echte Schwarzwaldbilder, wild zerrißene Felsklüften, hochanstrebende Berge, einsam gelegene Bauernhäuser mit fast zur Erde reichenden Strohdächern und rings herum ziehenden Altanen erwartet, kommt nicht auf seine Rechnung. Vieles, was dem Schwarzwald eigen ist, tritt ihm auch hier entgegen, doch alles beschönerter, lieblich und schlicht, ohne die wirkungsvollen Eindrücke zu hinterlassen, die die tiefeingeschnittenen Täler und die gewaltigen Höhenzüge des mittleren und südlichen Schwarzwaldes auszuüben vermögen. An ihrer Stelle trifft der Wanderer überall klare forellenreiche Flüsse, in welche sich steil einfallende Seitenbäche ergießen, lichtgrüne Wiesen mit buntem Flor der Blümlein übersät, in freundlichem Gegensatz zu dem düstern Charakter des Tannenwaldes, mit moosigem Felsgestein malerisch drapierte Schluchten und Hänge, verfallene Burgen, Türme und Klöster, die berebten Zeugen einer großen Vergangenheit.

Die Ostergloden stimmen ihr Lied an, als ich in Pforzheim, „der Goldstadt“ die Brücke überschreite, unter der sich zwei der bedeutendsten Flüsse des württembergischen Schwarzwaldes, die Enz und Ragold, zärtlich umarmen. Es flimmert und schimmert die unentbehrliche Gefährtin des Lenzes, die „Allesbelebende“, auf den Wassern des Flusses

Die Flottenreise nach Westafrika und Südamerika.

VI.

Swatopmund — Lüderichsbucht.

Angern sind wir so früh von Swatopmund geschieden. Der Gouverneur, der Kommandeur der Schutztruppe, eine Anzahl Offiziere und Regierungsbeamte und auch einige Farmer aus dem Innern waren da, und bei einem Bierabend, zu dem die Stadt Swatopmund 150 Offiziere und Mannschaften geladen hatte, hatte sich schnell ein herzlicher Ton und eine gehobene Stimmung entwickelt. Es war ein kostspieliges Unternehmen, denn das Glas Bier kostet dort 75 Pfg., aber diese Munifizenz lohnte sich; wir mußten diesen einen Abend wahrnehmen, um an allen Ecken und Enden zu hören, wie es den Landsleuten dort draußen erging, was alles unternommen und ins Werk gesetzt wurde, um die Kolonie vorwärts zu bringen; und sie hatten wieder und wieder Fragen nach dem Leben auf den großen Schiffen unterwegs und Fragen nach der Heimat, und betonten immer aufs neue, wie wertvoll ihnen das Erscheinen der großen Schiffe in der Kolonie und diese lange Reise überhaupt dünkte. Herzliche Freude über das Kennenlernen herrschte auf beiden Seiten in allen Schichten. Bald bot sich den Blicken das Bild einer wirklich fröhlichen allgemeinen Feier, und als die Kapelle S. M. S. „Kaiser“ (die an diesem Tage von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachts beinahe ununterbrochen, und stets vor einer großen, enthusiastischen Zuhörerschaft gespielt hat) nach Beendigung der Begrüßungs- und Dankreden zum Tanz aufspielte, und der Gemeinbediener in dem viel zu engen freien Umkreis in der Mitte des Saales sein Glöckchen schwenkte, um mit viel Eifer und wenig Erfolg die tanzenden Paare zu sichten, konnten es auch ältere Semester nicht über sich gewinnen, sitzen zu bleiben. Sie taten es allen jüngeren nach.

Es war freilich auch ein anderer Anblick hier als in Kamerun und Logo. Man sah außer dem würdigen Beamten und dem wohlhabenden Kaufmann viel ansehnliche Erscheinungen eines gesunden Mittelstandes und viele rotbackige deutsche Mädchen und Frauen! Man glaube es gern: auch wer hier heraustrat, mußte seine Kraft einlegen und zupacken und nicht rasten noch ruhen; aber das Klima war

doch im ganzen zuträglich, und er konnte dann mit Erfolg rechnen, schneller und reichlicher als zu Haus. Man sah einer unserer Leute wird nicht nur hinfür in seiner Heimat den trockenen Fahlen und Beschreibungen aus den Kolonien durch seine Erzählungen Farbe und Leben verleihen können, es mögen sich auch Fäden hier angesponnen haben, und es mag bei mehr als einem der Entschluß gereift sein, nach Beendigung der Dienstzeit das Glück hier in der Kolonie zu versuchen, wo wirklicher praktischer Nützlichkeits weiterer Spielraum und geringere Einengung durch Konkurrenz erwachsen als daheim.

Aufrichtig und herzlich war beim Scheiden unser Dank an unsere Landsleute in Swatopmund, und er wurde von ihnen eben so aufrichtig und begeistert erwidert. Den Grund dazu hörte man oft genug von allen Seiten; denn bittere Gefühle mochten in den Deutschen doch nicht selten rege sein, wenn ihre eingeborenen Bambusen und Diener mit unterdrücktem Spott sie auf die großen Kreuzer des englischen Kapgeschwaders hinwiesen, die gern von der nahe gelegenen bequemeren englischen Walfischbucht aus ihre Schießbahnen anlegen. Nun ist es doch erwiesen, daß auch die Deutschen eine starke Flotte und große, moderne Schiffe besitzen, die jederzeit an der afrikanischen Küste aufzutreten können, daß das an der südwestafrikanischen Küste wohlbekannte und besetzte kleine Kanonenboot „Panther“ sich auf viele Brüder in der Heimat stützt, die dreifach so groß sind, wie er selbst.

Im Gegensatz zu Swatopmund ist Lüderichsbucht ursprünglich ein seines Hafens willen erbaut. An die durchaus geschlichte, bei jedem Wetter benutzbare Landungsbrücke, reihen sich Häuser, von denen jedes einzelne erst nach mühevoller, kostspieliger Glaspfenzung und Bearbeitung der holprigen Klippe erbaut werden konnten. Ein Felsensteg, vor wenigen Jahren noch ohne rechten Weg und Steg, erinnerte an norwegische Hafensüdtüch-n. Hier fehlt jede Vegetation, denn die Arbeitskraft ist unerhört teuer und anpflanzen kann man auch erst, wenn man einen halben Meter tief den Fels weggeprengt und mit Dünger untermischten Sand an seine Stelle gebracht hat. So heißt nur der Gefängniswärter mit seinen billigen Arbeitskräften ein Gärtchen, in dem der betriebame Bezirksamtman alle in der Wüste weitem bis zum Orange vorkommenden Pflanzen zusammenstellen läßt. „Wenn

ich mal etwas Grünes sehen will, gehe ich ins Hotel und bestelle mir eine Salzgurle“, heißt es in Lüderichsbucht.

Milch und Geld sind in erster Linie verwendet auf die Gebäude, die einer lebhaften deutschen Gemeinde eigen: Kirche, Schule, großer, schöner Turnsaal, öffentliche Kesschale. Und dort am Hafen jene riesige Maschinenhalle? — Das Kraftwerk für die Diamantenwäschereien.

Wesentlich und gut ist's, sich hier in Lüderichsbucht ins Gedächtnis zu rufen, daß wir den bitter-schweren Krieg um diese deutsche Kolonie vor 10 Jahren zu Ende geführt haben, bevor jemand von der Existenz der Diamanten hier etwas ahnte. Um so ungeförter kann man sich nun der Freude an den glitzernden Steinen hingeben. — Die Fahrt in die Namib-Wüste zu den Diamantenaufbereitungen und Wäschereien ist in hohem Grade fesselnd und interessant. Zunächst geht's ein paar Kilometer durch die richtige, graugelbe, tiefe Wüste; sobald wir das Meer aus Sicht haben, fühlen wir ihre überwältigende Trostlosigkeit und Dede, fühlen zugleich, mit welchem Mut und welcher Tatkraft man einfr/ans Wert gehen mußte, um diese Wüste zu überwinden und in das bessere Innere vorzudringen; man vergegenwärtigt sich hier, was dazu gehörte, durch den über 100 Kilometer breiten Wüstengürtel hindurch Aufmarsch und Nachschub der dieser Strapazen ungewohnten deutschen Soldaten anzusehen und durchzuführen. — Vergessen ist das alles, sobald man bei den „Steinen“ angelangt ist: hier haben Ingenieure, Bauleiter und Kaufleute hübsche Häuser mitten in der Wüste gebaut und ringsum stehen die Bretterbuden der Wäschereien, Werkzeughäupten, Wagenremisen — größtenteils auf leichtem Abbruch, auf leichtes Weiterverlegen gebaut. Nicht bei der Eisenbahnstation Kolmannstuppe aber, von der sich Schienen nach allen Teilen der Diamantfelder erstrecken, erhebt sich der eiserne Riesenbau der großen Aufbereitungsabrik, ein aufs genaueste durchskalkuliertes Unternehmen, das schnelle und sichere Aushebung der edlen Steine aus dem Wüstenfles mit verschwindend wenigen weißen Arbeitskräften sicherstellen soll und schon Ende März dem Betriebe übergeben werden wird. Zumteil soll es sich schon durch die Sicherheit des Betriebes gegen Diebstahl vertieren, — denn heutzutage muß man trotz der besten Aussicht und Kontrolle, trotz der hohen Gefängnisstrafen, die jeden treffen, der mit einem ungeschliffenen Diamanten in der Tasche angetroffen wird, doch immer mit einem recht erheblichen Verlust durch Diebstahl rechnen.

und auf den glatten grauen Hornstämmen, die die Nagold zur Rechten bis zum „Kupferhammer“ umsäumen. Der Strom der Wanderlustigen verteilt sich allmählich auf die vielen Fußpfade, Straßen und Höhenwege längs der Enz, Nagold und Würm; ich trete, einem kleinen Waldweg aufwärts zur „Schönbusche“ folgend, in dichten Kiefernbestand ein, vor mir hüpfen gelbgeklebte Amseln furchlos über den Weg und hoch in den Zweigen schlanker moosiger Tannen piepst und trillert's. Von dem Standort der noch nicht völlig erwachten „Schönbusche“ aus genieße ich einen prächtigen Ausblick auf das unten liegende Dillweihenfeld mit seiner wohlerhaltenen Burgruine, seinen Fabriken und Sägmühlen. Auf dem „Jägerpfad“ geht's zur Höhenstraße, die nach dem Dorf Hohenfeld führt, das ich von Norden nach Süden durchwandere. Vor den Häusern prangen die frisch angelegten Beete im Osterfeld, die Kinder warten auf den Augenblick, wo „der Vater dem Has pfeift“. Aus den Primel- und Nelkenstöden lugen bunte Osterkerle und rote zuckrige Osterhasen. Jetzt rufen die Eltern: „Der Osterhas, der Osterhas“ und herein in den Garten stürmt die kleine Schar und auch der Kleinste auf Mutters Schoß wird zappelig, steckt die kleinen runden Nervenchen so und jubelt: „Has Has“.

Am Dorfausgang jenseit der Straße bis zum Waldbrand, wo unter kühn geschwungenem Geißel Tisch und Bank zur Raft einladen. Auf der Wiese in der Waldede ruhen die Schatten der Tannen im frischen Grün, an den Gräsern hängen, gleich funkelnden Kristallen, die Tauperlen. Mein Pfad lenkt in den Wald ein, wo Osterblumen und Feigwurz in weiß und gelb den Boden färben, wo auf jungem Farn und moosigem Gestein die Sonnenstreifen liegen. Da plätschert ein enges Bächlein den Waldhang hinunter der Nagold zu. „Salt Geselle“, ruf ich, „nimm mich mit“. Es hat's gar eilig und murmelt unwillig: „Halt Schritt, halt Schritt“ und läuft mir davon. Rechts unten im Nagoldtal rauschen schäumende Wassermassen über ein Wehr, ein Dorf mit Kirche — Unterreichenbach — taucht auf der gegenüberliegenden Talseite auf. An der Nagold entlang wandere ich dahin, wo bewaldete Höhen das enge Tal umschließen, vor springende Felsen zu Krümmungen zwingen, Bergklippen sich wie Quersiegel vorziehen. Von Osten bei der Eisenbahnstation Monakam stürmt ein kleiner Bach der Nagold zu — der Monach. Wer nicht schon durch das im schönen Schweizer Stil hier sich erhebende Kurhaus „Zum Monachsthal“ angelockt wird, käme kaum auf den Gedanken, daß in dem kleinen Monachstälchen so mannigfaltige Reize zusammengebrängt sein könnten. Hier sind es die Tannen und Tännchen, die ihre Äste in das plätschernde Wasser senken, dort sind es die riesigen Felsen, durch die sich das Bächlein zwängt, und die kleinen Raststeden, über die die Wellen wie kleine Bögen mit schneeweißem Gesieder hüpfen. Ganz oben im Ausgangspunkt des Monachstales entzückt mich in dem Kirchlein des Dorfes Monakam der kostbare Marmorstein aus dem 14. Jahrhundert. Mit herrlichen Bildern auf Burg und Stadt Liebenzell wandere ich zu Tal.

Die Stadt zieht sich, mit dem Bade durch eine Lindenallee verbunden, ziemlich steil an der Bergwand empor, von einer Burgruine überragt, auf der schon im 13. Jahrhundert „Herren von Liebenzell“ gesessen. Liebenzell ward im Jahre 1692 gleich allen anderen Ortschaften des Nagoldtales nach der Schlacht bei Detheim östlich von Forstheim durch die Franzosen unter Melar verbrannt. Die Bedeutung Liebenzells liegt hauptsächlich in seinen Thermalquellen und der vorzüglichen Lage.

Ich bin gerade mit dem Studium von „Klein Wildbad“ beschäftigt, als eine Gruppe junger, fröhlicher Touristen mich in den Straßen Liebenzells um den Zugangsweg zum Kollbachtal fragt. Schon tauche ich mit den urchigigen Büschen in den hohen Tannenwald ein, schon nimmt uns der schäumende, sprudelnde Kollbach in seinen Bann. Von Felsblock zu Felsblock springend bewerkstelligt die „Gesellschaft“ den Uebergang zur anderen Talseite und drängt zur Höhe, wo man von einer vor springenden Klippe von ca. 5 Km. Umfang — der Entnimmler Klippe — einen prächtigen Ausblick auf Calw und Hirsau im Nagoldtal genießt. Beim Abstieg geht's an der „Bruderhöhle“ vorbei, einem ehemaligen Zufluchtsort von Waldbrüder (Bogarden-Wohnung). Den Klauenern mag es da drinnen zur Winterszeit doch manchmal etwas sehr luftig geworden sein. Es ist schon Abend geworden, als wir in dem rings dunkelwaldeten Kessel der Trümmerreste des Klosters Hirsau ansetzt werden. Wer je die Silhouette der eigenartigen Ruine, die Gebirgswand mit den zwei getreppten Giebeln, über die sich die Wipfel prächtiger Ulmen ausstrecken, geschaut hat, kann sie nie wieder vergessen.

Noch vor Schlafengehen zwingt mich's zur Ruine, die mir längst bekannt ist. Es ist tief dunkle Nacht, als ich meine Nagelschuhe auf dem Pfaster des Schloßbergweges vorsichtig aufsetze, am herzoglichen Schloß und dem mit Efeu dicht umrankten Glockenturm vorüberhüpfend, durch den Kreuzgarten, durch den Kreuzgang, durch das Pfarrwäldchen in den hohen Mauern des ehemaligen Jagdschlosses verschwinde, um der Ulme meinen Gruß zu entbieten.

Wenn in dem dumpfen, stummen
Getrümmer ich gelauscht,
Da hat ihr reger Wipfel
Im Windesflug gelauscht.“

II. Tag.

Mein Wiegenschied vom Abend zuvor — das leichte Plätschern des Springbrunnens unter meinem Gastzimmer — war beim Erwachen am Ostermontagsmorgen, der erste Gruß. Im Garten unten

lockten bunter Krokus, Primel und Fensée; die kleinen gelben Dolden der Kornelkirsche, des am frühesten blühenden Holzgewächses, leuchteten gar mächtig und der bezaubernde Duft von Hyacinthen durchdrang den frischen Frühlingsmorgen.

Es war ein lustiges Wälchen, das unter meiner gern übernommenen Führung in der Frühe durch die Tore des Klosters Hirsau, einer der größten und eigenartigsten Ruinen Deutschlands, Einzug hielt. Mochte aber noch so sehr die Frühlingssonne zu frohem, fröhlichem Tun einladen, überwältigender war nun der Hauch der Vergangenheit, der aus den Trümmern, aus den Gräften wehte und jedes übermüdete Wort im Keim erstarrte. Im Geiste sah man sich in längst vergangene Zeiten versetzt: Ernste Benediktinermönche in langen, dunkeln Gewändern, deren blaße abgemagerte Wangen aus den Kapuzen herausstauten, wandeln in den Kreuzgängen und Kreuzgärten, während drüben im Jagdschloß, wo jetzt die Ulmen stehen, lebensfrohe Gesichter der Hölzlinge in federn Hüten und wallenden Haaren auftauchen und das Auge von all der Farbenpracht der eleganten und kostbaren Kostüme der Herren und Damen fast geblendet wird. Im Kloster hört man ernste Psalmen und Hymnen erklingen, während draußen in den Jagdgebäuden des Herzogs Jagdhörner schmettern und berüchende Weisen zum Tanze laden. Da ziehen von dem Tal herauf die französischen Mordbrennergescharen und unter den Keulenleben hierher Bergewaltiger sinken Schloß und Kloster in Trümmer und Asche.

Gibt's eine deutlichere Sprache für ein aufstrebendes Geschlecht, als die der 200jährigen Ulme, die im Grunde des alten Baues wurzelt und kühn ihr grünes Blätterdach hoch über dem verfallenen Gemäuer reckt?

O Straß der Nichts! Du dringest
Hinab in jede Gruft;
O Geist der Welt! Du ringest
Hinauf in Licht und Luft.

Längst plätschern die Wasser im Schweinbachtal zu unseren Füßen und die munteren Forellen schießen durch die klare Flut, als langsam die Gedanken auf andere Bahnen kommen. Ein frisches Wanderlieb aus den Rehlen junger Wanderer gibt uns volles der Wirklichkeit zurück. Immer romantischer wird der Charakter des Bergbaches. Moosige Felsblöcke schieben sich wie große Trümmerhaufen übereinander; abwechselnd zieht der Fußpfad von einer Bachseite auf die andere. Wer wünschte nicht einmal für Wochen in dem auf halbem Wege liegenden Kurhaus „Zur Weishe“ seinen Sommerurlaub zubringen, um abgeschlossen von allem Alltagsbetrieb dem Rauschen des Wassers und der Tannen zu lauschen, der Gesichte des Hirten zu sein, der auf der frischen Waldwiese seine Schafe weidet, oder dem Jäger auf seinen Morgenpfeilhängen zu folgen? Bald übernimmt die Hirsau-Kalmbacher-Straße die Führung über Oberreichenbach nach dem Enzthal. Wir lagern am Waldbrand, füllen unsere Gefäße mit köstlichem Naß des Badbaches und geben uns dem Reiz einer Kutschfahrt hin. Schon ziehen graue Schatten über unsere Haupten dahin und zwingen uns, unsere Schritte zu beschleunigen. Es jenseit sich die Straße, das Tal der „kleinen Enz“ nimmt uns auf und noch ehe wir uns in den „rettenden Hafen“ von Kalmbach schlüpfen können, bricht der Sturm los.

Eine wunderbar reine Frühlingsluft umweht uns, als wir einige Straßen später zur Wanderung im Enzthal aufbrechen. In schön geschwungenem Bogen reihen sich dunkle Höhenzüge diesseits und jenseits des Fußfusses aneinander.

Mit uns schreitet ein alter Mann der nächsten Eisenbahnstation Hohen zu. Er ist ein einjähriger Hühner und zehrt über das Dampftröb und die Wasserwerberbesitzer, denen die Langholzflöße das Feld haben räumen müssen. Fast rührend ist es, wie der Greis von seinem wassertrüben Füllbehälter mit den breiten Sohlen und langen Schäften erzählt, die nun daheim modern und den Enten ein mitteiliges Ländlein entloren.

Ja, lieber alter Mann! Wir Wandersleute können deinen Schmerz verstehen. Nur dunkel ahnen wir die einstige Existenz von Langholzflößen, Kienrußbrenner, Kohlenbrenner, Harzreißer, von Rindvieh- und Schweinejörken, die einst den Schwarzwald als ihr Eigentum ansahen. Die Gestalten sind von einer modernen Kultur verschlungen worden; sie mußte sie verschlingen. Wenn wir auch noch so sehr das Schwimmen einer Schwarzwaldbühne um die andere beklagen, es hieße dem Rad der Entwicklung in die Speichen fallen, wollten wir Dampfkraft, Elektrizität usw. aus unserem heimischen Walde bannen.

Radisport

Die Große Frankfurter Ruder-Regatta. Die Internationale Ruder-Regatta des Frankfurter Regatta-Vereins wird jetzt für Sonntag, 31. Mai, und Montag, 1. Juni, ausgeschrieben. Sie wird auf dem Main am Deutschherrental ausgefahren und umfaßt 23 Rennen, von denen am Sonntag 12 gefahren werden. Die Hauptrennen des ersten Tages sind der Vierer um den Preis von Frankfurt a. M. (Verteidiger Ruder-Riege des Essener Turn- und Fests-Klubs, der Präsidenten-Preis (Verteidiger Cercle des Regattes-Brüssel) und der Vierer um den Wanderpreis des Deutschen Ruder-Verbandes (Verteidiger Grashopper-Klub Zürich). Am Montag, den 1. Juni werden vier

Hauptrennen gefahren, der Vierer um den Preis Kaiser Wilhelms II. (Verteidiger Grashopper-Klub Zürich), der Einer um den Preis von der Gerbermühle (Verteidiger Friedrich Graf vom Heibelberger Ruder-Klub), der Zweier ohne Steuermann um den Insel-Preis (Verteidiger Würzburger Ruder-Verein) und der Achter um den Germania-Preis (Verteidiger Mainzer Ruder-Verein). Von weiteren Ruder-Regatten gelangen zur Ausschreibung von Mosel und Saar-Regatta-Verband die 9. Ruder-Regatta auf der Mosel bei Trier für den 7. Juni (Melbeschlus 23. Mai bei Karl Fier in Trier, Festschiffstraße 31) und von der Ruder-Riege des Essener Turn- und Fests-Klubs die 12. Ruder-Regatta auf der Ruhr bei Hülge am Sonntag, den 28. Juni.

Schwimmsport

Die deutschen Meisterschaften des Schwimmsports für 1914 konnten am 11. und 12. August dieses Jahres auf der stromfreien 100-Meter-Bahn des Hafens zu Mainz zum Austrag. Nach dem 1899 so glänzend verlaufenen Verbandstest im Staroberger See, das der Schwimmverein München von 1899 ausgerichtet hatte, ist es das zweite Mal, daß Süddeutschland, das den Kreis 5 des deutschen Schwimmverbandes bildet, die Ausrichtung der Meisterschaften erhält. Auch diesmal sind alle Vorbereitungen dafür gegeben, daß das größte Schwimmfest des deutschen Schwimmverbandes in einem glänzenden äußeren Rahmen sich abspielen wird. Hat doch Mainz bereits die süddeutschen Kreisfeste in seinen Mauern gesehen, Wettschwimm-Anstaltungen, die die Feste der anderen Kreise im D. S. V. an Beteiligung und Aufmachung sowie an sportlichem Werte ohne Zweifel erheblich übertreffen. Nach dem sportlichen Grundgesetz des Schwimmverbandes, den allgemeinen Wettschwimm-Bestimmungen, gelangen wie stets nur deutsche Meisterschaften zum Austrag; früher einmal brachte die Inhalts, in Stafetten und in den einzelnen Lagen besondere Meisterschaften auszuweisen zu lassen, sind bekanntlich abgesehen worden. Das Hauptinteresse dürften die beiden Meisterschaften im Schwimmen für sich beanspruchen, über die kurze Strecke von 100 Metern und über die lange Strecke von 1500 Metern. Bei dem letztjährigen Verbandstest in Kassel wurden diese Wettbewerbe von Kurt Bretting (Schwimmportklub Sella-Magdeburg) überlegen gegen Kunisch (Vorflut-Silexia-Breslau) und von Oskar Schiele (Magdeburger Schwimmklub von 1896) noch überlegen gegen den einbeinigten amerikanischen Schwimmer J. Reskure gewonnen, der damals für die Farben des Leipziger Schwimmvereins startete. Das Springen um die Meisterschaft von Deutschland steht ebenso wie die Weltkamp-Meisterschaft in Hans Luber (früher München 1899, jetzt Poseidon-Berlin) den Verteidiger, der im Jahre 1913 einen prächtigen Doppelsieg in diesen beiden Wettbewerben errufen konnte. Auch 1914 werden die Meisterschaften heiß umstritten werden, zumal mehrere neue Kräfte im deutschen Schwimmsport — als gute Vorbereitungen für 1916 — aufgetaucht sind, die vielleicht den „Großen“ heftige Konkurrenz bieten dürften. Auch Verhandlungen mit dem Auslande sind bereits eingeleitet worden, und es steht zu erwarten, daß Schwimmer aus England, Frankreich und Oesterreich-Ungarn sich an diesem größten Augustmeeting beteiligen werden.

Aus den Kurorten

Hergiswil am Vierwaldstättersee (447 Meter ü. Meer). Am Ostfische des 2133 Meter hohen sagenumwobenen Pilatus liegt in köstlichster Abgeschiedenheit und Stille das anmutige Hergiswil in einer weit ausgedehnten Landschaft des malerischen Vierwaldstättersees. Von Luzern aus ist der idyllische Kurort, welcher sich für Frühlings- und Sommeraufenthalt bestens eignet, mit der Brünigbahn in 20 Min. und mit dem Dampfbahn in 40 Min. zu erreichen. Der Charakter der nächsten Umgebung ist ein sehr abwechslungsreicher, heiterer und fröhlicher. Zum Pilatus hin sanft ansteigende Wiesen, Obstbäume, Büsche und Tannenwälder, fröhlich springende Bergquellen, freundliche, laubere Bauerngüter und Alpwälder. Auf der entgegengesetzten Seite des Pilatus haben wir den glitzernden, romantischen Vierwaldstättersee und der erhabene Bergkamm des Rigi, des Bürgenstock, des Buochserhorn, der Brien, die wildzerklüfteten Balenstöcke und das Stanserhorn geben dem malerischen Bild eine großartigen Schlussschliff. Die angenehme Lage von Hergiswil, der Schutz vor rauhen Winden und übermäßiger Hitze, den der Pilatus und Lopperberg ihm bieten, die herrliche Luft, die vom See und von den Wäldern weht, läßt den köstlichen Ort zu einem klimatischen Kurort von sehr hoher Bedeutung werden. Nervenscheidende und Erholungsbedürftige finden in seiner zauberhaften Stille und der Anmut dieser paradiesischen Gefilde die verlorenen Kräfte wieder und eine andauernde Genesung. Gelegenheit zu Seebädern ist den Kurgästen geboten. Der Kurort besitzt ein ausgezeichnetes Quellwasser und elektrische Beleuchtung. Straßenbepflanzung wehrt lästigem Staube. Der Ort bietet seinen Gästen viele kleinere und größere Ausflüge, die uns dem Ort und auf die berühmtesten und schönsten Punkte, auf Anhöhen und ins Gebirge führen. Der Kurort wird täglich von 18 Jügen und 14 Dampfböten befahren und ist deshalb die Verbindung nach allen Seiten eine ausgezeichnete. Eine treffliche Unterkunft findet der Besucher im Hotel-Pension Bellevue-Nägli, dessen Besitzer sich alle Mühe gibt, seine Gäste im weitesten Maße zu befriedigen.

War zu viel farbige Angestellten stehen bis an die Knöchel in dem weißschneefarbenen Sande — und der Diamant ist ungeheuer verführerisch! Welches Vergnügen, in dem von dünnem Sand und groben Beimengen durch Sieben gereinigten „Hera“, in dem sich die guten Steine infolge ihres Gewichtes befinden müssen, mit der Pinzette die Brillanten herauszulösen! Hat man den ersten gesehen und herausgeholt, so will's einen gar nicht wieder loslassen! Denn es ist der König unter den Steinen! — Aber alles, jedes Splitterchen geht zunächst wohlverpackt an die Regie in Berlin, und von da zur Schmelzerei. — Man zeigte uns freudig im Kontor den Ertrag der letzten Woche, einen starken Haufen der strahlenblühenden Steine auf einem Tablett, an Wert etwa 80 000 Mark.

Von diesen fesselnden Arbeitsstätten, wo uns durch wer weiß welche geheimnisvollen Vorgänge enorme Schätze in den Schoß geworfen wurden, die wir „nter Aufsichtung allen Könnens an rationaler Kalkulation und Technik in kurzer Zeit ausbeuten — hinüber zu einem anderen, beschaulicheren Arbeitsort. Ein kleines Boot bringt uns in einer halben Stunde zur Insel Salisaz vor dem Viderichbüchler Hafen, wo ein Einfiebler wohnt unter Millionen von Pinguinen. Mit ihrem aufrechten, menschenähnlichen Wadelgang, den langsamen, wichtigen Bewegungen, mit denen sie ihren runden Banst wiegen, an dem die vertikal orientierten, ärmelähnlichen Flügel den Anschein schlendernder Arme erwecken und mit ihren höchst ausdrucksvollen Vogelgesichtern fesseln sie zu stundenlanger Beobachtung. Mit Würde sitzt er oder sie auf dem gemeinsamen Brutplatz unter tausend anderen — ein Bild heiteren Friedens — und voll überzeugt von der Wichtigkeit ihrer Beschäftigung scheint die urchimische Gesellschaft. Sie bringt aber auch etwas zumege: 270 Tons Guano hat der Wärter im letzten Jahre von der kleinen Insel abgetragt und nach Kapstadt verkauft, wo die Tonne 100 Mark bringt!

Die gemeinsamen Feiern, zu denen man die Befahungen der deutschen Schiffe eingeladen hatte, konzentrierten sich natürlich am Rasttag Geburtstags. Leider war uns das Wetter dabei sehr wenig hold. Das Röhnennehmen hatte sich zu einer großen Anstrengung für beide Schiffe gestaltet und ganz gegen unsere Hoffnungen immer mehr verzögert, so daß schließlich das Leibschiff Seiner Majestät, der

„Kaiser“, am Geburtstag noch im Kohlenkleide war und seine Feier ausfallen mußte. Trohendem waren wenigstens Anordnungen aus von S. M. S. „Kaiser“ gestellt worden, und die ununterbrochene Kette von Freizeitsportarten war eine gewaltige patriotische Kundgebung. Zu den an Land wie an Bord stattfindenden Festgottesdiensten war ein Teil der Gemeinden ausgetauscht worden, und es zeigten sich viele deutsche Damen auf dem mit „Kohlen“ fertigen und zur Feier geschmückten „König Albert“, obwohl die Ueberfahrt für sie schon recht schwierig war. Und trotz heftigen Windes und Seeganges hatte sich nachmittags wieder die gelamte deutsche Kolonie an Bord zur Feier eingefunden, stimmte begeistert in unsere Hurras und folgte mit Interesse den Vorführungen der Mannschaften. Abends konnte die anscheinliche Turnhalle die Gäste nicht alle fassen; man hatte zwei Säle gleichzeitig zur Feier ausgestattet, und das gemeinsame Band der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich hielt uns mit unseren Landsleuten bis zu den Morgenstunden zusammen.

Mit bewegtem Herzen sind wir am 28. Januar aus Viderichbücht und von unseren afrikanischen Kolonien geschieden, durchdrungen davon, daß das größere Deutschland über See, das wir hatten sehen und grüßen dürfen, nicht Ausland ist, sondern ein Stück unser Selbst, ein Stück Vaterland, untrennbar von uns für alle Zeiten.

Allerlei.

Vom Katharinenberg am Kaiserstuhl. Man schreibt uns: Ein schöner Höhenweg führt von den Stationen Hirsingen oder Walsweiler der Straße Freiburg-Colmar aus über Reunlingen, Eiselspitze nach St. Katharina, einem der schönsten und besterhaltenen Aussichtspunkte und von da weiter nach Ebingen. Immer mehr schmüden sich Wald und Forst mit neuem Kleid zur Freude der sich nach fröhlichem Wandern sehnenenden Menschenkinder.

Zum Schutze des Landschaftsbildes in Baden. Auf dem Geldbergerhof fand in den letzten Tagen eine Zusammenkunft der Landeskommission von Konstanz und Freiburg, der Amtsvorstände von Freiburg, Schönau, Reustadt und St. Blasien sowie einem Vertreter der Forst- und Domänenverwaltung statt. Zu dieser Zusammenkunft, die mit Genehmigung des Ministeriums des Innern stattfand, waren auch 2 Vertreter des Hauptverbandes des Schwarzwaldbereichs zugezogen worden. Es handelte sich darum, ein

einheitliches Verhalten festzulegen für die Vergebung von Wirtschaftsfunktionen, für den Bau von Landhäusern, Einfähten im Feldbereichgebiet, für die Anbringung von Kellereischildern, irtüßförmigen Wegweilern usw., damit bei allen diesen Fragen der Schutz des Landschaftsbildes in erster Linie in Berücksichtigung gezogen wird. Außerdem war auch der Pflanzenzucht Gegenstand der Beratung. Die Vertreter des Badischen Schwarzwaldbereichs betonten, in Uebereinstimmung mit dem Hauptvorstand, einen weitgehenden Schutz unserer einheimischen Pflanzenwelt. In engem Zusammenhang mit dieser Frage steht die Schaffung eines Naturgeschütztes. Der Hauptvorstand des badischen Schwarzwaldbereichs hatte das Gebiet Nonnenmattweilher und die nördliche Seite des Köhlgartens zwischen Reuweg und Strich in Aussicht genommen. Wegen der dortigen Eigentumsverhältnisse ließ sich der Plan nicht verwirklichen. Auch das im Besitz des Domänenrars befindliche Waldgebiet Rothaus, Gündelwangen und Bonndorf, mußte aus dem Projekt ausgeschlossen werden, da die Forst- und Domänenverwaltung mit dem Hinweis auf die Preisgabe von erheblichen Werten einen ablehnenden Standpunkt einnahm.

Vom Doktor Faust. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Bestimmung der Quellen der ersten Kaufbüchungen, der ältesten Volksbücher von dem „weltberufenen Schwarzfünftler“ schon seit Jahrhunderten eine heizumstrittene Frage in der deutschen Literaturforschung vor. Erst in neuerer Zeit ist die Lösung des Rätsels gelungen. Nachdem sich nämlich ergeben hat, daß Staufen nicht nur der geschichtliche Todesort Fausts, sondern auch die Heimat der ältesten (1587) und auch der folgenden Volksbücher, sogar in englischer, niederländischer und französischer Sprache, sowie des Wagnerbuches und damit der Ausgangspunkt aller unzähligen Kaufbüchungen überhaupt ist, beabsichtigen die Besitzer des schon lange von der Faustfrage umrankten, bereits 1406 nachweisbaren Gasthauses von Böwen in Staufen, diese Tatsache in sichtbar Weise zum Ausdruck zu bringen. Unter hohem loher Mitwirkung namhafter Künstler soll das Nebenzimmer im Böwen in einen würdigen Freizeitraum verwandelt werden, das dem Besucher des freundlichen Preisgaubührens und Freund deutscher Sage und Dichtkunst einen gemüthlichen und stimmungsvollen Aufenthalt gebührt. Jedemfalls verdient dieses Bestreben alle Beachtung und Förderung durch Spenden und die Faustfrage nach ihrer Errichtung eines regen Zuspruchs.

Empfehlenswert

Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten Hotels · Galtböte · Pensionate.

Baden-Baden — Hotel Augustabad
 Sophien-Allee 32, den Bädern nächstgelegenes Hotel mit Garten.
 Gut bürgerl. Familienhotel mit mäßigen Preisen. Kurbedürftigen be-
 sonders zu empfehlen. Zimmer incl. Frühstück von Mk. 2,50, Pension
 von Mk. 5.— an. Elektr. Licht. (21) Prosp., Def. A. Degler.

Baden-Baden.
Hotel Löwen—Friedrichsbad
 das den Bädern zunächst gelegene gut bürgerliche Haus mit mäßig.
 Preisen. Vollständig neu renoviert. Bekannt vorzügliche Küche und
 Keller. — Zentralheizung. **F. Müller.**
 31.15.2

**Wald-Restaurant und Café zur
 „Roten Lache“**
 Für die Osterfeiertage empfehle ich als schönster Ausflug durch das
 Murgtal und über Baden-Baden das
Waldrestaurant zur „Roten Lache.“
 — Zum Mittagstisch Forellen.
 601.2.2 **E. Gartner, langjähr. Küchenchef.**

Gernsbach — Murgtal. 493
Hotel und Pension »Zum Löwen«
 Für Osterausflüge empfehle meine Räumlichkeiten, sowie großen
 Saal für Gesellschaften und Vereine. Zum Ferienaufenthalt ideale
 Fremdenzimmer bei mäßigen Preisen. **Ludwig Singer.**

**Lautenbach im Murgtal, 1/2 St. v. Gernsbach am
 Walde, 400 m ü. M.**
Gasthof u. Pension Lautenfelsen, neu erbaut,
 Zimmer mit Pension, Nachm.-Kaffee inbegr. von 4 Mk. an. Bor- u.
 Nachm.-Kaffee ermäß. Preise. Prospekt. Def. H. Mayer, Tel. 84.

**Schönmünzach, Galtteiler, über
 Autobahnverbindung**
Hotel u. Pension Waldhorn mit Depen-
 dance.
 Bestrenommiertes Haus, großartig direkt am Tannenwald.
 Purgfließ gelegen. Große Räumlichkeiten mit allem Comfort.
 Barmwasserzentralheizung, große Terrassen-Anlagen u. d. Mura,
 Lawn-Tennis, Dunkelkammer, Gelegenheit zur Jagd u. Forellen-
 fischeret. Zivile Preise. Prospekt. d. d. Eignt. C. Scherer, 3. Bd.
 d. Bad. Post u. Telegraphendirektion. Tel. 5. 131.16.1

**Während der Osterferien und Baumblüte ein Ausflug
 durch einen blühenden Obstwald von Stat. Achern nach**
Sasbachwalden, Hotel Stern
 — Zum Mittagstisch Forellen. **Ig. Graf.**
 Telefon 44.

**Kandel (Schwarzwald), 1243 m
 ü. M.**
Sanatorium Waldkirch, Hotel u. Gasthaus.
 Sanatorium und altrenommiertes Touristenhaus mit vorzüglicher
 Unterkunft und prachtvoller Fernsicht auf die Alpen und Gegend.
 Zimmer v. 2 Mk. Pension von 5 Mk. an. Post u. Telefon im Hause.
 Es empfiehlt sich Der Eigentümer: **Max Bauer.**

**Gasthaus und Weinrestaurant
 zum „Rappen“, Bruchsal.**
 Für Ausflüger, insbesondere den Besuchern unseres herrlichen
 in Frührod und edelstem Moloto ausgeführten Salosses, halte ich
 mein gut bürgerliches Haus angelegentlichst empfohlen.
 Vorzügliche Weine, offen und in Flaschen, bei reichlicher Auswahl
 der bekanntesten Frühstücks- u. Abendplatten; ich empfehle ganz be-
 sonders auch meine beliebten Dinets à Mk. 1,50. 322786.3.1
Auto-Garage! Hermann Kürz, Inhaber. Telefon 65.

Grand Hotel Baden

bei Zürich (Schweiz).

Thermal-Kuranstalt 1. Ranges

Modernste Bade-Einrichtung.

Saison - Eröffnung April.

W. Hafen.

471.3.2

Erholungshaus Heilbronn
 in freier, sonniger, ruhiger, staubfr. Lage, **direkt beim Wald.**
 Für einzelstehende Frauen und Männer zu läng. oder dauerndem
 Aufenthalt vorzügl. geeignet. Tagespr. mit voll. Pension für Einzel-
 oder Verandazimmer von Mk. 2,00 an. 620a.3.3
 Anfragen an **Erholungshaus Heilbronn.**

Herrenalb

Das Paradies
des nördl.
Schwarz-
waldes.

Herz- und Nervenkurort 1. Ranges. — Bestes Gebirgsklima. — Herrliche
Tannenwälder. — 10 000 Kurgäste. Prospekt durch die Kurverwaltung.

Städt. Kurhaus Sanatorium für Herz-, Nerven- und Stoffwech-
sel-
kranke u. Erholungsbedürftige. Moderne Einricht-
ungen. Röntgenlaboratorium. Diätküche. Mäßige Preise. Jahresbetrieb.
Ärztliche Leitung: Dr. med. Oltsch. Prospekt durch die Verwaltung.

Bad Teinach

Beliebter Kur- und Ausflugsort
in romantischer Lage

Hotel zum Hirsch

— Altrenommiertes Haus —
Bekannt durch Küche und Keller.
Spez.: Teinacher Bachforellen.
3.1 Schensw.: Altdutsche Stube. 25J

Diätet. Kuren nach Schroth Große Erfolge
bei Bleichsucht, Gicht,
Rheumatism., Fellsucht,
Nervenschwäche, Krank-
heiten von Herz, Leber,
Magen, Darm, Nieren,
Geschlechts-Organen,
chronisch. Katarhen,
veralt. Hautleiden.
Prosp. u. Brosch. frei
Zweipennst. pro Tag 6 M.

Dr. Möllers Sanatorium
Dresden-Loschwitz E 1.
Moderne Anstalt — Herrliche

Durbach.

Gasthaus z. Ritter

— Altrenommiert —
Telephon Nr. 432. — Amt Offenburg. 2206a



Sanatorium Schloß Spetzgart
 LIEBERLINGEN, (Bodensee) für innere Kranke u.
 Erholungsbedürft. Morl. eingericht. Herrl. Höhenlage
 Prosp. d. d. Verwaltg. Leit. Arzt Dr. Wilh. SEITZ.

Hotel Sonne, Baden (Schweiz)

empfehle ich bestens für Badebedürftige und Passanten. 45 Betten. Volle
 Pension (Bad inbegriffen) von Fr. 5,80 an. Café-Restaurant.
 Prachtige Lage am Fluss. **Otto Schenk, Bes.**
 früher langjähr. Dir. d. Kurorchesters

241.6.4

Kehrsiten am Bürgenstock, Vierwaldstättersee.

Hotel Fried. v. Schiller.

Schönster Frühlings- und Sommer-Aufenthalt. — Nervenstärkend, kein
 Staub! — Wunderbare Ruhe! 86 Dampfer per Tag. — Ruder-, Angelsport,
 Reformküche. — Bis Juli Preismässigung. — Angenehmes Familienleben.
 11.12.1 **Jos. Odermatt, Besitzer.**

Büsum Nordseebad

Bahnstation i. Holstein
 Grüner Strand. —
 Wattenlaufen. See-
 hunde- u. Entenjagd.
 Führer umsonst d.
 Badekommission.

Eier! Eier!

Vollreife große
Sied-Eier
 10 Stück 65 Pfg.
 Giftfreie Eierfarben
 5 verschiedene Farben
 per Palet 5 Pfg.
 in 6329.2.2

Bucherer's

Filialen.

Büchlingstraße 24, 11. Etod. Gasmotor 1 1/2 PS.
 vollständigem Bett, sowie eins für
 222850 Lagerstätte billig zu vert. 322902
 Holz, Gartenstr. 10, Hof, rechts.

Verlobte

finden in meinem Möbelhaus
 große Auswahl gediegener
Holz- u. Polstermöbel
 kompl. Schlafzimmer
 „ Wohnzimmer
 „ Fremdenzimmer
 Kücheneinrichtungen.
 Bequeme Teilzahlung.
 Aufmerksame Bedienung.
 Langjährige Garantie.
 Franko Lieferung.

**Möbelhaus
 Kronenstraße
 32.**

Altertümer
 werden fortwährend zu den höchsten
 Preisen angekauft.
Neukem, Sammlerstraße 6.
 Telefon 3646.

Damen-Fahrrad
 mit Torp.-Freil., gut erb., 5 1/2 u.
 vert. Bekleidungsstr. 25, 1. Et. 322381

Zur Osterzeit!

empfehle ich meine in bekannt guter und feiner
 Qualität, rote gelbe

Caramel-Hasen per Pfund 70,
Schokolade-Rahm-Hasen per Pfund 1.20

sowie
Schokolade-Hasen und Eier
 in jeder Preislage. 6206
 Hochachtungsvoll

Heinrich Denecke

**Karlsruhe, Schützenstr. 19.
 Durlach, Hauptstrasse 43.**

Unter strengster Verschwiegenheit
 liefert erstklassiges Möbel- und Aussteuerhaus
Einzelmöbel u. ganze Wohnungs-Einrichtungen
auf Teilzahlung.
 Offerten unter Nr. 6227 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbet.

Röln (Rhein).
Fränkischer Hof,
 32/36 Komödienstraße 32/36.
 Allbekanntes, bestempfohlenes
Hotel
 Logis, Frühstück von 3 Mk. an. Bist.
 — Wein- und Bier-Restaurant. —
Witwe Lucas Brems.

1007 **Reue** 4-1
Pianos
 vermietet
Johs. Schlaile
 Douglasstraße 24
 neben der Hauptpost

Fleischverkauf.

Samstag, den 11. April verl. ich
 Quittstr. 20, von 7—1 Uhr, prima
 Qualität Markt- u. Schlachtfleisch, eigene
 Wurstung à Pfd. 70 Pfg.
Wilhelm Neck,
 3672 Wollereibesitzer. 2.2

Gute Streichmusik

(4 Mann, inkl. Klavier) ist auf
 Ostermontag frel. **W.**
 Näheres Bichel 11a, 2. Etod, ober
 Brauerstraße 21, 2. Etod.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses des Anwaltsvereins sind die Kanzleien der in Karlsruhe wohnhaften Landgerichtsanwälte an **Samstagen von 1 Uhr nachmittags ab geschlossen.**

Karlsruhe, den 18. März 1914.
5006.4.4 Der Vorstand des Karlsruher Anwaltsvereins.

Konfektionshaus Merkur

60 Kaiserstraße 60.

Herren-Anzüge 12⁰⁰
M 40.- 34.- 25.- 19.- 15.-

Burschen-Anzüge 7⁵⁰
M 23.- 14.- 10.- 8.75

Kommunikanten-Anzüge mit **20%** Nachlass.

Konfektionshaus Merkur
60 Kaiserstraße 60.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

M. Günther Zum Osterfest
Raiserstrasse 114 Chice
zwischen Wald- und Herren-Krawatten
Herrenstrasse in eleganter Ausführung
6334 zu billigsten Preisen.

Ostereier
10 Stück 63 und 68 Pfg.
Osterhasen
per Pfund 75 Pfg.
Luger
Werderstraße, Marktplatz und
Wilhelmstraße.

Möbel in allen Preislagen
kauft man vorteilhaft bei
Heinrich Karrer
Möbelhandlung und Lagerhaus
Philippstrasse Nr. 19 Telefon Nr. 1659
Kein Laden, nur Lager
Patentsprungfeder - Rost - Fabrikation
Gesetzl. geschützt unter Nr. 547 577
Jeder gewöhnliche Ketten- oder Polster-
Rost wird in **Karrers Patent-Sprung-
feder-Rost** umgebaut.
Gesetzl. geschützt unter Nr. 455 267
Leicht, staubfrei und reinlich.
Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends
15.15 fertig angeliefert. 3063

Deutsche Hebamme a. D.
gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme. 322379
Madame Kramer, Nancy, rue General Hoche 44.

Hanf-Couverts mit Firmadruck liefert rasch und billig
die Druckerei der „Bad. Presse“

Brillen Grosses Lager
Feldstecher in
Barometer Pincenez
Operngläser Thermometer
Reparaturen
Fachmännisch, prompt u. billig
A. Bauer, Optiker,
Kaiserstrasse 124 b.
(Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.)
Spezialität für sorgfältigste Anpassung moderner Augengläser.
Genau Anfertigung nach augenärztl. Ordinationen. 3055

Druckhagen-Bergebung.

Die Lieferung der Programme für die Festhalle- und Stadtpark-Konzerte ist zu vergeben. Alljährlich werden ungefähr 14000 Stück benötigt.

Die Bedingungen für die Lieferung sind im Rathaus, II. Stock, Zimmer 41, zu erfahren. Angebote, verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Konzert-Programmen“ versehen, sind bis zum 20. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, bei unserem Sekretariat (Rathaus) einzureichen. 6404.2.1
Karlsruhe, den 7. April 1914.
Die Stadtparkkommission:
Siegfried Lacher.

Müllabfuhr.

Am Freitag, den 10. ds. Mts. (Karfreitag) und Montag, den 13. (Ostermontag) unterbleibt die Abholung des Mülls. In den dadurch betroffenen Stadtteilen wird die Abfuhr jeweils am darauffolgenden Tag stattfinden. 6325
Karlsruhe, den 7. April 1914.
Städt. Tiefbauamt.

Öffentliche Versteigerung

Mittwoch, den 22. April 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Baden-Lichtental mit Zusammenkunft bei der Anbrücke, im Auftrage des Herrn Konkursverwalters gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

3 Landauerwagen, 2 Victoria-
wagen u. 2 komplette Chaisen-
geschirre. 2402a
Sämtliche Gegenstände sind preis-
wert und gut erhalten.
B. Baden, den 8. April 1914.
Bührle, Gerichtsvollzieher
in B. Baden.

Sie sparen Geld,
wenn Sie 5790*
Jackenkleider, Röcke,
Blusen, Mäntel u.
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.,
laufen. Keine Ladenbesuche.

Pfannkuch & Co
Caramell-
Osterhasen
75 Pfg.

Chocolade-
Ostereier
5 Pfg.

Zucker-Eier
5 Pfg.

Likör-Eier
1/2 Pfd. 15 Pfg.

Lebkuchen-
Ostereier
5 u. 10 Pfg.

Pfannkuch & Co
C. m. B. H.
in den bekannten
Verkaufsstellen

Empfehle über die Osterfeiertage
neben meinem
eriklaffig-jungen
Bierfleisch
a 40 Pfg. noch
prima Fohlenfleisch
a 50 Pfg.

Mühlburger Pferdeschlächtere
Rupert Schneider,
Rheinstraße 56. 322842

Zu verkaufen
leere Kisten.
322900
K. Gaiser,
Gartenstraße 68, Baden.

Erst das neue Corset,
dann das neue Kleid
»Das Neueste«
was die Mode für die Frühjahrs-Saison in
CORSETTEN
bringt, finden Sie bei mir in
grösster Auswahl 6862
formvollendetsten Modellen
hochmodernsten Stoffen
und chicster Ausführung.
Spezialität:
Corsets in allen Formen
Erstklassige Maßarbeit.



„Corset Imperial“
Deutsches Reichspatent.
Persönliche
fachkundige
Bedienung.

Corsethaus „Imperial“
Kaiserstraße 36 Frau O. Rumpf Telephon 3024.

Aparte Frühjahrs-Neuheiten
in
Herren-Hüten
Hervorragend grosse Auswahl
in jeder Preislage. 6899
Gustav Nagel Nachfolg.
Spezialhaus für elegante Herren-Hüte
116 Kaiserstrasse 116



Junger Kaufmann,
der lange Jahre in England war,
sucht Gelegenheit zu französischer
Korrespondenz, Austausch gegen
Deutsch oder Französisch.
Briefe besördert unter 322897
die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen
1 Spiegelschrank
(nuss), 5 Waschkommode, mit und
ohne Marmor, 1 Waschkommode m.
Marmor u. Spiegelaufl., 1 Bücherschrank,
schönes Buffet, Chiffonniere,
ein- u. zweifür. Schränke, Zimmer-
Dial- u. Küchentische, 1 Schreibtisch,
sehr schöne Pfeiler- und andere
Kommode, Stühle, 1 Blüschdivan,
1 Blüschsofa, 3 Küchenchrante, faub.
kompl. Betten von 25 Mk. an, 2 ein-
Kinderbetten, 1 Gasheerd, 1 Herd,
alles sehr billig. 6418
Rudwig-Wilhelmstr. 5, part.

zu verkaufen
wegen Wegzug:
1 vollständige Nähmaschine
mit Herd, Betten, Nähmaschine,
Bücher, Tisch, Schrank sowie
Küchelanlage, alles gut erhalten.
322878 Baumeisterstr. 32, Stb. II.

Diplomaten-Schreibtisch
eichen, gr. Schrank mit Westing-
bergelampe, Nachttisch und Waschkommode
mit Marmor, Tisch, sechs
Leberstühle, schöner Vertikal, 1 Tür.
Schrank billig zu verkaufen.
322899 Bachstraße 58, part.

Schlafzimmer hell eichen, großer
Spiegelschrank, Waschkommode mit
Marmor u. Spiegelauflage, 2 Bett-
stellen, 2 Nachttische mit Marmor
billig zu verkaufen. 322898
Bachstraße 58, part.

2 gut erhaltene Diwan,
20 u. 25 M., 8 Chaiselouques, gut
gearbeitet, 25 M., 1- und 2-türige
Schränke 12 u. 20 M., Waschtisch
u. Kommode 6 u. 12 M., Tisch,
Stühle, schöne Betten, Spiegel
322918 i. Hofe Kaiserstr. 14a.

Chaisen, best. Buffet, Ausgastisch,
8 Stühlen, hell eichen, 110 M.,
Chaiselouque, grün Blau-Lieber-
27 M., Sofa, neu bez. 25 M., Klavier-
stuhl m. Stahlsp. 7 M., Serviertisch,
ber. neu. d. eich., 12 M., Buffet, nussb.
65 M., bill. zu verk. Sebanstr. 1. 322927

Salon-Garnitur
modern, 3 teilig, wird für 35 M.
abgegeben. 322935.21
Baumeisterstraße 14, III.

Bol. Schrank, 130 cm breit, mit
Büchereibüch. 28 M.
Affenstanz mit 62 Fächern 25 M.
eintr. Schrank 10 M., schöne Flur-
garderoben mit Spiegel 12 u. 10 M.
groß, rund. Tisch, massiv nussb. 12 M.
u. weiß von 2.80 M. an.
Polster-Garnitur 25 M. zu verkauf.
322922 Seffinastr. 33, i. Hof.

Pritschenwagen
gut erhalten, preiswert zu ver-
kaufen. Tragf. 30 St. Zu er-
fragen Gottesackerstraße 36, im
Baden. Telef. 3411. 6327

Sahndrilling,
nur 2 Jahre geführt, sehr gute
Schuhleistung, wegen Anichaffung
eines hablosen billig zu verkaufen.
Maier, Obelsheimstr. 6.

Elegantes Herren- u. Damen-
Fahrrad, gute Marke, Freilauf,
sehr billig zu verkaufen.
322924 Baumeisterstr. 38, part.

Herren- u. Damen-Rad
best. Marke, billig zu verkaufen.
322930.3.1 Kronenstr. 27, III.

Feines Damen- u. Herren-Fahrrad,
stark gebaut, Freilauf, Torpedo, ist
billig zu verkaufen. 322925
Marienstraße 15, im Hof.

Fahrrad mit Freilauf für 35 M.
zu verkaufen. 322916
Walldorfstr. 56, Stb.

Damenrad billig zu ver-
kaufen. 322805
Kaiserstraße 16, Baden.

Ein Marktstand
mit neuer Platte preiswert abg.
322921 Baumeisterstr. 32, Stb. II.

Zu verkaufen, weil zu eng-
wenig getz. Gehrodanzug, 1 Paar
Radkiesel mittlerer Größe, sowie
1 Knabenüberzieher. 322906
Kaiser-Allee 77a, I.

**Nappibowagen, kinderliege-
wagen (Storbeck), fast neu, bill. zu
verk. Kadnerstr. 18, p. I.**

**Guter, kinderliege- und Sit-
wagen billig zu verkaufen. 322871**
Angartenstraße 33, Stb. II. Stod.

Eleganter
Sitzliegewagen 322840
billig zu verkaufen.
Welschstr. 3 IV, E.

Gut erhaltener Kinderwagen
billig zu verkaufen. 322908
Gerwigstraße 6, II. Stod. redit.

Junger, schöner Kor-Serrier
322874 Kaiserstraße 65, 2. St.

Junger Forterrier,
prachtvoll gezeichnet, für jeden
annehmbaren Preis zu verkaufen.
322884 Ruppertstraße 1.

Jung. Zwergdackel
mit Stammbaum sofort abgab.
322917 Kaiserstr. 175, 8. Tr.

Zwergpincher
prachtvoll, ganz klein, Eltern preis-
wert, zu verkaufen. 322912
Sofienstr. 41, 8. St., v. 2-7 Uhr.

Sund.
Verkauft einen 5 Monate alten
silbergrauen Wolfshund, R., sehr
schönes Tier, zu annehm. Preis.
Untergrombach, Bruchalerstr. 24,
S. Hölzer. 322860

Rassehündchen
Im Auftrag habe einige kleine
Zwergpincher, Ring Charies,
sehr billig abzugeben. Anzugeben
jederzeit. 322935.2.1
Amalienstr. 22, Rosola. Danblung

Ein echter Dobermann,
4 Monate alt, ist preiswert zu
verkaufen. 322907
Ruppert, Altmendstraße 1.

Wachtelhund
Rübe, 2 J. a., ichw. mit hoch. br.
Kbs. ohne weiß, hind. u. geflügel.
fromm, billig zu verk. v. Gattler
Daag, Aue b. Durlach. 322868

Fischen zu verkaufen.
Ein nettes, zahmes Messchen ist
umständlicher billig zu verkaufen.
322870 Parkstraße 25, 2. St.